Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 25. Mai 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 123

Telegraphische Depeschen.

Der Schneiderstreik.

Er mag sich über das ganze Land verbreiten.

New York, 25. Mai. Meyer Schönfeld, der Führer der streikenden Schneidergehilfen, erklärte neuerdings:

„Zehn Fabrikanten haben nachgegeben, und der Ausstand ist ein Erfolg. Ein Generalstreik wird in Baltimore vor Ende der Woche erklärt werden. Samuel Gompers wird heute Abend hier sein und sich mit dem Komite besprechen. Der Streik wird vielleicht zu einem allgemeinen über die ganzen Ver. Staaten hin gemacht werden.

Die Ansprüche und Zahlungsurtheile, welche bis jetzt bei unserem Vollziehungsrath zu Protokoll gegeben worden sind, zeigen, daß in den letzten fünf Monaten unsere Leute um $20,000 betrogen worden sind, die sie thatsächlich von den Kontraktoren verdient hatten."

Illinoiser Legislatur.

Der Senat bedeckt sich wieder mit „Ruhm"! — Er heißt die Gas-Vorlagen gut!

Springfield, 25. Mai. Der Senat hat heute mit 28 gegen 17 Stimmen die Vorlage angenommen, durch welche die Konsolidirung der Chicagoer Gas-Gesellschaften zu einer gesetzlichen gemacht wird. Ferner nahm er mit 31 gegen 8 Stimmen die „Gas Frontage Bill" an. Jetzt hat sich das Abgeordnetenhaus damit zu befassen.

Springfield, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 95 gegen 24 Stimmen, die vom Justizausschuß günstig einberichtete Senatsvorlage, welche Speicherbesitzern unter gewissen Bedingungen gestattet, Getreide zu kaufen, zum zweiten Mal verlesen zu lassen und zur dritten Lesung vorzurücken. Ferner rückten zur dritten Lesung vor: Die Buckner'sche Vorlage, worin $75,000 zur Anlegung eines Paradeplatzes und der Erbauung eines Zeughauses für die Chicagoer Nationalgarde verwilligt werden, und die Avery'sche Vorlage betreffs brüderlicher Unterstützungsgesellschaften. Buckners Vorlage hinsichtlich Revision des Militär- und Flotten-Koder wurde zum dritten Male verlesen, die Abstimmung indeß verschoben. Eine Anzahl Verwilligungsvorlagen wurde in der Geschäftsordnung weiter vorgerückt. Der Kampf um die neue Straßenbahn-Vorlage im Haus kann jeden Augenblick entbrennen.

Der Senat machte wieder einmal „blauen Montag."

Der Abgeordnetenhaus-Ausschuß, welcher die Ursachen des Fehlbetrages im Staatsschatz untersuchen soll, beschuldigt Herrn Altgeld, resp. seine Gattin Emma F. Altgeld, seinerzeit eine Anzahl alter Möbel für die Exekutivwohnung aus Chicago gebracht und dem Staat Illinois für dieselben die Preise für neue Möbel berechnet zu haben. Anderson, der Vorsitzende dieses Ausschusses, will diese und andere Angelegenheiten noch weiter untersuchen und kann noch nicht sagen, wann der Ausschuß seinen Bericht fertig haben wird.

330 Fuß hinab.

St. Louis, 25. Mai. Der 62jährige Henry Stigling, ein Gärtner, stürzte zu früher Morgenstunde in einen Brunnen hinab, welcher 330 Fuß tief ist. Sein Hilfegeschrei verhallte nahezu eine Stunde hindurch unbeachtet. Dann kamen Nachbarsleute herbei. Es wurde ein Eimer hinabgelassen, aber Stigling war nicht imstande, in denselben zu gelangen. Er faßte den Strick und wurde dann aufwärts gezogen, aber als er nur noch sechs Fuß von der Erdoberfläche entfernt war, verlor er den Halt und stürzte wieder hinunter und ertrank!

Neuer Bundessenator.

Columbia, S. C., 25. Mai. Gouv. Ellesbe ernannte John M. McLaurin, den Silbermann und Schutzzöllner, zum Bundessenator als Nachfolger des verstorbenen Jos. H. Earle.

Rockefellers Monopol-Gelüste.

Cleveland, 25. Mai. Nach einem neuerdings abgeschlossenen, auf zehn Jahre giltigen Kontrakt hat der „Standard Oil"-König John D. Rockefeller jetzt auch vollständige Kontrolle über das gesammte Erz- und Kohlen-Beförderungsgeschäft auf den Binnenseen. Gegen die von ihm festgesetzte Beförderungs-Rate kann kein Mitbewerber aufkommen. Schiffsbesitzer erklären, daß ihnen der Ruin in's Gesicht starre, und in den kleinen Gießereien, Stillöfen und Stahl-Etablissements herrscht gewaltige Aufregung. Besagter Kontrakt wurde von Rockefeller mit Carnegie abgeschlossen.

Der Krieg gegen Zollstellen.

Owingsville, Ky., 25. Mai. Seit dem letzten, blutigen Treffen zwischen Landstraßen-Zollstellen-Zerstörern und einer Sheriffsmannschaft herrscht hier ein förmlicher Kriegszustand. Die Zollstellen-Zerstörer drohen mit furchtbarer Rache, und die Erbitterung wird auch noch durch den Umstand erhöht, daß ein Mitglied der Sheriffsmannschaft, Geo. Coleman, ein Neger war. Tag und Nacht ist jetzt eine starke Wache auf der Hut, um zu verhindern, daß das Städtchen niedergebrannt wird.

In Frankfort ist eine Belohnung auf die Festnahme von Zollstellen-Zerstörern gesetzt worden.

Im County Robinson haben die Zollstellen-Zerstörer das Leben des County-Richters bedroht.

Kongreßliches.

Die Tarif-Debatte im Senat geht los.

Washington, D. C., 25. Mai. Hervorragende Republikaner erklären, daß die Zuckertabelle der letzte wichtige Posten der neuen Zollvorlage sein werde, welcher vom Senat zu erledigen sei. Man betrachtet diese Tabelle allgemein so ziemlich als die verflixteste in der ganzen Vorlage, und während man offiziell zu verstehen gibt, daß unter den Republikanern vollkommene Harmonie herrsche, gibt eine Anzahl Republikaner privatim zu, daß der Zucker das Haupthinderniß der Harmonie sei, um welches sie herumzukommen versuchten. Auch Gegner dieser Tabelle im Senat befürchten, daß man sie bestehen lassen müsse, da sonst wohl überhaupt keine Gesetzgebung in dieser Saison zustande kommen werde.

Der Hawaii'sche Vertrag ist ebenfalls eine Frage, welche sehr sorgfältig behandelt werden muß, um Reibungen zu vermeiden.

Washington, D. C., 25. Mai. Der Präsident übersandte dem Senat folgende Ernennungen:

Edwin H. Conger von Iowa, Gesandter in Brasilien.

John G. Foster von Vermont, Konsul in Sherbrooke, Quebec (Canada).

Brigadegeneral John R. Brooke, Generalmajor.

Geo. B. McLaughlin, Indianer-Agent der Blackfoot-Agentur in Montana.

Die Zoll-Debatte wurde im Senat heute Nachmittag vom Republikaner Aldrich mit einer sorgfältig ausgearbeiteten Rede eröffnet, worin er die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt (einschließlich der Zuckertabelle, des Theezolles und der Erhöhung der Biersteuer) vollständig befürwortete.

Geld ist „das Wenigste."

New York, 25. Mai. Ein Spezialbericht aus der mittelamerikanischen Republik Guatemala meldet, daß die Regierung ein Dekret erlassen hat, wonach die Metallgeld-Zahlungen auf ein halbes Jahr eingestellt werden. Die Banken werden der Regierung anderthalb Millionen Pesos leihen, welche in sechs Monaten in Silber zurückgezahlt werden sollen.

Ausland.

Der „Verjüngungs-Prozeß" im deutschen Heer.

Berlin, 25. Mai. Wieder ist der Verjüngungs-Prozeß in der Armee um einen großen Schritt weitergegangen. Die Generäle Generalmajor v. Garnier, Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade (Frankfurt a. O.), Generalmajor v. Kummer, Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade (Aachen), Generalmajor Schmidt, Kommandeur der 15. Feldartillerie-Brigade (Straßburg i. E.), Generalmajor Augustin, Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion (Berlin), und Generalmajor v. Below, Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade, 2. Württembergische (Ulm), haben den erbetenen Abschied erhalten.

Schlitzäugiger Gämbler hingerichtet.

Shanghai, China, 25. Mai. Ein junger Chinese Namens Ah Sin wurde von seinen Verwandten hingerichtet, im Einklang mit einem eigenthümlichen chinesischen Brauch. Ah Sin war ein unverbesserlicher Glücksspieler und war schon mehrmals von der Ortsbehörde hierfür abgestraft worden, ohne das Spielen aufzugeben. Da er fortfuhr, Spielschulden anzuhäufen, durch deren Bezahlung das Vermögen seiner unmittelbaren Verwandten bedroht wurde, so ließ der Mandarin ihn abermals verhaften und übergab ihn dann seinen entrüsteten Verwandten zur Aburtheilung. Von diesen wurde Ah Sin unter schrecklichen Martern hingerichtet. Erst wurden ihm die Arme gebrochen, dann wurde er mit Bambusstöcken furchtbar durchgehauen, endlich wurde er an einen Pfosten gebunden, und die Verwandten bombardirten ihn so lange mit kleinen Steinen, bis das Leben aus dem Körper entflohen war! Die Leiche wurde den Behörden übergeben, von denen die Hinrichter entlastet wurden.

Noch nicht ganz bezahlt.

Shanghai, China, 25. Mai. Die letzte Rate der Kriegsentschädigung, welche von China an Japan zu zahlen ist, war am 8. Mai fällig; aber es war kein Geld im Schatzamt, um die Million Taels zu zahlen. Japan stundete die Zahlung, aber nur gegen Verpflichtung hoher Zinsen. China hat vergebliche Anstrengungen gemacht, eine deutsche oder englische Anleihe zu sichern; auch im Lande selbst herrscht nirgends Vertrauen, und allgemeine Unzufriedenheit mit der Mandarinen-Verwaltung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Spree von Bremen; Nomadic von Liverpool; Prussia von Hamburg.

Philadelphia: Pennsylvania von Antwerpen; Pennland von Liverpool.

St. Michaels: Britannia, von New Orleans nach Marseille.

Genua: Ems und Oregon von New York.

Neapel: Alsatia von New York.

Bremen: Aller und Königin Luise von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Aurania nach Liverpool.

Neapel: Patria nach New York.

Friedensforderungen der Mächte.

Endlich der Pforte zugestellt, nachdem auch Deutschland denselben schließlich zugestimmt. — Mißtrauen in Athen gegen die Absichten der Türkei. — Rallis Absetzung soll bevorstehen.

Wien, 25. Mai. Eine Depesche der Neuen Freien Presse" aus Konstantinopel besagt, daß die deutsche Regierung schließlich doch ihre Zustimmung zu den Bedingungen für den Friedensschluß zwischen Griechenland und der Türkei gegeben habe, welche von den Großmächten entworfen worden seien, und infolge dessen daher die gleichlautende Note der europäischen Regierungen, welche diese Bedingungen enthält, heute der türkischen Regierung zugestellt worden sei.

Berlin, 25. Mai. Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Konstantinopel berichtet:

Graf Nelidow, der russische Botschafter dahier, machte als Bedingung der internationalen Kontrolle über die griechische Schuld den Vorschlag, daß Rußland die ganze von Griechenland zu zahlende Kriegs-Entschädigung übernehmen solle, auf Rechnung der alten Kriegs-Entschädigung, welche die Türkei an Rußland noch schuldet. Wahrscheinlich wird der Sultan aber diesen Vorschlag zurückweisen, da er selber in den Besitz des Baargeldes kommen will.

Die Londoner „Times" läßt sich aus Konstantinopel melden:

Der Sultan hat dem Kaiser Wilhelm telegraphisch seinen Dank für dessen „gute Rathschläge" ausgesprochen; er bat den Kaiser, damit fortzufahren, und sprach die Hoffnung aus, daß die zwischen Beiden bestehende Freundschaft für die Türkei den Weg ebnen werde „zur vollen Anerkennung ihrer Rechte als siegreiche Macht".

London, 25. Mai. Der Korrespondent der „Times" in Athen meldet:

Man hegt hier großes Mißtrauen gegen die Absichten des Sultans, und man glaubt, daß derselbe Friedens-Verhandlungen durch die Großmächte zu vermeiden suche, weil er wolle, daß Edhem Pascha nach Athen marschire.

Einer Depesche aus Rom zufolge verlautet, daß der König von Griechenland in der nächsten Zeit den Premierminister Ralli absetzen und Kavapanos zum Premierminister machen wolle.

Athen, 25. Mai. Die griechische Regierung hat, in Beantwortung der Mittheilung von Edhem Pascha, daß er ermächtigt sei, die Friedensbedingungen mit Griechenland direkt zu verhandeln, den Gesandten der Großmächte dahier erklärt, daß, da ja Griechenland bereits seine Interessen den Mächten anvertraut habe, kein Grund für es vorhanden sei, direkt mit der Türkei zu verhandeln.

Die kretischen Führer haben ein Schriftstück an die griechische Regierung gesandt, worin sie erklären, daß sie einstimmig zugunsten der politischen Vereinigung Kretas mit Griechenland seien, indeß um den Rath der Regierung nachsuchen über das zweckmäßigste Verfahren, das sie im Hinblick auf nationale Interessen einschlagen könnten.

Kairo, Egypten, 25. Mai. Auf Veranlassung des deutschen Konsuls dahier hat der Staatsanwalt das Prozeßverfahren gegen den Redakteur des hiesigen Blattes „Monschir" unter der Anklage der Majestätsbeleidigung begonnen.

Der Artikel, wegen dessen die Verfolgung eingeleitet wurde, suchte Deutschlands Unterstützung der Türkei mit der Angabe zu erklären, daß Kaiser Wilhelm die Summe von 6 Millionen Franken vom Sultan erhalten habe.

Der Oberspitzel-Sensationsprozeß.

Berlin, 25. Mai. Die, wie gemeldet, gestern begonnene Hauptverhandlung des vielbesprochenen Prozesses gegen den früheren politischen Geheimpolizei-Chef v. Tausch mag etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. Unter den vorgeladenen Zeugen sind: Der Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr Marschall v. Bieberstein, Graf Philipp v. Eulenburg, Ex-Minister v. Köller, Ex-Minister General Bronsart v. Schellendorf, Polizeipräsident Windheim, der Sozialistenführer Bebel, ungefähr 50 Zeitungsleute, eine Anzahl Beamte aus den verschiedenen Ministerien, und v. Lützow und Konsorten, die im „Preßbanditen-Prozeß" verurtheilt wurden. Zum großen Theil wird dasselbe Material wiedergekaut, welches im letzteren Prozeß eine Rolle gespielt hatte.

Beim Beginn der Verhandlung wurde v. Lützow ernstlich vom Vorsitzenden ermahnt, in seiner Zeugniß-Abgabe sich streng an die sachliche Wahrheit zu halten.

Darauf wurde v. Tausch selber verhört. Er versicherte, daß er als Chef der politischen Geheimpolizei niemals seinen Agenten gestattet habe, sich zu geheimen politischen Machenschaften gegen das Ministerium verwenden zu lassen.

Weiterhin sagte v. Lützow aus, daß er von Tausch seinerzeit bestimmte Weisungen erhalten habe, Berichte über das Ohrenleiden des Kaisers Wilhelm zu veröffentlichen. Auf die Frage, ob Tausch dieses Leiden mit einer bestimmten angeblichen Krankheit in Verbindung gebracht habe, antwortete Lützow: „Gewiß; v. Tausch sagte, die Krankheit sei krebsartig, sie sei vom Vater ererbt und übe einen bedeutenden Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand des Kaisers." (Schumann oder Normann-Schumann soll viel mehr noch inkriminirt sein, als Lützow, entging aber bekanntlich rechtzeitig der Verhaftung durch schleunige Flucht. Er soll mit Lützow auch Quittungen für empfangene Gelder gefälscht, resp. erdichtete Namen unter Quittungen für Geld gesetzt haben, das ihm gegeben wurde, um Journalisten, Zeitungsherausgeber oder Regierungsangestellte zu bestechen.)

Es fand gestern keine Abendsitzung statt. Tausch (der schon seit Schluß des Prozesses gegen Lützow, Leckert und Konsorten sich im Gefängniß befindet), sagte, er sei körperlich und geistig unfähig, die Verhandlung länger auszuhalten.

v. Tausch, ein geborener Bayer, stammt aus einer verarmten Adelsfamilie. Er machte den 70er Krieg als Leutnant in der bayerischen Armee mit und wurde mehrfach wegen tapferen Verhaltens ausgezeichnet. Wegen Geld-Schwulitäten mußte er 1876 aus dem aktiven Militärdienst ausscheiden. Kurze Zeit war er bei der Berliner Diskonto-Gesellschaft beschäftigt, worauf er durch Bismarcks Einfluß zu einem untergeordneten Posten bei der Berliner Polizei ernannt wurde. Fünfzehn Jahre lang war er sozusagen die Seele der politischen Abtheilung der Berliner Polizei. Er spielte auch die Hauptrolle bei der sensationellen Verhaftung des französischen Polizeikommissärs Schnäbele, welche beinahe einen neuen deutsch-französischen Krieg verursacht hätte, und er wurde mit der Aufspürung fast sämmtlicher Spionir-, Hochverraths- und Anarchistenfälle betraut.

Man erwartet, daß bei dem vorstehenden Prozeß auch Licht in die Frage gebracht wird: Wer sind die Hintermänner v. Tauschs, deren Macht so groß war, daß schon Caprivi, als er Reichskanzler war, trotz eifrigen Bemühungen nicht die Absetzung Tauschs als Geheimpolizeichef durchsetzen konnte, und auch der Reichskanzler Hohenlohe denselben Versuch vergeblich machte? Wer ist Derjenige, welcher v. Tausch einen so mächtigen Schutz angedeihen lassen konnte? Die erhoffte Antwort hierauf ist der Hauptgrund, weshalb man den jetzigen Prozeß mit so großer Spannung verfolgt. Tausch soll u. A. auch gedroht haben, die Verfasserschaft der „Kotze-Briefe" zu verrathen.

Bismarck geht doch nicht in's Bad.

Friedrichsruh, 25. Mai. Fürst Bismarck hat augenblicklich seinen „dicken Kopf" aufgesetzt, und sein Leibarzt Dr. Schweninger hat schwere Zeiten. Wie jüngst gemeldet, waren bereits alle Vorkehrungen dafür getroffen, daß der Altkanzler nach Gastein sich begeben sollte, um dort sich von seiner letzten Krankheit gänzlich zu erholen. Der alte Herr hatte sich doch körperlich so wohl gefühlt, daß er sogar den Wunsch geäußert hatte, die Gartenbau-Ausstellung in Hamburg zu besuchen. Nun auf einmal heißt es, Bismarck werde nicht nach Gastein gehen, er scheue die Unbequemlichkeiten der Reise und ziehe die Behaglichkeit seiner Einsamkeit in Friedrichsruh vor. Schließlich wird das Machtwort Schweningers aber wohl doch noch die Oberhand bekommen.

Schwere Wetter in Schlesien.

Breslau, 25. Mai. Ein Theil Schlesiens ist von argem Unwetter heimgesucht worden. Heftige Wolkenbrüche, von Hagelschlägen begleitet, haben großen Schaden verursacht. Am schwersten sind Greiffenberg und Liebenthal heimgesucht.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Nahm sich selbst das Leben.

Die gestern bei Niles Centre gefundene Leiche identifizirt.

Die Leiche des jungen Radfahrers, deren Auffindung in der Nähe von Niles Centre durch Kinder des Gemüsegärtners Ruthenbeck bereits gestern in der „Abendpost" kurz erwähnt wurde, ist inzwischen identifizirt worden. Es ist die des 20jährigen John H. Williams von Nr. 204 Hudson Ave. Der junge Mann ist nicht, wie man zuerst annahm, ermordet worden, sondern hat sich selber erschossen. Ein Päckchen Strychnin, das man in einer Tasche des Todten gefunden hat, läßt darauf schließen, daß derselbe sich längere Zeit mit der Absicht getragen hat, seinem Leben ein Ende zu machen, und nur über die Art und Weise der Ausführung unschlüssig gewesen ist.— Der junge Williams ist bei der Droguen-Firma Morrison, Plummer & Co. angestellt gewesen, in demselben Geschäfte also, für welches auch der junge B. Wechmar gearbeitet hat, bis er sich vor einigen Wochen eine Kugel in die Brust schoß.

Williams hatte die oben bezeichnete Wohnung seiner Eltern am 19. Mai verlassen. Er klagte damals über Kopfschmerzen und sagte, er wolle sich dieselben durch eine Radfahrt zu vertreiben suchen. Er kehrte nicht nach Hause zurück, und sein Verschwinden wurde damals gemeldet. — Die Geschwister und die Bekannten des unglücklichen jungen Menschen entsinnen sich jetzt, daß derselbe mehrfach die Befürchtung geäußert hat, die ihn häufig plagenden Kopfschmerzen möchten ihn mit der Zeit um den Verstand bringen. Er hat also wohl den Tod gesucht, um der schrecklichen Nacht des Wahnsinns zu entgehen, von der er glaubte, daß sie ihm bevorstehe.

Ein schwarzer Freitag.

Der Henker rüstet sich bereits zur bevorstehenden Doppel-Hinrichtung.

Sofern nicht noch in letzter Stunde das Staats-Obergericht oder der Gouverneur interveniren, wird am kommenden Freitag der Henker wieder einmal seines schaurigen Amtes im Countygefängniß zu walten haben. Die beiden farbigen Mörder Thos. Powers und John Lattimore sollen nämlich an jenem Tage ihre schweren Verbrechen durch den Tod am Galgen sühnen, und heute Morgen hat Gefängnißdirektor Whitman bereits mit den Vorbereitungen für die Doppel-Hinrichtung begonnen. Das Plakat mit der bedeutungsvollen Inschrift: „Kein Besuchstag am nächsten Freitag, den 28. Mai" wurde in der Office und den Korridoren des Gefängnisses angeschlagen und der alte Zimmermann erhielt den Auftrag, die einzelnen Theile des Galgengerüstes genau zu prüfen. In der kleinen Gefängnißoffice hängen auch schon die neuen Hanfstricke, mit denen die beiden Mörder in die Ewigkeit befördert werden sollen.

Powers und Lattimore, sowie ihre ebenfalls zum Tode verurtheilten Rassegenossen Price und Sogers, durften sich heute Morgen eine Stunde früher, wie die übrigen Gefangenen, frei in den Gefängnißräumlichkeiten bewegen, doch waren die beiden Erstgenannten äußerst ruhig und niedergeschlagen. „Kopf hoch Powers! Es verbleiben Dir immer noch einige Tage zum Leben und bis Freitag kann sich noch Manches ändern", rief Sogers dem Galgenkandidaten mehrfach zu. Ein leises Achselzucken war indeß die einzige Antwort, die ihm zu Theil wurde, und den Rockkragen hoch aufgeschlagen schritt Powers schweigsam und unruhig den düsteren Korridor auf und ab. Lattimore hat längst alle Hoffnung aufgegeben und fügt sich anscheinend gelassen in sein Geschick; er, wie auch Powers, bereiten sich sorgsam auf das Ende vor und Beide beten oft stundenlang in ihren Zellen oder vertiefen sich eifrig in die Bibel. Ihre Seelsorger statten ihnen fast täglich einen Besuch ab und spenden ihnen die Tröstungen der Religion.

Anwalt W. H. Phillips, der Rechtsbeistand Powers', hat sich heute übrigens nach Mount Vernon begeben, um das Obergericht zu ersuchen, seinem Klienten einen Aufschub zu bewilligen, auf daß sein Fall vor das Obergericht gebracht werden könne. Die Glaubensgenossen der Verurtheilten haben zu diesem Zwecke die nöthigen Geldmittel gesammelt und wollen überhaupt nichts unversucht lassen, um Powers vor dem Galgen zu retten.

Zum Luetgert-Fall.

Inspektor Schaack und Kapitän Schuettler hielten heute Morgen in der Ost Chicago Ave.-Revierwache wiederum eine längere Konferenz ab, an der sich später auch Hilfsstaatsanwalt McEwen betheiligte. Die Verhandlungen fanden hinter verschlossenen Thüren statt, und das Resultat derselben wird vorläufig nicht bekannt gemacht werden. Gegen 10 Uhr erschienen sodann mehrere Personen, die als Zeugen vorgeladen waren und sofort in Herrn Schaacks Privatbureau geführt wurden. Einer dieser Zeugen war Charles Maeder, der seit Jahren als Maschinist im Luetgert'schen Fabrikgebäude beschäftigt gewesen ist. Seinen Aussagen wird angeblich von der Polizei großes Gewicht beigelegt.

Wie verlautet, wird Maeder vor Richter Kersten beschwören, daß er am Nachmittage des 2. Mai Rauch aus dem Scharnstein des Fabrikgebäudes habe emporsteigen sehen, obwohl die Fabrik selbst schon seit Wochen nicht mehr in Betrieb gewesen war. Luetgert soll dann später versucht haben, den Maeder betreffs seiner vermeintlichen Mitwissenschaft auszuforschen und ihn gebeten haben, über seine Wahrnehmungen nichts verlauten zu lassen.

Im Kriminalgerichtsgebäude wurde heute Nachmittag mit dem Vorverhör im Luetgert'schen Falle fortgefahren. Ehe die Sitzung begann, ereignete sich eine rührende Szene. Der angeklagte Vater begrüßte sein jüngstes Kind, den fünfjährigen Elmer, und nahm erst seinen gewohnten Sitz ein, nachdem er den Knaben umarmt und mehrmals geküßt hatte. Der erste Zeuge, welchen die Anklagebehörde vorführte, war Frank Oberowsky, besser bekannt unter dem Namen Frank Schultz, der in der Räucherabtheilung der Luetgert'schen Fabrik beschäftigt gewesen war. Zeuge gab an, daß er bei der Zubereitung der chemischen Lösung geholfen hätte; Luetgert habe ihm gesagt, als er die Mischung aus dem Faß schaffte, er sollte vorsichtig sein, um sich keine Brandwunden zuzuziehen.

Er berichtete ferner, daß seit letztem Januar in der Fabrik keine Wurst mehr gemacht worden sei. Die chemische Lösung will Zeuge für Chlorkalk gehalten haben. Am Samstag, den 1. Mai, sei er selber nicht in der Fabrik gewesen, als er aber am Montag wiederkam, war der Chlorkalk verschwunden. Luetgert hätte ihm — dem Zeugen — befohlen, den Keller gründlich zu waschen und mit Wasser auszuspülen. Des Weiteren berichtete Oberowsky von den Knochen, welche er zu seinem Erstaunen an jenem Montage in der einen Räucherkammer gefunden habe, wo solche Knochen sonst nicht hinzukommen pflegten.

Ein sicheres Verfahren.

Wie Tanzlehrer Mittmann aus dem Leben schied.

Im Chamber of Commerce Building an der Südost-Ecke von LaSalle und Washington Straße hat heute Morgen um halb acht Uhr der Tanzlehrer W. F. Mittmann seinem Leben auf doppelte Weise ein Ende gemacht. Er fuhr in den dreizehnten Stock des Gebäudes hinauf, schwang sich dort, nachdem er einige Mal den Korridor auf und abgegangen war auf das Geländer des Ganges, schoß sich zwei Kugeln in den Kopf und stürzte dann leblos aus der gewaltigen Höhe auf die Steinfliesen des Lichthofes hinab. Als man den Körper aufhob, war fast jeder Knochen in demselben gebrochen. Die Leiche ist nach Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams Straße, geschafft worden. Mittmann wohnte Nr. 1149 N. Clark Straße. Er leitete in dem Lokal Nr. 631 N. Clark Straße eine Tanzschule und war nebenbei als Kollektor für die Kohlenfirma Gebrüder Bunge an W. Lake Straße thätig. Er hinterläßt seiner Wittwe und einem kleinen Töchterchen eine ziemlich beträchtliche Lebensversicherung. Ein Schreiben, das man in einem Notizbuch des Toden gefunden hat, gibt über die Beweggründe, welche Mittmann für seine That gehabt hat, Auskunft. Dasselbe ist an Frau Mittmann gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

25. Mai 1897.

Jetzt, Flora, wirst Du sehen, daß ich Wort gehalten habe. Ich wollte meinen Vorsatz schon gestern ausführen, dachte aber, Dir gerade noch eine Chance zu geben, Du aber bliebst so trotzig und verstockt, wie immer. Ich sah dann ein, daß nichts mehr zu hoffen war.

Mein Fall ist einer, der auf häuslichem Elend beruht, und zwar hat dasselbe schon vor sechs Jahren begonnen. Finanznoth hat nichts damit zu thun, denn Geld hatte ich genug. Meine Tanzschule war ein geschäftlicher Erfolg, ich bezahlte die Rechnungen nur deshalb nicht, weil ich dachte, es habe keinen Zweck. Meines Familienunglücks halber vergeudete ich das Geld. Meine Frau wußte, daß ich Geld genug verdiente, sie weiß aber nicht, wo es geblieben ist, und wird's auch nie erfahren. Ich sagte ihr, wenn sie ihre Heftigkeit nicht ablege, werde sie es noch einmal bereuen, aber sie änderte sich nicht, sie machte mir täglich die heftigsten Szenen und das kam theuer, denn jede Szene kostete mich nachher von einem Dollar bis zu zehn Dollars. Meine Lebensversicherungs-Prämien habe ich pünktlich bezahlt, und zwar meinem hübschen kleinen Mädchen, Ruth, zu Liebe. Es thut mir um ihretwillen leid, daß es so enden muß, aber mit ihrer Mutter kann ich nicht leben.

Ich hoffe, Flora, daß Du jetzt zufrieden bist. Wenn Du das Geld von den Logen, National Union und Royal League, erhältst, kannst Du Dir ja Pferd und Wagen anschaffen und so viele Kleider wie Du willst. Ich hätte mehr für Dich gethan, wenn Du nachgiebiger gewesen wärst. Du hast mir stets etwas vorgeworfen, was ich nicht gethan habe. Du glaubtest, ich unterstützte meine Schwester mit Geld, aber dem war nicht so."

Augenzeugen hat die Verzweiflungsthat des Mittmann der frühen Stunde halber nur wenige gehabt, aber die Fahrstuhldiener G. Pande und A. S. Lundeen und die Hrn. Theo. Schintz und W. Mullaney, welche sie gesehen haben, werden den schauerlichen Anblick ihr Leben lang nicht vergessen.

Mittmann soll ein sehr energischer, aber auch ein exzentrischer und leicht aufgeregter Charakter gewesen sein. Als er gegen 7 Uhr heute Morgen seine Wohnung verließ, küßte er sein Töchterchen, wie immer, herzlich, nachdem er vorher sein Frühstück allein zu sich genommen.

Die Nachricht von dem Selbstmord ihres Gatten wurde der Frau Mittmann in schonendster Weise überbracht, doch hatte die Aermste die schwere Kunde kaum vernommen, als sie bewußtlos zusammenbrach. Erst nach Verlauf einer vollen Stunde gelang es den Aerzten, sie wieder zu sich zu bringen.

Blutige Schießaffaire.

In dem Barbiergeschäft, Nr. 120 Dearborn Straße, ereignete sich heute Nachmittag eine blutige Schießaffaire. Der Besitzer des Ladens, John T. Weeks, feuerte sechs Schüsse auf den Farbigen James Maze ab, von denen fünf ihr Ziel nicht verfehlten. Maze war kürzlich auf Weeks' Veranlassung wegen thätlichen Angriffs verhaftet worden. Seine Wunden werden sich wahrscheinlich als tödtlich erweisen. Weeks will aus Nothwehr zum Revolver gegriffen haben.

Machte sich aus dem Staube.

Angeblich, um den bösen Zeitungsmenschen aus dem Wege zu gehen und sich von der Aufregung der letzten Wochen etwas zu erholen, hat sich Sarah Louise Ervin, die Geliebte des im Countygefängniß schmachtenden Ex-Bankier Spalding von der Globe-Sparbank, nach Denver, Col., begeben, woselbst ein Bruder von ihr ansässig ist. Wahrscheinlich wird sie sich aber wohl aus dem Staat entfernt haben, um von den Großgeschworenen nicht nochmals als Zeugin in den weiteren Verhandlungen gegen den Angeklagten vorgeladen werden zu können.

Die kommende Richterwahl.

Welche Namen der Stimmzettel enthalten wird.

In der Kanzlei des Countyclerks ist man jetzt eifrig mit der Zusammensetzung des offiziellen Stimmzettels für die am 7. Juni stattfindende Richterwahl beschäftigt. Die Parteien werden in folgender Reihenfolge Platz auf demselben finden: 1. Republikaner; 2. Demokraten; 3. Silber- und Anti-Maschinen-Partei; 4. Vereinigte Silberpartei; 5. Bürger- und Anwalts-Liga; 6. Volkspartei; 7. Partei zur Wahrung der konstitutionellen Rechte des Volkes.

Die Kandidaten Samuel Penepacker, John M. Heß, Wm. P. Black, Chas. Shakleford, L. H. Whitney und Wm. Snell haben den Countyclerk benachrichtigt, daß sie nur als Nominirte der „Silber- und Anti-Maschinen-Partei" betrachtet werden und ihre Namen daher nur auf diesem Ticket vermerkt haben wollen.

An der Spitze des Wahlzettels wird diesmal die Rubrik zur Stimmenabgabe für oder gegen das Torrens-Besitztitelgesetz stehen.

Die Namen der Nominirten der einzelnen Parteien sind folgende:

Republikaner.

Kreisrichter: Chas. G. Neely, Abner Smith, John Gibbons, Edmund W. Burke, Frank Baker, Thomas G. Windes, Richard W. Clifford, Elbridge Hanecy, Murray F. Tuley, Richard S. Tuthill, Edward F. Dunne, Arba N. Waterman, Francis Adams, Oliver H. Horton.

Mitglied des Staats-Obergerichts.

Benjamin D. Magruder.

Superior-Richter.

Theodore Brentano.

County-Kommissär: Michael Petrie.

Konstabler für das Town Calumet: August Zacher.

Demokraten.

Kreisrichter: Granville W. Browning, George A. Trude, James H. Teller, Edward U. Fliehman, Chas. S. Thornton, Henry M. Coburn, Wm. Prentiß, Elbridge Hanecy, Murray F. Tuley, Richard S. Tuthill, Edward F. Dunne, Arba N. Waterman, Francis Adams, Oliver H. Horton.

Mitglied des Staats-Obergerichts: Benjamin D. Magruder.

Superior-Richter: Theodore Brentano.

County-Kommissär: Peter P. Jezierny.

Konstabler für das Town Calumet: Andreas Baumgartner.

Silber und Anti-Maschinen-Partei.

Kreisrichter: William P. Black, E. O. Towne, John W. Bennett, William L. Snell, Chas. D. F. Smith, Frederick A. Willoughby, John M. Heß, Loren H. Whitney, Chas. Shakleford, Samuel Penepacker, Stephen F. A. Sataleck.

County-Kommissär: Nober Gottlieb.

Vereinigte Silber-Partei. (By Petition.)

Kreisrichter: E. F. Ruanyan, Moritz Rosenthal, Lucius O. Wilson, Geo. A. Williams, Maurice K. Smith, E. W. F. Belt, Gordon Meyers, Samuel S. Parks, Frederick S. Baker, Francis R. Cole, James M. Cleaver.

County-Kommissär: Henry T. Jones.

Citizens und Lawyers Non Partison League. (By Petition.)

Kreisrichter: John T. Long, Seth F. Crews, John W. Byam, Edward A. Morse, Adolph Marks.

Volks-Partei (By Petition).

Superior-Gericht: George McA. Miller.

Mitglied für's Staats-Obergericht: Jacob J. Hubbard.

Constitutional Rights of the People (By Petition).

Kreisrichter: Alphonso Goodrich.

Leichenfund.

Am Fuße der 15. Straße wurde heute Morgen die bereits stark in Verwesung übergangene Leiche eines gutgekleideten, etwa 50 Jahre alten Mannes aus dem See gezogen. Die Unterwäsche des Todten ist mit den Initialen „K. O. S." gezeichnet, im Uebrigen aber fehlt bisher jeder Anhaltspunkt, um eine Identifizirung der Leiche zu ermöglichen. Von der Polizei wird übrigens die Vermuthung ausgesprochen, daß der Ertrunkene mit dem Bankier Sheldon aus Loda, Ill., identisch ist, der bekanntlich seit einigen Wochen vermißt wird. Sheldon hatte sich von Loda aus nach Chicago begeben und war hier mehrmals an der Südseite umherirrend angetroffen worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit, bei steigender Temperatur, und wahrscheinlich Regenschauer gegen Abend; veränderliche, später lebhafte südöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend; morgen theilweise bewölkt, und muthmaßlich örtliche Regenschauer; südöstliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Missouri: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen regnerisch in den nördlichen und westlichen Theilen; steigende Temperatur; südöstliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend; morgen bewölkt, mit Regenschauern im äußersten westlichen Theile; starke südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 46 Grad; Mitternacht 45 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 46 Grad und heute Mittag 45 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in Marseilles, Jll., zerstörte das „Transit Hotel“ und verursachte noch sonstigen Schaden.

— Zu Paterson, N. J., ist der Streik der 800 Weber in der Seidenfabrik von Ashley & Bailey zu Ende gegangen.

— In Pittsburg wurde die 83. Jahresversammlung des Amerikanischen Missionsverbandes der Baptisten eröffnet.

— Präsident McKinley ließ gestern der Königin Victoria von England telegraphisch seine Glückwünsche zu ihrem 79. Geburtstage übermitteln.

— Aus Boone, Ja., wird mitgetheilt: Etwa 1000 Grubenarbeiter in den Kohlenlagern von Milford, Fraser und Lehigh legten wegen einer ungünstigeren Lohnrate die Arbeit nieder.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt ist nach dem letzten Bericht auf $144,704,872 zurückgegangen, der gesammte Baarvorrath auf $231,164,909 gestiegen.

— Der Bauchredner Hedgepath, alias Willard, wurde in Anna, Jll., unter der Anklage verhaftet, am Abend des 30. April d. J. den Schankwirth Massey in Princeton, Ind., ermordet und beraubt zu haben.

— Der amerikanische Konsul P. B. Deuster in Krefeld, Herausgeber des „Milwaukee Seebote“, wurde auf der Ueberfahrt, die er mit dem Dampfer „Friesland“ machte, um $264 bestohlen.

— Das Bundes-Obergericht hat gestern in zwei Fällen entschieden, daß die zwischenstaatliche Verkehrskommission kein Recht habe, Raten für Eisenbahnen vorzuschreiben, welche für künftighin maßgebend sein sollen.

— Zu Fort Wayne, Ind., stürzte gestern Abend ein frisch aufgeworfener Wasserleitungs-Graben zusammen, und vier Männer wurden verschüttet und erstickten, ehe sie ausgegraben werden konnten. Alle Vier hinterlassen Angehörige in dürftigen Umständen.

— Aus Mascoutah, Jll., wird gemeldet: Der 70jährige Landwirth Georg Griesbaum, in der Nähe von New Baden, wurde von einem bösartigen Schwein angegriffen und so schlimm zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Die Delegaten zum Welt-Post-Kongreß werden von unserer Bundeshauptstadt aus einen Ausflug nach dem Westen machen und auch Chicago berühren. Desgleichen werden sie die Zentennial-Ausstellung in Nashville, Tenn., besuchen.

— Auf der Straße von Joliet, Jll., nach Lockport stieß ein Wagen der elektrischen Bahn mit einem Einspänner zusammen, in welchem sich John und David Krüger, Besitzer einer Bäckerei in Lemont, befanden, und diese Beiden wurden getödtet.

— Die berühmte Blinde und Taubstumme Frl. Helene Keller (jetzt 17 Jahre alt), welche auf eine so bewundernswerth hohe Bildungsstufe gelangt ist, wird wahrscheinlich in New York Vorsteherin des Blinden-Departements der öffentlichen Bibliothek werden.

— Frau Diana Wandling in Pomeroy, O., wurde von ihrem Sohn Silas, weil sie die Rückgabe einer Kette verlangte, die sie ihm geliehen hatte, durch einen Schuß tödtlich verwundet und starb kurz nachher. Der Mörder bemerkte, als ihm dies mitgetheilt wurde, blos: „Ei, sie hätte nicht nach meinem Haus zu kommen brauchen.“

— Die Vertreter der unabhängigen Telephongesellschaften von Ohio, Pennsylvanien, Tennessee, Virginia, Michigan, Missouri, Illinois, Indiana, Arkansas, Jowa, Minnesota, Süd-Carolina, Wisconsin und Texas traten in Fort Wayne, Ind., zusammen, um Mittel zu erörtern, ein gemeinschaftliches Gebührensystem in Bekämpfung der Bell'schen Gesellschaft zu entwerfen.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Michigan nahm eine Anti-„Trust“-Vorlage an, welche jede Vereinigung zur Erhöhung oder Verminderung des Preises von Waaren verbietet. Es heißt bereits, daß die Vorlage nach ihrer völligen Annahme und exekutiven Bestätigung vom Gericht todtgemacht werden wird. — Ferner nahm dieses Haus eine Vorlage betreffs Erhöhung der Freibrief-Gebühr von Korporationen an.

— Ein wolkenbruchartiger Regen suchte gestern Denver, Col., heim, und es gab eine Ueberschwemmung, wie die Stadt sie schon seit Jahren nicht mehr erlebt hatte. Wind- und Hagelsturm begleiteten den Regen, und zeitweilig stockte aller Verkehr, und es war beinahe unmöglich, zehn Fuß weit zu sehen. Die „East Denver High School“ wurde vom Blitz getroffen, aber nur leicht beschädigt.

— Frau Rebecca Curry in Pittsburg, eine mehr als hundertjährige Greisin, wurde kurz nach Mitternacht in ihrer Wohnung von zwei Männern überfallen und mit dem Tode bedroht, wenn sie nicht das Versteck ihres Geldes angeben würde. Sie gab den Kerlen $1 — alles Geld, was sie zur Zeit im Hause hatte — und wurde von den Banditen nun furchtbar gepeinigt, so daß sie jetzt in kritischem Zustande darniederliegt. Sie erkannte indeß ihre Angreifer, und Beide befinden sich jetzt in Haft; der eine ist der 18jährige Philipp Hanau, der Sohn einer Frau, welcher die Greisin schon manchen Freundschaftsdienst geleistet hatte, und der andere ein schon vorbestrafter Farbiger.

Ausland.

— Der Kunstschütze Krüger erschoß bei einer Vorstellung in Berlin zufällig seine Schwester, als er ihr über die Schulter hinweg einen Apfel vom Kopf schießen wollte.

— Gestern wurde in England der 79. Geburtstag der Königin Victoria in üblicher Weise durch Glockengeläute, Kanonenschüsse und Truppenrevuen gefeiert. Die Volksfeier in London findet erst morgen statt.

— Wie erwartet wurde, kam es gestern im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrathes wieder zu sehr stürmischen Auftritten, ja theilweise zu Szenen, wie sie noch nie dagewesen waren. Der Präsident wurde in Erwartung von Ruhestörungen so hochgradig aufgeregt, daß er, schon ehe die Sitzung eröffnet wurde, einen Ohnmachtsanfall bekam, weshalb der Vizepräsident den Vorsitz übernehmen mußte. Stundenlang versuchten die Mitglieder der Opposition (wegen der Sprachverordnung) alle parlamentarischen Mittel, um die Geschäfte zu behindern, und als alle diese Mittel erschöpft waren, stürzten sie die Pulte um, zerschmetterten Tintenfässer, warfen Bücher nach den Gesichtern der Redner und bedienten sich der wüstesten Schimpfworte, bis es schließlich zu einer allgemeinen Keilerei kam. Mit geballten Fäusten umdrängten die Mitglieder der deutschen Partei den Ministertisch, wo der Premierminister Badeni kreideweiß dasaß, und brüllten: „Nieder mit dem polnischen Badeni!“ Schließlich wurde die Sitzung unter ungeheurem Lärm aufgehoben. Man glaubt, Graf Badeni sei im Besitze eines wichtigen Dekrets betreffs Vertagung des Reichsrathes, und werde von demselben Gebrauch machen, wenn alle andern Mittel fehlschlagen sollten.

Lokalbericht.

Politisches Allerlei.

Man will in anscheinend gut unterrichteten Kreisen wissen, daß Richter Payne der nächste Korporationsanwalt sein wird, falls Herr Thornton zum Kreisrichter gewählt werden sollte. Auch heißt es, daß Letzterer überhaupt die Absicht hege, sein Amt demnächst niederzulegen, um sich wieder ganz seiner eigenen Rechtspraxis widmen zu können.

Polizeichef Kipley hat gestern als Präsident des „Star Club“ abgedankt. Bekanntlich ist Letzterer eine politische Vereinigung von 800 früheren Blauröcken, die seiner Zeit im Interesse der Wahl Carter H. Harrisons überaus thätig waren und dafür als Belohnung die Ernennung ihres Präsidenten zum Polizeichef verlangten, in der Erwartung natürlich, daß dieser sie, die Club-Mitglieder, dann schon nicht vergessen werde. Weil Kipley nun ihre Aemtersucht nicht sofort befriedigte, wurde er stark abfällig kritisirt, was ihn dann eben veranlaßt hat, sein Präsidentenamt niederzulegen.

* * *

Der seiner Zeit von Mayor Swift aus parteipolitischen Gründen entlassene Polizeilieutenant Stanton ist gestern vom Polizeichef wieder in Amt und Würden eingesetzt und der South Chicago-Revierwache zugetheilt worden. Stanton trug bei dem Haymarket-Bombenattentat schwere Verletzungen davon und gilt allgemein für einen ebenso fähigen wie pflichtgetreuen Beamten.

* * *

Otto T. Palmer und John Keefe, die beide schon früher die Zivildienstprüfung bestanden, wurden gestern als Rauchinspektoren im Gesundheitsamt angestellt.

Bestätigte Erkenntnisse.

Die Entscheidung des Staats-Obergerichts von Illinois, daß private Grundeigenthümer nicht berechtigt sind, privilegirte Eisenbahn-Gesellschaften an der Erbauung ihrer Linien zu verhindern, weil sie durch dieselben eine Schädigung ihrer Interessen befürchten, wurde gestern auch vom Bundes-Appellhof bestätigt. Es handelte sich um den bekannten Testfall gegen die Ringbahn der Union Loop Co.

Ebenfalls bestätigt wurde vom Appellhof die von Bundesrichter Showalter zu Gunsten der Northern Trust Co. gegen die Columbia Strawboard Company abgegebene Entscheidung. — Die verklagte Korporation, welche seiner Zeit von einem gewissen Emanuel Stein und den Besitzern von etwa 30 Papiermühlen gegründet worden ist, war seiner Zeit unter dem Namen des Strohpappe-Trust bekannt. Die Northern Trust Co. hat gegen dieselbe eine Hypotheken-Forderung im Betrage von $1,000,000. Die Mitglieder des Trust, der seither verkracht ist, bestritten die Rechtmäßigkeit der Forderung, weil der besagte Emanuel Stein sie bei der Gründung der Organisation angeblich belogen und betrogen hat. Der Appellhof erklärt in seiner Entscheidung diese Angaben für nicht erwiesen.

Gesangverein „Polyhymnia.“

Die gesangliebenden Bewohner der Südseite sehen mit regem Interesse dem großen Konzert entgegen, welches der Gesangverein „Polyhymnia“ am nächsten Sonntage, den 30. d. Mts., in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417—3421 S. Halsted Straße, zu veranstalten beabsichtigt. Schon seit Wochen ist die wackere Sängerschaar dieses strebsamen Vereins mit den Vorbereitungen beschäftigt gewesen, und es ist ihr gelungen, ein Programm aufzustellen, das an Gediegenheit und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das mit den Arrangements betraute Komite hat des Weiteren auch für gute Tanzmusik, für vortreffliche Speisen und Getränke Sorge getragen, so daß den zahlreich zu erwartenden Besuchern einige wirklich genußreiche und amüsante Stunden mit Sicherheit garantirt werden können. Das Konzert wird punkt 7 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Stadtrathssitzung.

Drei Ordinanzen zur Unterminirung des Zivildienstgesetzes.

Weitere Ernennungen des Mayors.

In seiner gestrigen regelmäßigen Plenarsitzung beschäftigte sich der Stadtrath des Längern mit der leidigen Zivildienstgesetzfrage, wobei die Geister gelegentlich heftig auf einander platzten. Die Feinde des Verdienstsystems unternahmen, von den Aldermen Powers, Coughlin und Rogers geführt, einen offenen, wohlgeplanten Sturmangriff auf das ihnen so verhaßte Gesetz, erreichten indessen, vorläufig wenigstens, ihren Zweck noch nicht, da auf Eingreifen des Mayors die drei dem Stadtrath unterbreiteten Ordinanzen vorerst dem Ausschuß für Zivildienst-Angelegenheiten überwiesen wurden. Von letzterem ist allerdings nichts sonderlich Gutes zu erwarten, weil mehrere der Komitemitglieder ausgesprochene Gegner der in Frage stehenden gesetzlichen Bestimmungen sind.

Von den drei erwähnten Vorlagen ist die von Ald. Powers eingereichte Ordinanz die weitgehendste. Sie verlangt kurz und bündig, daß eine ganze Anzahl von städtischen Beamten zu Departementschefs gemacht werde, damit der Mayor diese Stellen dann eigenmächtig, unter Zustimmung des Stadtraths, besetzen könne, ohne von der Zivildienstbehörde Schwierigkeiten befürchten zu müssen. Diese Liste schließt folgende Beamte ein:

Den Sekretär des Oberbaukommissärs, Stadtingenieur, Straßen-Superintendenten, Vorsteher des Wasseramtes und des Abzugsröhren-Departements, fernerhin die Vorsteher des Spezialsteuer- und des Kartenamtes, den Hilfs-Gesundheitskommissär, Hilfs-Baukommissär, den Hilfs-Polizeichef und Hilfs-Schatzmeister, den 1. Assistenten des Feuer-Marschalls, den Hilfs-Stadtkollektor, Hilfs-Stadtclerk, Assessor des Wasseramts, Brücken-Superintendenten, den Chef des Straßenreinigungs-Departements und der Bürgersteig-Inspektoren, den Sekretär des Baukommissärs und des Feuerwehr-Departements, den Vorsteher des städtischen Telegraphenamts, die Chefs der Bureaux für Rauchinspektion, sanitäre Inspektion, für Lebensstatistik und für ansteckende Krankheiten, den Superintendenten des städtischen Laboratoriums, den Vorsteher des Isolations-Hospitals, vier Polizei-Inspektoren, sowie den städtischen Einkaufsagenten, die Polizei-Kapitäne, Inspektionsärzte, den Stadtarchitekten und den Kustos für gestohlene Sachen.

Alderm. Powers motivirte seine Vorlage mit der Erklärung, daß dieselbe sich genau in den Grenzen des Thornton'schen Gutachtens halte, worauf ihm Alderm. Harlan erwiderte, daß es dem Stadtrath bei weitem besser anstehen würde, das Zivildienstgesetz strikt zu befolgen, als an seiner Unterminirung zu arbeiten. Dies wiederum veranlaßte den Alderm. Mangler zu der von der Gallerie lebhaft applaudirten Bemerkung, daß noch nie zuvor eine solch' schlimme Korruption in der Stadthalle geherrscht habe, als in den letzten zwei Jahren unter dem Zivildienstgesetz. Wenn man den Mayor für das Thun und Lassen seiner Unterbeamten verantwortlich halte, dann solle man ihm auch das Recht belassen, Letztere selbst anzustellen.

Die Rogers'sche Ordinanz verlangt nichts Geringeres, als daß das Polizei- und Feuerwehr-Departement von den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes ausgenommen werden sollen, während sich die Coughlin'sche Vorlage so ziemlich mit derjenigen seines Amts- und Gesinnungskollegen Powers deckt.

* * *

Folgende vom Mayor ernannten Polizeigerichts-Bailiffs wurden gestern vom Stadtrath bestätigt: Moses Ford, Bailiff des Polizeigerichts des 9. Distrikts; Arthur Constable, 6. Distrikt; Stanley Glomski, 4. Distrikt; Timothy Connors, 4. Distrikt; Walter B. Magnus, 5. Distrikt; Timothy McQuaid, 3.; John Furlong, 10.; Morgan Murphy, 2.; M. Prozinski, 2.; John O'Neill, 3.; Thomas E. Egan, 7.; John Griffin, 1. und Moses Barnett, 1. Distrikt. — John Wagner, Polizeigerichtsclerk im 6. Distrikt. — Brückenwärter der Ashland Avenue-Brücke, John Choal.

* * *

Alderman Bennett, von der 34. Ward, brachte eine Ordinanz ein, die der „Calumet Electric Railway Co.“ das Wegerecht an Stoney Island Av., zwischen der 63. und 64. Str., verleiht. Die Vorlage wurde an das Straßenkomite der Südseite verwiesen. Das Komite für Hafen- und Brücken-Angelegenheiten wird sich mit der Resolution des Alderm. Hirsch, von der 25. Ward, näher zu befassen haben, die bezweckt, daß die zu den Fußpassagen des La Salle und Washington Str.-Tunnels führenden Treppenstufen im Interesse der Zweiradfahrer durch eine schiefe Ebene ersetzt werden sollen.

* * *

Alderm. Powers beantragte, daß in Zukunft nur Union-Mitglieder für die städtischen Holzpflaster-Arbeiten angestellt werden sollten, welcher Resolution Alderm. Harlan heftig opponirte, da das Zivildienstgesetz keinen Unterschied zwischen Union- und Nicht-Unionarbeitern kenne. Powers' Antrag fand mit 58 gegen 7 Stimmen Annahme.

* * *

Die nächste Stadtrathssitzung findet wegen des Gräberschmückungstages am kommenden Dienstag Abend statt.

Kasimir Zeglens Erfindung.

In Folz' Halle, Ecke Larrabee Str. und North Ave., findet heute, Dienstag, Abend, eine weitere Schießprobe auf das von Herrn Casimir Zeglen erfundene kugelfeste Tuch statt.

Feuer im Schlachthausbezirk.

Armours Pepsin-Fabrik in Flammen aufgegangen.

Eine Explosion die Ursache des Brandes.

In der Armour'schen Pepsinfabrik, die erst vor kurzem nach einem neuen sechsstöckigen Gebäude an Centre Ave., zwischen 42. und 43. Str., verlegt worden war, brach gestern Abend um 7 Uhr infolge einer Explosion, über deren Natur man noch nicht im Klaren ist, eine Feuersbrunst aus. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß das Dach des Gebäudes in die Höhe gehoben wurde, um dann mit zerschmetternder Gewalt zurück zu fallen, die Flure der oberen Stockwerke durchschlagend. Zum Glück befanden sich zur Zeit keine Arbeiter mehr in dem Etablissement, auch der Fabrikwächter George Murra und der Hausmeister Charles Reuben befanden sich gerade außerhalb des Fabrikgebäudes. Der ungeheure Knall der Explosion lockte binnen Kurzem eine gewaltige Menschenmenge nach der Brandstätte. Die Feuerwehr des Bezirkes, unter Hilfsmarschall Mahoney, war ebenfalls in wenigen Minuten zur Stelle. Mahoney, der rasch die Gefahr erkannte, welcher der ganze Schlachthofbezirk mit seinen ausgedehnten Anlagen durch die Feuersbrunst ausgesetzt war, gab sofort den General-Alarm. Auf diesen eilten ganze Brigaden des Lösch-Departements herbei, und Chefmarschall Swenie traf persönlich ein, um das Kommando zu übernehmen. Es war ein schwerer Kampf, der seiner wartete, und mehr als zwei Stunden lang schwankte die Entscheidung desselben. Jeden Augenblick schien es, als würde das Feuer an Terrain gewinnen, und ein Theil der Spritzen mußte ausschließlich dazu verwendet werden, die Dächer der kleinen Bauten zu schützen, welche die brennende Pepsin-Fabrik umgaben. Ungeheure Mengen Wassers kamen zur Verwendung, und das Feuer unterlag. Die Pepsinfabrik selber war nicht zu retten, aber die Umgebung ist vor der Zerstörung bewahrt geblieben. — Das zerstörte Gebäude hatte 50 Fuß Front, bei einer Tiefe von 150 Fuß. Die Errichtung des Gebäudes hatte einen Kostenaufwand von $20,000 verursacht, der Werth der Einrichtung und der Waarenvorräthe, die in Rauch aufgegangen sind, wird auf $45,000 veranschlagt. Einen weiteren Schaden von $20,000 hat das Wasser angerichtet, mit welchem die Feuerwehr die anstoßenden Gebäude bespülen mußte. Der Verlust ist durch Versicherung vollständig gedeckt.

Herr P. D. Armour, jr., behauptet mit Bestimmtheit, daß sich in der Fabrik keine explosiven Chemikalien befunden haben; er kann sich nur vorstellen, daß das Gebäude sich auf irgend eine Weise mit Gasen angefüllt hat, welche dann durch eine Flamme zur Entzündung gebracht worden sind.

Im Wohnhause des Dr. R. D. McArthur, Nr. 414 Dearborn Avenue, brach gestern Abend in Folge einer Unachtsamkeit von Frau Campbell, der Tochter des Doktors, die im Wohnzimmer ein noch brennendes Zündholz auf den Boden hatte fallen lassen, ein Feuer aus. Drei Passanten, J. E. Brown, A. Finney und W. W. Wade, bemerkten die Flammen von der Straße aus noch ehe die Insassen des Hauses von der Gefahr eine Ahnung hatten. Sie eilten in das Gebäude und es gelang ihnen, den Brand zu löschen noch ehe die Feuerwehr eintraf.

Gegen schlechte Schuldner.

Im Auditorium-Hotel haben sich gestern die sogenannten „Credit Men“ zahlreicher hiesiger Großhandlungen zu einem Zweigverband eines von ihren Kollegen in anderen Städten bereits in's Leben gerufenen Nationalvereins zusammengethan. Sache der „Credit Men“ ist es, festzustellen, wie es mit der Sicherheit neuer Kunden und mit dem Geschäftsgang der alten bestellt ist, damit die Firma so viel wie möglich vor Schaden bewahrt bleibe. Durch die Vereinigung ihrer Interessen hoffen die Herren sich die Arbeit wesentlich zu erleichtern und ihre Kenntnisse über den Finanzenstand und die Reellität Kreditsuchender bedeutend zu bereichern. Herr Edward Rose von der Firma E. Rose & Co. ist zum Präsidenten des neuen Lokalvereins erwählt worden, und als Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses werden die Herren Salomon Kline, E. L. Wedeles, E. M. Skinner, J. T. Plummer, J. A. Newman, Malcomb Green und L. H. Kohn fungiren.

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine mysteriöse Vorsehung Ihr vor

* * * **dem Geschick** * * *

bewahrt bleiben werdet, daß Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... **leichten Erkältung** ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

Hale's Honey of Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * **Schwindsucht** * *

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverlässige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** bifr

Zieht sich in die Länge.

Die Vorverhandlung der Luetgert'schen Mordaffaire dürfte noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Eine Reihe von höchst gravirenden Zeugenaussagen.

Die Polizei will wiederum einen neuen wichtigen Fund gemacht haben.

Obwohl sich die zur Zeit vor Richter Kersten im Gange befindliche Voruntersuchung gegen den des Gattinmordes beschuldigten Wurstfabrikanten Adolph L. Luetgert beträchtlich in die Länge zieht, ist das Interesse des Publikums an der geheimnißvollen Affaire, wie es den Anschein hat, noch in stetem Zunehmen begriffen. Das beweisen nicht allein die zahlreichen Zuschriften, welche fast alltäglich der Vertheidigung und der Staatsanwaltschaft zugehen, sondern auch die noch fortwährend auftauchenden neuen Zeugen, welche der Polizei bald diese, bald jene mehr oder minder wichtige Mittheilung zu machen wünschen. Die Polizei selbst, mit Inspektor Schaack an der Spitze, scheint nach wie vor ihrer Sache sicher zu sein, wobei sie es jedoch nicht unterläßt, ihre Untersuchung mit ungeschwächtem Eifer fortzusetzen. Auch am gestrigen Tage wurde angeblich wieder ein höchst wichtiger Fund gemacht. Polizeisergeant Spengler entdeckte nämlich in einem Gange, welcher die beiden Hauptgebäude der Wurstfabrik mit einander verbindet, unter altem Gerümpel eine Kiste, die bis zum Rande mit Asche und halbverbrannten Knochentheilchen angefüllt war. Wie die Polizei annimmt, enthält diese Kiste die nicht zersetzten Reste des unglücklichen Opfers, wobei man von der Theorie ausgeht, daß der ruchlose Mörder nicht mehr die Zeit gefunden hat, um auch diese stummen Zeugen seiner That rechtzeitig beiseite zu schaffen. Asche und Knochen sind heute dem Chemiker Delafontaine zur Untersuchung übergeben worden.

Ueber das gestern Nachmittag vor Richter Kersten fortgesetzte Vorverhör sind noch die folgenden Einzelheiten nachzutragen: Vernommen wurden im Ganzen sechs Zeugen, deren Aussagen in vielen Fällen als schwer belastend bezeichnet werden müssen. Von besonderer Bedeutung war das Verhör der Frau Agathe Tosch, deren Gatte an der Südostecke von Diversey und N. Hermitage Ave., also gerade der Wurstfabrik gegenüber, eine Schankwirthschaft betreibt. Frau Tosch will die Luetgert'sche Familie seit Jahren gekannt und das volle Vertrauen des Angeklagten und seiner Gattin besessen haben. Nach ihren Angaben kam Luetgert am Vormittage des 2. Mai in das genannte Schanklokal, wie er das häufig zu thun pflegte. Er sah außergewöhnlich blaß aus und antwortete auf die Frage, was ihm fehle, daß er die ganze Nacht nicht geschlafen habe. Als sich einige Tage darauf das Gerücht verbreitete, daß die vermißte Frau muthmaßlich eines gewaltsamen Todes gestorben sei, wurde Luetgert von Frau Tosch direkt darüber zur Rede gestellt. Er soll daraufhin sofort seine Unschuld betheuert und erklärt haben, daß er alles in seinen Kräften Stehende thun wolle, um den Aufenthalt seiner Frau ausfindig zu machen. Besonders unangenehm schien dem Angeklagten eine Frage der Zeugin zu sein, was am Abend des 1. Mai den Rauch in der Fabrik verursacht haben könne. Luetgert bat Frau Tosch angeblich, nichts über ihre Wahrnehmung verlauten zu lassen, indem er hinzufügte, daß auf den Maschinisten Charles Maeder, welcher den Rauch gleichfalls gesehen haben wollte, kein Verlaß sei. Der Mann sei häufig betrunken und rede dann mehr, als er verantworten könne.

Des Weiteren berichtete Zeugin ausführlich über einen ehelichen Zwist, der vor einigen Wochen in ihrer Gegenwart zwischen dem Angeklagten und seiner Gattin in der Luetgert'schen Wohnung zum Ausbruch kam. Frau Luetgert habe schließlich in großer Erregung das Zimmer verlassen und später erklärt, an dem ganzen Streit sei eine Frau Feld schuld gewesen, die geäußert habe, daß sie — Frau Luetgert — nicht die passende Lebensgefährtin für einen Mann wie Luetgert sei. In den ihr vorgelegten beiden Ringen wollte Frau Tosch mit ziemlicher Gewißheit das Eigenthum der verschollenen Frau wiedererkennen.

Weitere Zeuginnen waren Frau Ida Harris, eine intime Freundin der Luetgert'schen Familie, sowie eine Frau, Namens Wilhelmine Müller, wohnhaft No. 158 Cleveland Ave., und ihre beiden Töchter Louise und Wilhelmine, deren Aussagen jedoch durchweg nur geringes Interesse erregten. Frau Harris erklärte, daß der größere der beiden im Bottich aufgefundenen Ringe nach ihrer Ansicht früher einmal von Frau Luetgert getragen worden sei. Betreffs des kleineren Ringes war die Zeugin ihrer Sache nicht so sicher. Frl. Louise Müller, die ehemals bei Luetgert als Kassirerin thätig war, will vor Jahren Zeugin eines Streites zwischen dem Angeklagten und seiner Gattin gewesen sein, wobei der Erstere sich so weit vergaß, daß er einen Revolver zog und auf diese Weise Frau Luetgert zwang, eiligst das Haus zu verlassen.

Die weitere Zeugenvernehmung wurde bis heute Nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten vertagt.

Wie verlautet, wird die Vertheidigung im Laufe des heutigen Tages eine eidliche Erklärung jener Personen beibringen, die am 4. Mai zu Kenosha eine Frau gesehen und gesprochen haben, auf welche die von Frau Luetgert gegebene Beschreibung genau zutrifft. Die Erklärung ist unterzeichnet von den Polizisten William Smith und Henry Feltschau, von dem Kaufmanne John A. Weinberg, von dem Barbier S. L. Brummer, von dem Hotelklerk Gunstein und von den Bahnhofsangestellten H. C. Müller und J. Clerk. Alle diese Personen sind angeblich fest davon überzeugt, daß jene fremde Frau mit der Verschollenen identisch war.

Gerädert.

Ueber einen schrecklichen Unfall, der sich am Samstag Nachmittag in dem nahen Städtchen Lockport zugetragen hat, wird von dort berichtet wie folgt: Die Brüder Simon und Stachu Kluga aus Lemont 23, bezw. 18 Jahre alt, wollten am Sonntag zu Wagen eine Spazierfahrt nach Joliet machen. Als sie in Lockport ankamen, bockte das Pferd in unmittelbarer Nähe des Straßenbahn-Geleises und ließ sich nicht vom Flecke bringen. Der Kurbelhalter eines herankommenden Waggons sah sich nicht veranlaßt wegen des Wagens, der ihm ja nicht im Wege war, anzuhalten. Erst kurz vor dem Passiren der Stelle, wo die Klugas hielten, gab er ein Warnungssignal mit der Glocke. Nun scheute das störrische Pferd und machte einen heftigen Seitensprung. Die Brüder wurden durch den unerwarteten Ruck beide aus dem Wagen geschleudert. Sie fielen auf das Straßenbahngeleise und wurden überfahren. Simon blieb mit zermalmtem Kopfe todt auf dem Platze, Stachu, dem beide Beine abgefahren wurden, ist nach dem St. Josephs Hospital in Joliet geschafft worden, wo die Aerzte nur wenig Hoffnung hegen, daß es gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten.

Plötzlich gestorben.

In seinem Kontor, Nr. 74 Hawthorne Ave., ist gestern der reiche Gerbereibesitzer und Lederfabrikant Jas. D. Marshall, während er an seinem Pulte saß und die eingegangenen Geschäftsbriefe durchsah, am Herzschlag gestorben. Herr Marshall ist 74 Jahre alt geworden und wohnte Nr. 525 Jackson Boulevard. Er war aus Lisbon im Staate New York gebürtig und seit 48 Jahren in Chicago ansässig. Er ist der Erste gewesen, der es unternahm, im Westen fabrikmäßig Sohlenleder herzustellen. Das Leichenbegängniß findet morgen statt.

Im Waschzimmer des Stock Exchange-Restaurant ist gestern der 28jährige Bartholomew Tonlist von Nr. 400 Duncan Park Ave. am Herzschlag gestorben. Der junge Mann war bei der Viehhändler-Firma Brush & Son angestellt und erfreute sich in einem weiten Bekanntenkreise allgemeiner Beliebtheit.

Ein Radaumacher.

Im Waffensaale der Battery D tagte gestern die Staatskonvention der Damenlogen des Makkabäer-Ordens. Während Abends um 11 Uhr der Staats-Kommandeur Downer eine Ansprache an die versammelten Delegaten und ihre Freunde hielt, wurde er plötzlich von einer Stimme aus dem Vordergrund des Saales durch einen beleidigenden Zuruf unterbrochen. Alles blickte erstaunt und entrüstet auf den Störenfried. Dieser, der sich in die Versammlung nur verirrt zu haben schien, suchte sich davon zu machen, und weil er befürchten mochte, daß man ihn festhalten würde, zog er einen Revolver aus der Tasche, mit dem er drohend herumfuchtelte. Nun erst wurde aus der benachbarten Station Polizei geholt, die den Fremdling unter ihre Obhut nahm. Der Arrestant nennt sich Thomas Cooper. Sein Revolver war nicht geladen.

Zentral Turnverein.

Am nächsten Donnerstage, den 27. d. Mts., wird der Central Turnverein in seiner Halle, No. 1103—1115 Milwaukee Ave., sein allgemeines jährliches Schüler-Schauturnen abhalten, um wieder einmal den Vereinsmitgliedern und ihren Freunden Gelegenheit zu geben, sich von dem systematischen Gang des Turnunterrichts durch eigene Anschauung zu überzeugen. Turnlehrer Otto Schmidt hat für diese Gelegenheit ein außerordentlich reichhaltiges Programm aufgestellt, an dessen Durchführung sich die sämmtlichen Zöglingsklassen, die aktiven Turner und auch die Damen- und Mädchen-Klassen betheiligen werden. Anfang 8 Uhr Abends.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Ordnung muß sein.

Weil Herr Alexander Pam am Sonntag im Jackson Park gedankenlos eine Fliederdolde abgebrochen hat, mußte er gestern im Polizeigericht eine Ordnungsstrafe von $5 erlegen. Herr Pam ist der Vater des bekannten Anwaltes von der Firma Moses, Pam & Kennedy. Er ist nach Chicago gekommen, um seinen Sohn zu besuchen und war mit den strengen Park-Regulationen nicht bekannt. Sein Sohn hat ihn seither einen Einblick in die Rechtswissenschaft thun lassen, und er weiß nun, daß statutengemäß Unkenntniß des Gesetzes nicht vor Strafe schützt.

Aus West Großdale.

Das Grundeigenthumsgeschäft in dem neuen Vorstädtchen West Großdale ist soweit recht lebhaft und nicht weniger als 34 Parzellen wurden allein am vergangenen Sonntag verkauft. Ueber 600 Personen betheiligten sich an der freien Exkursion nach der hübsch gelegenen Ortschaft, die bei Jedermann den besten Eindruck hinterließ. Bis auf Weiteres finden jeden Samstag und Sonntag Nachmittag Frei-Exkursionen nach West Großdale statt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zog den Tod vor.

Weil sie einem Leben unter beständigen Qualen, die ihr durch eine unheilbare Krankheit verursacht wurden, den Tod vorzog, hat sich gestern Nachmittag Frau Elise Mulholland in ihrer Wohnung, Nr. 190 Jackson Boulevard, mittels Karbolsäure vergiftet.

Schwacher, gelähmter Rücken! Was es bedeutet.

Sind Sie damit behaftet? Kennen Sie dessen Ursache? Meistens ist dieser Zustand von wichtiger Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt werden. Pflaster und Medizinen heilen es sehr selten; Elektrizität jedoch, wenn richtig angewendet, bildet ein positives Heilmittel, was durch tausende Geheilte in dieser Stadt bewiesen werden kann. Ich habe soeben ein kleines Buch herausgegeben, das von allen an schwachem Rücken Leidende lesen sollte. Es beschreibt die diesen Ursachen und Wirkungen dieses unangenehmen Schwächezustandes und weist auf eine gründliche, positive Heilung durch meine wundervollen elektrischen Gürtel hin.

Schwache Männer.

Dieser Gürtel ist mit dem patentirten elektrischen Suspensorium versehen, welches genau in meinem neuen Buche „Drei Klassen von Männern“ beschrieben ist. Frei per Post. Man adressire:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Kurz und Neu.

* Fred F. Stoll, unter Postmeister Hesing, General-Superintendent des Ablieferungswesens, hat das ihm von der chinesischen Regierung gemachte Anerbieten, gegen ein Jahressalär von $6000 das hier übliche System der Ablieferung von Postsachen in Hongkong einzuführen, dankend abgelehnt.

* Wie Dr. Cotton, der Hausarzt des Ex-Mayor Swift, mittheilt, ist dieser noch immer ein schwer kranker Mann. Herr Swift hätte bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung im Süden bleiben sollen; er kam aber nach Chicago zurück, weil ihm gemeldet wurde, seine Mutter sei ernstlich erkrankt. Hier hat sich dann sein eigener Zustand erheblich verschlimmert.

* Während der Milchhändler H. G. Haren von No. 218 Central Park Ave. gestern in der 40. Avenue mit seinem Fuhrwerk die Geleise der Northern Pacific-Bahn kreuzte, wurde dasselbe von einem Zuge getroffen. Der Wagen ging in Stücke, das Pferd ist getödtet worden, Haren aber hat sich durch rechtzeitiges Abspringen wenigstens vor körperlichem Schaden bewahrt.

* Auf dem Friedhofe Mt. Olivet hatte gestern der Superintendent McElligott Schwierigkeiten mit verschiedenen Mitgliedern eines keltischen Leichengefolges, die sich noch von der „Wache“ her in gehobener Stimmung befanden. McElligott befand sich durch die Ueberzahl der Gegner sehr im Nachtheil und ist ganz schmählich durchgebläut worden. Vier von den Raufbolden, nämlich Patrick Burke, Patrick Corrigan und die Brüder John und James O'Malley, wurden verhaftet.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Eine populäre Linie nach Hot Springs.

Die Chicago & Alton und Iron Mountain Eisenbahn ist die kürzeste und direkteste Linie von Chicago nach Hot Springs, Arkansas. Durchgehende Pullman Parlor- und Schlafwagen. Exkursions-Tickets sind jetzt zu verkaufen. Stadt-Ticketoffice: Marquette Building, 101 Adams Str. bdsdw

Albert Kasulka spricht.

Ich war schwindsüchtig und hustete das Blut glasweise aus. Ich wurde schwach und nervös, nachdem ich 14 Pfund Körpergewicht in kurzer Zeit verloren hatte; mein Fleisch war weich und schwammig, überall hatte ich Schmerzen, litt an Nachtschweiß, hatte Fieber und Schüttelfrost, kurz, alle Anzeichen der Schwindsucht zeigten sich bei mir, und erwartete ich nicht, noch lange am Leben zu bleiben, da ich wußte, ich hatte die Schwindsucht. Dennoch gab ich nicht alle Hoffnung auf, da ich zu der Koch'schen Heilmethode der Schwindsucht Zutrauen gefaßt hatte und ich wußte, daß Professor Koch in Deutschland ein Heilverfahren dafür entdeckt hat, und daß diese Heilung in No. 84 Dearborn Straße finden könnte. Mein Athem wurde kürzer und mit Schmerzen verbunden. Ich wurde immer schwächer und magerer und fühlte mich sehr elend. In diesem Zustande wandte ich mich vor übers Jahresfrist an die Koch'sche Lungenheilanstalt. Ich stehe jetzt im Begriff nach New York zu reisen, und da ich versprochen habe, meine Heilung zu veröffentlichen, konstatire ich hiermit mit Vergnügen, daß die Koch'sche Lungenheilmethode mir das Leben gerettet hat. Seit ich dieselbe anwandte, habe ich 27 Pfund an Gewicht zugenommen, und bin heute ein kräftiger Mann dank der wunderbaren Behandlung und der Sorgfalt der leitenden Aerzte. Ich würde Jedem, der an irgend einer Lungenkrankheit leidet, rathen, dieses zu untersuchen. Untersuchung kostet nichts und kann möglicher Weise Euer Leben retten, wie sie zweifelsohne mir vor dem Grabe eines Schwindsüchtigen bewahrt hat.

Ich lade Jedermann ein, mich zu besuchen und sich zu überzeugen, was diese Behandlung für mich gethan hat.

Albert Kasulka,
1069 N. Leavitt Str., Chicago.

Tausende von Fällen sind von diesen Chicagoer Aerzten erfolgreich behandelt, und Hunderte von glücklichen, geheilten Patienten haben ihre Heilung in den täglichen Zeitungen in den letzten Jahren bekannt gemacht, damit die Welt erfahre, was gleich hier in Chicago zu Wege gebracht werden kann. Die Welt war bisher der Ansicht, daß die Krankheit thatsächlich unheilbar sei, und sogar jetzt noch glauben Leute, daß die Krankheit nicht fortgeschritten sind, daß Schwindsucht unheilbar sei.

Das Serum, welches dieser große Professor herstellt, wird unter der Aufsicht der deutschen Regierung angefertigt und nach den Instituten versandt, die seinen Namen über die ganze Welt hingetragen haben. Tausende von Leuten leben heute, die unheilbar gewesen wären. Sie werden durch Lymphe und Einathmungen erstritten. Sie wird den Aerzten im Koch'schen Etablissement, 84 Dearborn Straße, in versiegelten Original-Packeten direkt von den Regierungs-Laboratorien geschickt. Leute, die in diesem Institute wegen Behandlung vorsprechen, erhalten Konsultation und Untersuchung frei. bdsl

Fische beißen jetzt

in den Seen und Strömen längs der Northwestern Bahnlinien. Höchst zufriedenstellende Berichte kommen von den verschiedenen Punkten ein. Billige Touristen-Tickets. Office: 212 Clark Straße.
14,18,20,22,25,27,Mona,2,4,6,10,12,15,17jn

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Ohnmächtige Wuth.

Mit der Radaumacherei werden die Deutschen im österreichischen Reichsrathe schwerlich etwas ausrichten. Wenn sie Tag um Tag einen so wüsten Lärm vollführen, daß der Vorsitzende sich bedecken und die Sitzung vertagen muß, so rechtfertigen sie schon im Voraus die Auflösung des Parlamentes und liefern der Regierung die denkbar beste Waffe. Wie viel würdevoller benehmen sich dagegen die Liberalen in den spanischen Cortes, die sich weigern, an den Sitzungen theilzunehmen, solange die Regierung nicht die thätliche Beleidigung sühnt, die der Minister des Auswärtigen einem liberalen Senator zugefügt hat! Der stumme Einspruch der spanischen Politiker gegen die Rohheit des Ministers macht sicherlich mehr Eindruck auf das Volk, als das gassenbubenhafte Benehmen der österreichischen Abgeordneten, die dem Grafen Badeni die geballte Faust unter die Nase halten und ihn mit gemeinen Schimpfnamen belegen. Es läßt sich leider nicht verkennen, daß die Parteien, welche die deutsche Sache in Oesterreich vertreten sollen, zu viel von den Methoden der Schönerer, Lueger und Genossen angenommen haben. Mit vollem Rechte höhnen die Tschechen, daß die Deutschen sonderbare Beweise ihrer angeblich höheren Bildung ablegen.

Durch ihr Wuthgeschrei können die Deutschen übrigens die Thatsache nicht verdunkeln, daß sie nur ihrer Uneinigkeit die Mißhandlungen zuzuschreiben haben, die sich die polnisch-tschechisch-slovakische Regierung gegen sie erlaubt. Wenn die 31 klerikalen Abgeordneten aus den rein-deutschen Alpen- und Donauländern nicht jedesmal mit den Feinden des Deutschthums stimmten, so hätten Letztere nicht die Mehrheit im Reichsrathe, und die Regierung müßte ganz andere Saiten aufziehen. Daß sich aber der Graf Badeni nicht durch wüstes Geheul wird einschüchtern lassen, solange 31 deutsche Abgeordnete mit den Slaven an einem Stricke ziehen, sollte selbst den unerfahrensten deutschnationalen Politikern einleuchten. Wer im Zorn mit den Armen und Beinen fuchtelt und nur heisere Laute ausstoßen kann, macht höchstens einen lächerlichen Eindruck.

Einigkeit.

Heute beginnt der hohe Bundessenat endlich die sogenannte Erörterung der Zollvorlage, die das Abgeordnetenhaus schon vor sechs Wochen angenommen, der Finanzausschuß des Senates aber in ungefähr 1200 Punkten verändert hat. Da nun die Tarifmacher im Hause ebenso gute Republikaner sind, wie die Tarifmacher im Senate, und da der Präsident, der den Entwurf des Hauses billigt, sich sogar für den Tarif-Napoleon hält, so ist die ernste Frage entstanden, welche der beiden Maßregeln als die alleinseligmachende republikanische zu betrachten ist. Viele republikanische Senatoren, die mit der Allison-Aldrich-Maßregel nicht einverstanden sind, behaupten kecklich, daß sie dieselbe nicht zu unterstützen brauchen, und andere, die auch an der Dingley-Reed-Bill sehr viel auszusetzen haben, erklären öffentlich, daß sie sich das Recht vorbehalten, am geeigneten Orte ihre eignen Verbesserungsanträge zu stellen. Dieser Mangel an „Harmonie" ist besonders deshalb betrübend, weil die Republikaner im Senate ohnehin über keine feste Mehrheit verfügen und bei keiner einzigen Abstimmung eine Stimme verlieren dürfen. Selbst wenn sie geschlossen vorgingen, könnten sie den Prosperitätstarif nur mit sehr großer Mühe und Anstrengung unter Dach und Fach bringen, wenn sie aber gar uneinig sind, so ist gar nicht abzusehen, wie lange die Geschichte sich hinschleppen und wie unbefriedigend der Schluß ausfallen kann.

Selbstverständlich ist der Versuch gemacht worden, die republikanischen Senatoren für ein planmäßiges und einheitliches Vorgehen zu gewinnen. Es ist ein „Kaukus" abgehalten und der Vorschlag gemacht worden, daß jeder Republikaner, der ein „Amendement" einreichen will, dasselbe erst der republikanischen Mehrheit des Finanzausschusses unterbreiten soll. Lehnt diese es ab, so soll er sich unmittelbar an den Kaukus wenden dürfen, und fällt er auch bei diesem durch, so soll er den Mund halten. Eine ganze Anzahl republikanischer Senatoren ging aber gar nicht in den Kaukus, um sich durch dessen Beschlüsse nicht binden zu lassen, und von den anwesenden Senatoren sagten mehrere, daß sie für gewisse Punkte des Senats-Tarifes unter keinen Umständen stimmen würden. Die Senatoren Platt von New York, Hanna von Ohio und Spooner von Wisconsin erklärten, sich der Erhöhung der Biersteuer bis zum letzten Athemzuge widersetzen zu müssen, Warner von Wyoming und andere fernwestliche Senatoren kündigten an, daß sie der Wollklausel niemals ihre Zustimmung geben würden, und selbst der rechtgläubige Senator Lodge von Massachusetts erwies sich als Ketzer, soweit der Zoll auf Rohleder in Betracht kommt. Er sagte nämlich, daß er nicht umhin könnte, für einen Antrag zu stimmen, demzufolge Rohleder auf der Freiliste verbleiben soll. Wenn solche freihändlerische Auswüchse am grünen Baume Neu-Englands gedeihen, was soll denn da erst auf den Wermuthbüschen und Kaktussen des wilden Westens wachsen? Die Ankündigung des Senators Lodge erregte deshalb auch gebührendes Aufsehen und nicht geringe Entrüstung.

Kurz gesagt, befindet sich die republikanische Partei heute in demselben Sumpfe, in dem — unter dem Hohngelächter der Republikaner — die demokratische Partei vor drei Jahren versunken ist. Jeder Senator vertritt ganz ausschließlich die angeblichen Lokalinteressen seines Staates und will sich von seinen Forderungen kein Tüpfelchen herunterhandeln lassen. Gibt ihm die Partei nicht, was er verlangt, so ist es ihm gleichgiltig, ob sie ein Tarifgesetz zustande bringt, oder nicht. Erst kommt er, dann kommt er noch einmal, und höchstens an dritter Stelle kommt die Rücksicht auf das Parteiwohl. „Wie heißt Parteiwohl", rufen z. B. die Senatoren aus Ohio und Wisconsin aus, „wenn uns selbst der Hals durch die Verdoppelung der Biersteuer umgedreht wird!" — Und die fernwestlichen Senatoren versichern, daß man ihnen den Verrath an der heiligen Silbersache nie verzeihen wird, wenn sie sich nicht durch reichliche Bestechung der Schafzüchter, Bleibergwerke und anderer heimischer Industrien loskaufen. Jeder Senator glaubt, daß dem Parteiwohl am besten durch die Berücksichtigung seiner besonderen Freunde und Hintersassen gedient ist, denn es wäre ja ein schrecklicher Schlag für die Partei, wenn sie gerade ihn verlieren sollte.

Inzwischen füllen sich die Banken mit unerhörten Geldvorräthen, weil Niemand so viel „Unternehmungslust" hat, daß er sich auf eine unbekannte industrielle See hinauswagt. Angesichts eines noch nie dagewesenen Geldüberflusses halten die „schlechten Zeiten" an. Am Ruder aber sitzen die gewerbsmäßigen Regenmacher.

Gesundung möglich für die Türkei.

Ihre Waffenerfolge, ihre in dem Krieg bekundete Disziplin und Mäßigung haben den Türken in der Neuzeit Viele zu Fürsprechern und Bewunderern gemacht, die noch vor sechs oder drei Monaten verächtlich von dem „kranken Mann" als einem sterbenden Manne sprachen. Solche plötzliche Bekehrungen sind natürlich und vollbegründet in der überaus starken Lebensfähigkeit, welche der Großtürke gezeigt hat, sie wollen aber nur wenig besagen, da sie sich eben, wie vordem das abfällige Urtheil nur auf äußere Erscheinungen stützen. Es hat aber auch vor dem Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges nicht an Stimmen gefehlt, die, gestützt auf gründliche Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse, der Türkei nicht nur eine gehörige Lebenskraft, sondern auch die Möglichkeit völliger Gesundung und Anpassung an unsere neuzeitliche Kultur zuerkannten. Zu diesen gehört H. Vambéry, der die Türken und seine Bewohner genau kennt und in einem in der internationalen Zeitschrift „Cosmopolis" erschienenen (also wohl noch vor den Waffenerfolgen der Türken geschriebenen) Artikel über türkische Reformen, den Türken (und überhaupt den Mohamedanern der Türkei) das Zeugniß ausstellt, in hohem Grade kulturfähig zu sein und behauptet, der Islam sei nicht kulturfeindlicher als irgend eine andere Religion. Im Gegentheil, nach Vambéry ist „der Islam in seinem Grundwesen, abgesehen von der Ermunterung, die er Bildung und Wissen verleiht, die meist demokratische, Freiheit und Gleichheit fördernde Religion der Welt, und wenn es je eine konstitutionelle Regierung gegeben hat, so war es die der ersten Chalifen nach Begründung der Lehre Mohameds." Erst nachdem das Chalifat in das Sultanat umgeschlagen, d. h. nachdem die geistige und weltliche Macht sich in ein und derselben Person vereinigten, kam allmählich der asiatische Absolutismus und Despotismus in seiner ganzen Abnormität zum Vorschein. Ein mosleimitischer Gelehrter hat jüngst in der in Kairo erscheinenden revolutionären Zeitung „Kamm Essafi" klar bewiesen, daß der Islam konstitutionelles Gebahren nicht nur duldet, sondern streng befiehlt, und daß der eigenmächtig vorgehende Fürst keinen Gehorsam verdient. Auch bezüglich der Neuerungen ist der Islam nicht so spröde und störrig wie allgemein angenommen wird, und die Reform des Islams, die von Vielen als erste Vorbedingung zur Gesundung der Türkei aufgestellt wird, ist nach Vambéry viel leichter zu bewerkstelligen, als dies bezüglich des Christenthums der Fall gewesen. Heute sind in der Türkei Christen und Moslimen in gleicher Weise unzufrieden und sehnen sich nach Reformen, und beide wollen auf Grund einer nationalen Entwickelung fortschreiten und ihr Loos verbessern. Vambéry schreibt:

„Die in der türkischen Armee und in den einzelnen Verwaltungsbranchen bisher thätig gewesenen Europäer haben seitens ihrer türkischen Kollegen immer die gehörige Anerkennung gefunden; von der Goltz Pascha und die übrigen deutschen, englischen und französischen Offiziere waren und sind ebenso beliebt, wie die einheimischen Offiziere, und der Zivilbeamte Bertram Efendi hat von jeher der besonderen Gunst und Gewogenheit des Sultans sich erfreut.

„Wenn aber der türkische Soldat und der subalterne Pfortenbeamte seinem Vorgesetzten die gehörige Achtung darbringt, so wird der türkische Landmann und Handwerker in der Provinz dem christlichen Vali, Mutesarif oder Kaimakam gegenüber umso mehr sich ergeben, folgsam, ja dankbar zeigen, wenn er sehen wird, daß dieser überall Gerechtigkeit walten läßt, daß er bei Entrichtung der Steuer keinen Erpressungen ausgesetzt ist, daß der Arme und der Reiche in gleicher Weise behandelt werden, daß Leben und Eigenthum gesichert und daß er ungestört und ungehindert seiner Lebensbeschäftigung nachgehen kann."

Einer derartiger Sanirung der heutigen Uebelstände in der Türkei steht nach Vambéry entgegen: (1.) die Furcht des Sultans, daß dadurch seine Alleinherrschaft beeinträchtigt werde und (2.) Rußland — das absolutistische Rußland, das Alles thut, um den unglücklichen Herrscher der Türkei in seinem verhängnißvollen Starrsinn, in seiner Verblendung zu bestärken, um eben die Katastrophe herbeizuführen und das ersehnte Erbe antreten zu können. Rußland will keine Regeneration der Türkei.

Nach Vambérys Ansicht faßt nur England die türkische Frage richtig auf, indem es den „Sultan gemaßregelt, seinen Absolutismus gebrochen und der Palastwirthschaft ein Ende gemacht sehen will", und Vambéry bedauert, daß das zentrale Europa aus mißverstandenen politischen und wirthschaftlichen Rücksichten diese „Ansicht nicht theilt und zwischen dem Sultan und seinem Volke keinen Unterschied macht."

Vambéry scheint die politische Lage doch nicht ganz richtig aufzufassen, und besonders der deutschen Stellung in der Türkei nicht das gebührende Gewicht beizumessen, wenn er als sicher annimmt, Deutschland sei nicht mehr denn ein Schleppenträger Rußlands. Angesichts der jüngsten Entwickelung will es doch fast scheinen, als habe Deutschland das Werk, welches nach Vambéry England in Szene setzen will, die Regeneration der Türkei, die Kräftigung und Reformirung des Osmanenreiches von innen heraus — schon seit Langem eingeleitet und kräftig gefördert. Es hat dabei den Weg betreten, der ihm seine eigene Geschichte vorschreibt. Es hat die militärische Kraft der Türkei auf den Höhepunkt der Zeit gebracht und den „kranken Mann" auf diese Weise da gestärkt, wo er die Stärkung am nöthigsten hatte, sollte sein Fortbestand gesichert sein. Erst wenn der Bestand nach außen gesichert ist, kann die Lust zu inneren Reformen kommen. Und es wäre nur natürlich, wenn die Türken angesichts der guten Früchte, welche die deutsche Lehre ihnen auf dem militärischen Gebiete gebracht hat, nun mehr Vertrauen zu dem Lehrmeister faßten und auch in Bezug auf Reformen auf anderen Gebieten mit sich — von ihm — reden ließen. Von ihm, denn sie wissen, er kann unmittelbar nichts von ihnen wollen, und sie wissen auch, daß er ihnen ihren Feinden gegenüber einen starken Rückhalt gibt. Es mag ganz gut sein, daß die Deutschen berufen sind — und zwar in naher Zeit — auf der Balkanhalbinsel, wenn auch hinter den Koulissen, die schöne Rolle zu spielen, welche, nach Vambéry, die Engländer anstreben.

Der Appetit kommt mit dem Essen, eine Reform unter deutscher Anleitung ist den Türken gut bekommen, und der Waffenruhm, den sie ernteten, muß ihnen köstlich schmecken. Sind sie das Volk, das Vambéry in ihnen sieht, dann sollte ihnen der Appetit nach mehr solchen Reformen auf den friedlichen Gebieten kommen, und dann könnte sich die orientalische Frage immer noch zum Guten lösen, wenn auch Rußland freiwillig niemals seine Hoffnungen auf Konstantinopel aufgeben wird.

Vetirt.

Gouverneur Black von New York hat sich bemüßigt gesehen, die vielbesprochene und viel Aufsehen erregende Erbschaftssteuer-Bill durch sein Veto abzuthun. Die Bill verfügt bekanntlich, daß eine Steuer von 5 Prozent auf Erbschaften persönlichen Eigenthums bis zu $500,000, eine weitere Steuer von 1 Prozent auf jede weitere $250,000 bis zu $3,000,000 aufwärts gelegt werden soll, so daß schließlich für Hinterlassenschaften von $3,000,000 und mehr die Steuer 15 Prozent betragen sollte. Falls die Erben nahe Verwandte des Erblassers sind, sollte die Steuer 1 Prozent bis zu $1,000,000 und ½ Prozent mehr für jede weiteren $250,000 bis $4,000,000 betragen, die Höchststeuer für $4,000,000 und mehr demnach sich auf 10 Prozent belaufen. Die Bill war nach dem Plane des Staatskontrolleurs Roberts entworfen worden.

Gouv. Black hat sein Veto in einem Memorandum begründet, in welchem er zunächst auf den radikalen Umschwung hinweist, welchen die Gesetzwerdung der Bill im Gefolge haben würde. Hinterlassenschaften, welche unter dem gegenwärtigen Gesetz nur zur Höhe von 5 Prozent besteuert würden, seien unter der Bill einer Steuer von 15 Prozent unterworfen, ebenso stelle sich die gegenwärtig erhobene Steuer von 1 Prozent für manchen Nachlaß unter der Bill auf 10 Prozent. Für eine so grundsächliche Aenderung müßten, selbst wenn alle Hinterlassenschaften gleich behandelt würden, gewichtige Gründe vorhanden sein. Es sei schon vorgekommen und es könnte wieder eine Lage der Dinge eintreten, in welcher eine fast erdrückende Steuerlast nothwendig sei und ohne Klage ertragen werden müsse. Aber das sei in Kriegszeiten der Fall gewesen, mit denen die gegenwärtige Lage nicht verglichen werden könne.

Der Staat selbst brauche kein Geld. Seine Steuerrate sei verhältnißmäßig niedrig und werde wahrscheinlich eher fallen, als steigern. Das Volk werde dem Staate im nächsten Jahre nur $2.67 von $1000 Eigenthum zahlen. Eine Farm im Steuerwerthe von $2000 werde nur $5.24 an Abgaben zu zahlen haben. Die Dudley-Bill bewähre nur haben. Die Dudley-Bill berühre nur die Staats-Steuern, welche nicht drückend seien, Nur die County- und städtischen Abgaben drückten die Steuerzahler, und das sollte auf irgend eine Weise klargestellt werden. Die Legislatur werde vom Publikum gemeiniglich für die Höhe der Steuern verantwortlich gehalten, wenngleich nur Steuerrate bis auf 3½ vom 1000 steige.

Die Bill könne daher nicht durch dringendes Revenuen-Bedürfniß des Staates begründet werden. Es sei behauptet worden, daß persönliches Eigenthum gegenwärtig großentheils überhaupt nicht zur Besteuerung herangezogen werde. Das möge wahr sein, die Bill schaffe aber nicht die geeignete Abhilfe. Persönliches Eigenthum sei unter den Gesetzen des Staates steuerpflichtig und würde zur Besteuerung herangezogen werden, wenn das Gesetz richtig durchgeführt werde. Wenn das nicht geschehe, so sei es der Fehler der Beamten, nicht des Gesetzes.

Es werde nicht geleugnet, daß persönliches Eigenthum in vielen Fällen seine Abgaben bezahle, doch die Dudley-Bill würde, um die säumigen Zahler heranzuziehen, auch diejenigen strafen, welche bereits bezahlt hätten. Der Staat dürfe nicht zugeben, daß er das Gesetz nur durchführen könne, wenn er Schuldige und Unschuldige in einen Topf werfe, um sie zu bestrafen. Die Bill könnte eine ungerechte Steuerlast auferlegen, wenn dieselbe Hinterlassenschaft, falls Todesfälle in derselben Familie schnell aufeinander folgten, in kurzer Zeit mehrfach besteuert würden.

Das stärkste Argument gegen die Bill sei, daß die Rate weder gleichmäßig noch billig sei. Es sei kein Grund vorhanden, daß eines Mannes Dollar mehr Steuer zahlen solle, als der eines anderen. Es sei kein Grund vorhanden, die letzte Million eines Mannes höher einzuschätzen, als seine erste Million. Die Diskrimination sei eine Strafe, keine Steuer. Wenn dies selbst konstitutionell sei, so sollte es nicht sein. Jeder Dollar sollte unter denselben Bedingungen dieselben Steuern zahlen. Jede andere Theorie sei nicht nur ungerecht, sondern gefährlich. Wenn eine solche Steuer auferlegt werden könnte, dann könnte jede Steuer auferlegt werden. In diesem Lande werde überall Gleichheit gefordert, Steuern eingeschlossen.

Die Behauptung, daß die Reichen reicher und die Armen ärmer würden, sei nicht wahr und würde auch nicht in's Gewicht fallen, wenn sie wahr wäre. Armuth sei nicht im Steigen begriffen, doch die Erwerbsanhäufungen der Fleißigen gingen ständig in die Höhe. Auch sei es nicht wahr, daß die Reichen für ihr Eigenthum von der Regierung größeren Schutz empfingen, als die Armen. Das Gegentheil sei wahrscheinlich der Fall, wie Feuerwehr, Polizei und Schulen bewiesen.

Es sei darauf hingewiesen worden, daß die Reichen den Staat verlassen würden, falls die Bill Gesetz werde. Das sei eine Gefahr, welche er ohne Zögern hinnehmen würde, falls die Bill gerecht wäre. Doch Geld im Betrage von Millionen würde jährlich aus allen Theilen des Landes nach New York gebracht, um dort zu verbleiben.

Die Bill stelle den Mißstand nicht ab, den sie abstellen solle, sondern schaffe einen anderen. Daher sei er gezwungen, der Bill seine Genehmigung zu versagen.

Im Verlaufe seiner Ausführungen wirft Gouverneur Black auch einen Rückblick auf die letzte Präsidentenwahl und zeigt den nativistischen Pferdefuß, indem er die Schuld an den während der Kampagne gepredigten Umsturzideen den eingewanderten Wählerelementen beimißt, obwohl es sattsam bekannt ist, daß der Silberschwindel gerade in den geborenen Amerikanern seine kräftigsten Stützen hat.

Der Herr Gouverneur hat sich, wie man sieht, vollständig auf die Seite derer gestellt, die in jeder Aenderung der Steuergesetze, welche das Großkapital mehr zur Besteuerung heranziehen würde, eine Umsturzbestrebung sehen. Er hat das Gesetz, auf das man sich auf steuerreformfreundlicher Seite so viel zugute that, aus der Welt geschafft; aber überzeugt, daß er recht gehandelt hat, hat er mit seiner Begründung wohl nur Diejenigen, die er vor der „Ausplünderung" bewahrte.

Die Lage der Deutschen in Oesterreich.

Oesterreichische Gendarmen treiben mit gefälltem Bajonnet Tausende von Deutschböhmen von dem Fuße des Kaiser Josef-Denkmals in Eger über die Grenze auf reichsdeutschen Boden — ein packenderes, die ganze Gefahr des Badenischen Regierungssystems für Oesterreich treffender kennzeichnendes Bild hätte kein politischer Symbolist ersinnen können. Manches Jahr ist es her, daß ein tschechischer Volkstribun den Deutsch-Oesterreichern das trotzige Wort zuschleuderte: „Wir werden Euch das Oesterreicherthum noch austreiben!" Graf Taaffe begann dieses „Programm" zu verwirklichen, Graf Badeni ist — wenn auch nicht mit Bewußtsein — am Werke, es vollends durchzuführen. Als in den achtziger Jahren die wackeren Deutschböhmen die Sturmfahne des nationalen Gedankens entrollten und die „Verfassungspartei" ermahnten, das verschlissene, unbrauchbar gewordene höfische Gewand einer sogenannten „Staatspartei" mit der schlichten, aber Schutz verheißenden Eisenrüstung einer nationalen Kampfpartei zu vertauschen, überkam die Diplomaten und Nachobenschieler der „schwarzgelben alten Garde" bleiches Entsetzen. Wenig hätte gefehlt, und sie hätten wieder ein staatsmännisches Kesseltreiben gegen die deutschnationalen „Lärmer" veranstaltet, wie zu Anfang der siebziger Jahre gegen die „Jungdeutschen", deren damals auf dem schmählichsten Parteitag der deutsch-böhmischen Geschichte niedergehetzter Führer, Dr. Karl Pickert, auch jetzt wieder den Deutschnationalen als Bannerträger voranschritt. Zum Glück war die nationale Bewegung in den achtziger Jahren schon zu stark und tief, als daß sie sich wie damals hätte ausrotten lassen, und so begnügte man sich denn damit, sie durch Schaffung der Vereinigten deutschen Linken zu zügeln, nachdem der Deutsche Klub durch die Umtriebe einiger selbstsüchtiger Ehrgeizlinge zerfallen war. Nun zum dritten Male tritt die deutschnationale Bewegung, entfesselt durch die verfassungswidrigen, das Deutschthum schwer verletzenden Sprachenverordnungen des Grafen Badeni in die Erscheinung, diesmal dermaßen von der allgemeinen Volksstimmung in einem großen Theile Deutschösterreichs getragen, daß jede Regierung in Wien, mag Graf Badeni oder sonstwer an deren Spitze stehen, fortan sehr ernst mit ihr rechnen muß. Zunächst wird sich ein groß' Gezeter über die „Preußenseuchelei" der Deutsch-Böhmen erheben und Allen voran werden die Tschechen — Gracchi de seditione quarentes — alle Breitseiten ihres österreichischen Patriotismus von gestern wider die deutschen „Hochverräther" spielen lassen, was sich bei den Moskau- und Nancypilgern höchst stilvoll ausnehmen wird. Vermuthlich wird auch der alte Rieger, der Verfasser des unvergessenen „Memorandums" an Napoleon III., worin den französischen Heeren der Weg nach Prag und Wien vorgezeichnet wurde, in den Chorus einstimmen. Gleichzeitig wird voraussichtlich Graf Badeni mit Gewaltmitteln die deutschnationale Bewegung niederzukämpfen trachten und mit Zeitungsbeschlagnahmen und gerichtlichen Verfolgungen, vielleicht auch mit weiteren deutschfeindlichen Maßregeln die Kampfansage der Deutschen beantworten. Aber all' das wird nichts nützen, sondern nur dazu dienen, die Deutschen in eine immer schroffere und rücksichtslosere Opposition hineinzutreiben. Noch gibt es in Deutsch-Oesterreich keine eigentliche irredentistische Partei, aber wenn so fortgewirthschaftet wird, wie bisher, dann kann man an den ruhigen, besonnenen Deutschen, bisher den zuverlässigsten Stützen des Kaiserstaates, noch ganz wunderbare Dinge erleben. Im Interesse der dem Deutschen Reiche verbündeten habsburgischen Monarchie würden wir es auf's Tiefste beklagen, wenn die Deutschen durch eine planmäßige Vergewaltigungspolitik in jene extreme Richtung hineingehetzt würden, die der von uns offen mißbilligte und seither fallen gelassene Gedanke, einen deutsch-österreichischen Parteitag in Dresden abzuhalten, genügend kennzeichnete. Aber soll dieser Gefahr vorgebeugt werden, dann müßten sich die leitenden Persönlichkeiten in Wien rasch und klar bewußt werden, daß der mit den Sprachenverordnungen betretene Weg wieder verlassen werden muß. Die Tschechen bleiben, mag man sie mit Zugeständnissen noch so sehr überfüttern, doch stets die, die sie immer waren, Panslavisten, sie innerlich für Oesterreich zu gewinnen ist eine eitle Hoffnung, um ihrer maßlosen Begehrlichkeit willen die Deutschen dem Staate zu entfremden, wäre ein verhängnißvolles Beginnen, das sich einst schwer an Oesterreich rächen müßte. Das ureigenste Interesse Oesterreichs gebietet Gerechtigkeit und Wohlwollen gegen die Deutschen, die ja nicht etwa eine Vergewaltigung und Entrechtung oder auch nur Niederhaltung der übrigen Nationalitäten, sondern nichts wollen, als Sicherheit für ihr eigenes Volksthum und freien Raum für die Entwicklung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte.

(„Berl. Voss. Zeitung".)

Volksweisheit.

Scharf und treffend ist die Beobachtungsgabe des Volkes in äußeren Dingen und die Kunst der Wiedergabe solcher Beobachtungen beispielsweise in Versen, die auf den Gesang der Vögel anspielen und sehr glückliche Tonmalereien enthalten, oder in der Bezeichnung von Pflanzen und Thieren. Siebenstern wurde eine Blume genannt, weil sie, wie die Leute schon in uralter Zeit richtig herausgefunden haben, 7 Kelchblätter, 7 Blumenblätter und 7 Staubgefäße enthält. Die Schlüsselblume hat ihren Namen davon, daß sie, wenn man in einer bestimmten Richtung auf die Blume sieht, die Form eines (alterthümlichen) Schlüssels aufweist. Den Ackergauchheil (Anagallis) nennt der Bauer faules Lieschen, weil er sehr spät blüht. Männertreu ist ein zwar etwas boshafter, aber nicht übler Name für die Pflanze (Waldehrenpreis), deren Blume sehr leicht abfällt. Man sah, daß sich die Blätter der Pappeln am längsten Tage des Jahres umdrehen. Eichen und Eschen bekommen etwa um dieselbe Zeit Blätter. Je nachdem die eine oder die andere dieser Baumarten früher ausschlägt, kündet der Baum ein trockenes oder ein nasses Jahr an. Sind die Wiesen im Frühjahr weiß von den Blüthen des Wiesenschaumkrauts, so bedeutet das ein nasses Jahr. Schon im dreizehnten Jahrhundert wußte man, daß die Misteldrossel (auch die wilde Taube) den Samen der Mistel verbreitet. „Wenn es keine Eisfahrt gibt, gibts keine Gerste." In diesem Spruche äußert sich die Thatsache, daß eine gehörige Schneedecke für den Pflanzenwuchs und so namentlich auf das Wintergetreide sehr vortheilhaft wirkt. Der Eisvogel soll unter Schnee und Eis brüten. Das paßt freilich nicht auf unsern Eisvogel, wohl aber auf den Kreuzschnabel, der früher Eisvogel geheißen haben mag. Es ist eine alte Bauernregel, daß man im Spätherbste erkennen kann, ob das nächste Jahr ein gutes Obstjahr wird. Man braucht nur den Zweig eines Obstbaumes am 10. Dezember in Wasser zu stecken. Am 25. Dezember wird er dann blühen, und an dem Blüthenreichthume kann man die Obstaussichten beurtheilen. Auch das ist ganz richtig; denn das Obst setzt die Blüthenknospen schon im Herbste an. Der Krebs, sagt man, hat zwei Steine im Magen, damit er, wenn er seine neue Schale bekommt, fressen kann. In der That finden sich im Krebsmagen zwei Kalkkörner, die sogenannten Krebsaugen, die bei der Bildung des neuen Panzers verschwinden. Sie werden zum Aufbau, sowie zur Bildung des neuen, vor dem Magen sitzenden Kaugerüstes verwendet. Gänsesterbe nennt der Bauer eine giftige (die einzige) kreuzblüthige Pflanze. Nachdem man lange Zeit über diesen Ausdruck gespottet hat, ist neuerdings nachgewiesen, daß die Pflanze wirklich für junge Gänse giftig ist. Schwammasche ist von Alters her als Mittel gegen Gift gebraucht worden. Da sie hauptsächlich kohlensaures Natron enthält, so versuchte die wissenschaftliche Medizin Soda gegen Gicht und als das nutzlos war, erklärte sie auch die Schwammasche für wirkungslos. Es erwies sich jedoch bald darauf, daß es ein geringer Jodgehalt in der Schwammasche war, der ihre Heilwirkung begründet. Die Massage ist ein uraltes Tiroler Volksheilmittel, dessen Ausführung schon sehr früh genau beschrieben ist. Schon in alten lateinischen Schriften findet man angegeben, daß gewisse Pflanzen den Acker fruchtbarer machen. Diese Wahrheit wurde später und namentlich beim Aufkommen der an sich ganz richtigen Liebig'schen Düngerlehre bestritten, bis die allerneueste Zeit den Beweis ihrer Richtigkeit erbrachte. Es handelt sich um die stickstoffsammelnden Schmetterlingsblüther. Das Feuer hat immer als vorzügliches Mittel gegen Blitzschlag gegolten. Kürzlich ist in der That von Hellmann nachgewiesen, daß Fabrikschornsteine weit seltener, etwa im Verhältnisse 1:200, vom Blitze getroffen werden, als andere Bauwerke von gleicher Höhe, z. B. Thürme.

Die Robinson-Insel.

Die „Robinson-Insel" Juan Fernandez, ist nicht nur nicht untergegangen, wie jüngst gemeldet, aber auch schon wieder widerrufen wurde, sondern sie hat wie es scheint gerade jetzt mehr Bedeutung gewonnen. Wenigstens wird dem Brüsseler „XX. Siècle" von seinem ständigen Berichterstatter in Santiago ein ebenso umfangreicher wie bemerkenswerther Bericht vom 5. v. Mts. über die Insel zugesandt. Demselben sei folgendes entnommen: Die chilenische Regierung hat beschlossen, eine Strafkolonie auf dieser Insel zu errichten. In Folge dessen hat jetzt der Präsident der Republik, von dem Erzbischofe von Santiago Mgr. Casanova, mehreren Ministern und hohen Beamten begleitet, diese im Stillen Ozean belegene Insel besichtigt. Im Jahre 1574 hat der spanische Seeman Juan Fernandez, der den Dienst zwischen Valparaiso und Callao versah, diese Insel entdeckt und ihr seinen Namen gegeben. Die neue Insel wurde Fernandez überlassen; er führte Vieh, Ziegen und einige europäische Pflanzen nach der Insel ein, aber nach seinem Tode wurde die Insel verlassen und wurde die Zuflucht der Seeräuber. Im Jahre 1675 landete Antonio de Vea auf der Insel eine Meute Hunde, die die Ziegen zerfleischen und die Seeräuber dieser Hilfsquelle berauben sollten. Der Plan scheiterte. Im Jahre 1741 nahm Admiral Anson, der die spanischen Kolonien verwüsten sollte, von der Insel Besitz. Spanien sandte gegen ihn Antonio de Ulloa aus, besetzte und befestigte die Insel und bevölkerte sie in den Jahren 1743 und 1744. Einige Jahre später wurde das Fort Saint Jean Baptiste durch ein Erdbeben zerstört, immer wieder aufgebaut, aber endgiltig durch das Erdbeben von von 1835 zerstört. Zuletzt haben die Spanier die in dem Unabhängigkeitskriege gefangenen chilenischen Patrioten nach dieser Insel verbannt. Es gibt zwei Inseln Juan Fernandez, beide auf derselben Parallele 34° und bei 81° und 83° westlicher Breite gelegen; sie werden "mas á tierra" und "mas á fuera" bezeichnet (mehr nach dem Lande zu und mehr nach außen). Von der ersteren Insel ist hauptsächlich die Rede. Auf ihr lebte der englische Seemann Alexander Selkirk (Robinson Crusoe). Eine Gedenktafel trägt folgende englische Inschrift: „Zum Andenken an den in Largo in der schottischen Grafschaft Fife geborenen Seemann Alexander Selkirk. Er hat auf dieser Insel vier Jahre und vier Monate in vollständiger Einsamkeit gelebt. Er wurde ausgeschifft durch die Galeere „Cinq Ports" im Jahre 1704 und wurde wieder aufgenommen am 12. Februar 1709 durch das Kaperschiff „Duke." Er starb als Lieutenant des „Weymouth" im Jahre 1723, 47 Jahre alt. Diese Gedenktafel wurde bei der Sternwarte Selkirks von „dem Kommandanten Povelle und von Offizieren des „Topaze" im Jahre 1868 angebracht."

Die chilenische Regierung hat wiederholt die Inseln Fernandez unentgeltlich zur Ausbeutung überlassen, aber niemand hat dort sein Glück gemacht. Die einzige Hilfsquelle ist der Krebsfang und die Züchtung von Ziegen. Die Erdoberfläche ist ungünstig. Nur die Bucht Cumberland hat eine Ebene, welche die Kolonisten — insgesammt 57 — bebauen. Diese 57 Einwohner auf der Insel leben ohne jede politische und religiöse Gemeinschaft, kennen keinerlei Behörde oder Oberhaupt und sind unter einander feindlich gesinnt. Zur Herstellung der Eintracht und öffentlichen Ordnung, wie zur Hebung der Einwohner soll eine Schule eingerichtet, auch ein Priester dorthin entsendet werden.

— Betrachtung. — Lieutenant: Militarismus doch in manchem zu weit eingedrungen . . . was brauchen Zivilisten immer Rechnungen präsentieren?

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
FRESE'S HAMBURGER THEE
Man nehme nur "FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Duellwuth.

Die meisten Duelle in Europa werden von deutschen Studenten ausgetragen. Um die zweifelhafte Ehre, der günstigste Boden für das Duellunwesen zu sein, wetteifern die deutschen Universitätsstädte Göttingen und Jena. In Göttingen vergeht kein Tag, an dem Cartellträger nicht ihres mißlichen Amtes walteten. Im Jahre 1883 sind einmal binnen 24 Stunden in Göttingen 12 Duelle mit ernstem Ausgang ausgefochten worden, während in Jena ein Jahr vorher einmal binnen 24 Stunden 21 Duelle registrirt wurden, die ausschließlich zwischen Studenten stattfanden. In Frankreich, das in zweiter Linie kommt und wo die Duellanten eine auffallende Geschicklichkeit darin entwickeln, sich gegenseitig — nicht zu verletzen, nimmt man es mit dem Duell glücklicherweise nicht sehr ernst, sonst müßte die Zahl der ernsten Unfälle das Zehnfache der thatsächlich vorkommenden Verletzungen erreichen, da man in Frankreich bekanntlich wegen jeder Kleinigkeit duellirt. Die ungezählten harmlosen Zusammenstöße, die ganz unschuldigerweise Duelle genannt werden, ungerechnet, kommen in Frankreich jährlich ungefähr 1000 ernste Duelle vor. Die Mehrzahl findet zwischen Officieren statt. Italien hat im Laufe von 10 Jahren nur 2759 Duelle zu verzeichnen gehabt, welche 50 Menschen das Leben kosteten. Von diesen 2759 Duellen wurden 2489 mit Säbeln, 179 mit Pistolen, 88 mit Rappieren und ein Duell mit Revolvern ausgetragen. In 974 Fällen war das Motiv in Beleidigungen durch Zeitungen und in literarischen Streitigkeiten zu suchen. Durch mündliche Streitereien fühlten sich 730 so beleidigt, daß sie „die Schmach nur mit Blut abwaschen konnten". 559 wurden durch politische Meinungsverschiedenheiten entzweit, und in 278 Fällen war vorbedachte Insultirung der Grund des Duells. 183 Fälle wurden wegen intimer Auseinandersetzungen, und 29 durch religiöse Discussionen verursacht. Spielverluste hatten 19 Duelle zur Folge, während 187 in ihrer Ursache unaufgeklärt blieben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder **Robert Luedtke** im Alter von 26 Jahren und 13 Tagen nach langen schweren Leiden Samstag, den 22. Mai, 7¼ Uhr Abends, sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Mai, 1 Uhr, vom Trauerhause, 54 Tell Place, aus statt nach St. Petris Kirche, Ecke Chicago Ave. u. Noble Str., und dann nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Ottilie Luedtke, Mutter.
Clara, Alma, Emma, Schwestern.
Bernhard, Bruder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 25. ds. Mts., unsere liebe Mutter und Großmutter **Elisabeth Bierbaum** im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag, den 27. Mai, 1½ Uhr, vom Trauerhause, 73 Menomonee Str., nach dem St. Bonifacius Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Bernard und **Maria Bierbaum**, geb. Duesman, Kinder,
Wilhelm, Bernard, Maria, Anna, Enkel. bm

Todes-Anzeige.

Hiermit zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Charlotte Bauer** am Montag Morgen um halb sechs Uhr im Alter von 57 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 26. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 30 Concord Place, nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen

Mary Bauer, Frank Bauer, Bertha Bauer, Ida Bauer, Christian Bauer, August Bauer, Kinder. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Marie Noll** im Alter von 73 Jahren halb drei Uhr Dienstag Morgen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 27. Mai, um halb zwei Uhr von ihrer Wohnung, 573 W. 14. Str., nach Concordia.

William Noll, Augusta Noll, Minna Noll, Frau **Elisa Brehm**, Kinder.
Ferdinand Brehm, Schwiegersohn.
Frau **Lizzie Noll**, geb. Arnold, Schwiegertochter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **John Eduard Gerharz** im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, No. 671 S. Sangamon Str., Mittwoch, den 26. Mai, um 1 Uhr Nachm. nach dem St. Bonifazius Gottesacker statt. Beerdigung privat.

Johann und **Elisabeth Gerharz**, Eltern.
Floarentine, Peter, Lena Gerharz, Geschwister.

Große Exkursion
—zur—
Gartenbau-Ausstellung in Hamburg
mit dem prachtvollen neuesten Doppel-Schrauben-Dampfer der Hamburger Linie
Pennsylvania,
das größte Schiff der Welt.
Diese Exkursion findet unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten statt und verläßt New York am **Samstag, den 17. Juli, Morgens 8 Uhr.**
Wegen jeglicher weiterer Auskunft wende man sich an
Rudolph Kellinghusen
92 LA SALLE STR.
Daselbst nach wie vor
Schiffskarten
nach und von Europa mit allen ersten Klasse Dampferlinien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften, Ausstellung von Vollmachten, wie Urkunden aller Art mit konsularischer Beglaubigung.
— Man beachte: — mmsa
92 La Salle Str.

PABST
Berühmtes **Doppel-Bräu**, das jetzt alle Bierkenner **bevorzugen** —ist von heute an auch als **Flaschenbier** zu haben.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor."
Hooleys.—Ada Rehan-Gastspiel.
McVickers.—Jas. A. Herne in „Shore Acres."
Lincoln.—Baudeville.
Schiller.—Black Hussar.
Alhambra.—A Bowery Girl.
Gaiety.—New Babylon.
The Bijou.—The Factory Girl.
Haymarket.—Baudeville.
Chicago Op. House.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Havlins.—Baudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apoheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
E. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Colßau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Fortschritt der Kunsteis-Industrie.

Erst zehn bis fünfzehn Jahre sind es her, daß die Fabrication künstlichen Eises zu einer allgemeinen Industrie geworden ist, und erst vor wenig mehr, als dreißig Jahren wurde die erste wirklich brauchbare Eismaschine, die übrigens nicht die Erfindung eines Amerikaners ist, in unserem Lande aufgestellt.

Inzwischen hat sich die Fabrication künstlichen Eises noch erheblich vervollkommnet, und man konnte auch etwas besseres Eis liefern, als zu Anfang. Gleichwohl war der Fabrications-Proceß immer noch viel zu kostspielig, als daß der Mitbewerb des künstlichen Eises dem natürlichen hätte gefährlich werden können. In südlichen Städten, wo Kohle und andere bedürfte Materialien kostspieliger sind, gilt dies natürlich besonders, ausgenommen unter Verhältnissen, wo das natürliche Eis ungewöhnlich theuer kommt.

Aber selbst in nördlichen Städten unseres Landes kostet es nach den bisherigen Verfahren etwa $1.85, eine Tonne Eis zu fabriciren, und es ist daher nicht profitabel genug, dasselbe zu weniger, als $2.50 oder $3 pro Tonne zu verkaufen. (Die Gesammtkosten des Schneidens, Beherbergens und Verkaufes natürlichen Eises können sich im Großen, selbst unter den günstigsten Bedingungen, auf nicht viel weniger, als $1.50 pro Tonnen belaufen, sehr weit nördlich liegende Städte wie Montreal freilich ausgenommen. An Eis-„Trusts", welche ihren Tribut haben wollen, ist natürlich kein Mangel.) Ein neuerfundenes Verfahren verspricht aber allgemein sehr bedeutenden Wandel in diesen Verhältnisse, wenn man nach verschiedenen örtlichen Erfolgen urtheilen will, die bereits vorliegen!

Nach diesem Verfahren soll es bald möglich sein, künstliches Eis in großen Mengen für nur 50 Cents pro Tonne herzustellen, so daß dasselbe für höchstes $1 pro Tonne profitabel verkauft werden könnte. Wenigstens wird diese Ziffer für nördliche Städte in Aussicht gestellt; aber selbst für südliche Städte werden die Herstellungskosten auf nicht mehr, als 60 bis 70 Cents pro Tonne veranschlagt. Der Erfinder dieses Systems ist merkwürdigerweise Derselbe, welcher zuerst eine erfolgreiche Eisfabrications-Maschine in den Ver. Staaten baute und als der Vater des bisher meist angewendeten Processes, „Compressions-Processes", gilt (welcher immerhin besser ist, als der „Absorptions-Proceß").

Von den Einzelheiten des neuen Verfahrens, obwohl dasselbe verhältnißmäßig sehr einfach ist, mag hier ganz abgesehen sein; es genüge, die in Aussicht gestellten Vortheile hervorzuheben. Zu diesen gehört auch die viel größere Schnelligkeit und dabei vollkommene Gleichmäßigkeit des Gefrierens. Die erforderliche Zeit für die Herstellung einer Tonne Eis wird von Stunden auf Minuten reducirt! Ueberdies soll das erzeugte künstliche Eis nicht nur ebenso gut, sondern noch besser, als das natürliche Eis sein, indem es eine viel compactere Masse bildet und weder Luftblasen, noch halbgefrorenen Schnee enthält. Die größere Billigkeit des Verfahrens bezieht sich nicht blos auf das Eismachen selbst, sondern auf die ganze Einrichtung, so daß die Anlegung einer Eisfabrik viel wohlfeiler käme, als bisher, und somit solche auch bedeutend zahlreicher errichtet werden könnten.

Hoffentlich hat die Stunde der Eis-„Trusts" dann bald geschlagen, und hoffentlich steckt in dieser Erfindung viel mehr, als in der Maschine, von der einmal in den kältesten Tagen des letzten Februar ein wenig die Rede war, und welche es Jedem ermöglichen sollte, jederzeit in seiner Privatwohnung Eis in Hülle und Fülle zu machen, — von der man aber seitdem gar nichts mehr gehört hat!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Anton A. Hrdlick, Alice Lerach, 32, 30.
Raleigh T. Dahney, Mary E. Baird, 38, 26.
William F. Holmes, Annie Madden, 23, 21.
Louis Runipp, Susanna Kronenberger, 30, 22.
Jakob Matysik, Barbara Dominekowska, 23, 19.
Frank Lawinski, Frances Smola, 25, 21.
Lawrence Zwart, Ellen Tissing, 32, 20.
Peter Schnitz, Ida Herig, 33, 32.
Michael Antkowiak, Annie Betkar, 28, 21.
Robert Grady, Eleonora Gathke, 22, 18.
Percy G. Hinkley, Annie F. Gabel, 22, 21.
William A. Mentzer, Rosa Arnold, 23, 18.
William T. Griffith, Susie J. Hepper, 30, 27.
Pacifico Chelimi, Adele D. Immagine, 38, 41.
Kirk J. Pierce, Martha Dunlap, 41, 25.
Henry Gerken, Emma Kraeft, 24, 21.
Charles J. Judson, Mary B. Judson, 53, 30.
Gustav Johnson, Ida Johnson, 24, 24.
William Gestner, Elle Kerns, 24, 22.
Benjamin H. Connor, Agnes Calder, 25, 22.
Frank Urman, Mary M. Nickels, 21, 23.
Tony G. Washington, Hattie Schubert, 30, 18.
Edward Kirchberg, Mary E. Kearins, 23, 20.
John Braun, Caroline Kanson, 21, 20.
Joseph F. Schub, Christine Kriga, 27, 20.
Herbert Gran, Victoria Rupp, 21, 26.
Guiseppe Maleni, Pelestine Crascio, 27, 21.
Edward Berens, Margarethe Jans, 30, 24.
Louis Burkart, Hedwig Breitzke, 22, 22.
Harry E. Brown, Bessie Hummer, 31, 18.
Lawrence Boyne, Della Burke, 22, 22.
Antony Glowincke, Ida Neumann, 26, 21.
William Lange, Meta Sanders, 29, 24.
Benedetto Stabbitto, Antonietta Benedetto, 21, 20.
P. Thomas Hayes, Mary H. Etchen, 27, 28.
Jan Kuras, Mary Gurdzeonka, 23, 20.
Stanislaw Hejna, Anna Nowak, 28, 18.
Edward C. Weber, Delia Bain, 24, 26.
Jan Spevak, Mary Lukas, 34, 18.
Ray Anderson, Mary Larson, 26, 28.
Harry Bazzell, Sallie Scott, 32, 35.
Henry Hedemark, Johanne Bender, 23, 18.
Bertie E. Kreider, Valetia Sullivan, 22, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jan gegen Mary Kresmery, wegen Verlassung; Henry gegen Carrie Kreith, wegen Ehebruchs; Joshua gegen Martha Ann McKenney, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Mary gegen Fritz Zoelk, wegen Verlassung; Jennie gegen John C. Miller, wegen Verlassung; Charles S. gegen Celia Carlson, wegen Ehebruchs; George gegen Annie Costan, wegen Ehebruchs; Austin gegen Fannie E. Hamilton, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Robert Luedtke, 54 Tell Place, 26 J.
Friederike Gaulke, 457 Hermitage Ave., 74 J.
Charlotte Bauer, 39 Concord Place, 57 J.
Lilly Jargstorf, 687 S. Morgan Str., 1 J.
Paul Zwick, 1713 Lincoln Ave., 23 J.
Marie Albrecht, 51. Str. und Centre Ave.
Lena DeMuth, 1141 Noble Ave., 24 J.
Johann Reimer, Altenheim, 82 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. 43. Ave., Nordwest-Ecke Irving Park Ave., 300×144; N. 43. Court, Nordost-Ecke Irving Park Ave., 300×144, M. in C. an die Holyoke Mutual Life Insurance Company, $9,893.
Thomas Str., 237 Fuß westl. von Western Ave., 24×124½, Thomas Peterson an O. Peterson, $5,000.
Rockwell Str., 150 Fuß südl. von Dunning Str., 25×125, E. Gumpert an J. F. W. Bruening, $2,000.
Gebäulichkeiten 724 W. 24. Str., 24×124, Western State Bank an W. J. Luce, $1,400.
Fillmore Str., 156 Fuß westl. von Douglas Boulevard, 25×125, und andere Grundstücke, J. M. Gee an H. W. Duncanson, $3,000.
Artesian Ave., 220 Fuß nördl. von Fulton Str., 24×100, M. R. Christie an L. Nordstrom, $2,000.
Washington Str., 176 Fuß westl. von 41. Ave., 50×175, G. Dora an W. Hough, $4,000.
Dickinson Str., 116 Fuß südl. von North Ave., 21×124, M. in C. · W. Berndt, $1,205.
Fisk Str., 272 Fuß südl. von 32. Place, 21×125, A. Jamski an M. Slavicek, $6,000.
W. 14. Str., 142½ Fuß westl. von Stewart Ave., 25×100, S. A. Gardner an E. Fransen, $8,000.
Dasselbe Grundstück, J. J. Franzen an S. A. Gardner, $8,000.
Wilcox Str., 132 Fuß östl. von Campbell Ave., 33×122, J. Vilna an B. Buckmann,
Lincoln Ave., 200 Fuß südl. von Lake Ave., 50×122, C. G. Wilson an H. C. Peterson, $1,250.
Homan Ave., Südwest-Ecke 28. Str., 24×125, A. Jouki an M. Slavicek, $1,500.
Jackson Str., 50 Fuß östl. von S. 43. Ave., 25×124, F. D. Cullum an A. C. Stevens, $1,700.
Paulina Str., 143 Fuß südl. von 37. Str., 24×125½, W. Frink an M. Danowski, $4,000.
Ballou Str., 241 Fuß südl. von Armitage Ave., 50×177, H. E. R. Eicke an W. Bartel, $1,700.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., 50×125, H. M. Wells an F. J. Wetzel, $3,500.
Iowa Str., 218 Fuß östl. von N. 44. Ave., 72×125, E. T. Noonan an J. J. Townsend, $1,100.
South Chicago Ave., 726 Fuß nordwestl. von 73. Str., 32×125, Cottage Grove Building and Loan Association an C. E. Moore, $2,750.
Allen Lot, 244½ Fuß östl. von Drexel Boulevard, 119½ Fuß südl. von 45. Str., 87½×44, A. T. Smith an G. R. Kingsland, $1,400.
Loomis Str., 243 Fuß nördl. von Garfield Boulevard, 24×124, D. F. Cohrs an D. Wahl, $1,200.
Sheridan Drive, 229 Fuß nördl. von Waveland Ave., 50×120, M. in C. an die Commercial Loan and Building Ass'n., $6,700.
Dearborn Str., 225 Fuß südl. von 29. Str., 25×110, M. A. Walker an H. L. Blakeslee, $3,000.
Dasselbe Grundstück, J. C. Thomas an C. S. Eldridge, $8,750.
Belle Plaine Ave., Nordost-Ecke Perry Str., 70×58, R. Buck an A. C. Nelson, $6,000.
Garfield Boulevard, 74 Fuß westl. von Wallace Str., 25×125, F. T. Murphy an A. E. Martin, $10,500.
Douglas Boulevard, Nordwest-Ecke W. 13. Str., 75½×158, Estate von J. Munn an P. J. Donohue, $5,600.
Harrison Str., Nordwest-Ecke Claremont Ave., 50×125, H. Hogans an R. H. Dockrell, $20,000.
Halsted Str., 323 Fuß südl. von 68. Str., 25×125, W. W. Long an S. T. White, $12,000.
Ashland Ave., 225 Fuß nördl. von 71. Str., 75×121, S. T. White an W. W. Long, $2,000.
Luella Ave., Südwest-Ecke Luella Ave., 118×124, G. Dorn an H. L. Marrner, $5,900.
Palmer Ave., 297 Fuß nördl. von 72. Str., 150×124, derselbe an D. E. Town, $6,750.
Stony Island Ave., Nordwest-Ecke 62. Str., 50×150, derselbe an denselben, $20,000.
Washington Ave., Südwest-Ecke 62. Str., 150 Fuß zum Wegerecht der Eisenbahn, G. Dorn an D. E. Town, $15,000.
Phillips Ave., 192 Fuß von 73. Str., 100×187, derselbe an W. Hough, $4,000.
Center Ave., 100 Fuß südl. von Taylor Str., 25×100, C. O. Terry an J. J. Prendergast, $4,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Henry Botsford, drei 1stöck. und Basement Brick Stores, 227 bis 231 S. Halsted Str., $4,000.
John Arado, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, 823 W. Madison Str., $13,000.
Henry Buga, 2stöck. und Basement Brick Flats, 961 20. Str., $1,700.
O. Pjaw, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1070 Osgood Str., $4,000.
H. Steiner, 2stöck. Frame Wohnhaus, 919 Southport Ave., $1,200.
Joseph Handley, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 3409 N. Clark Str., $2,500.
Philipp Gottlieb, 2stöck. Frame Flats, 939 Otto Str., $2,000.
Emrich Kiesgen, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 1338 Lincoln Ave., $1,500.
L. Christiansen, 2stöck. Frame Flats, 781 Wrightwood Ave., $2,000.
Saelin Bros., 3stöck. und Basement Brick Store u. Flats, 277 Milwaukee Ave., $3,500.
L. Bauer, 3stöck. und Basement Brick Flats, 511 Winchester Ave., $2,500.
C. A. Nelson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 390 Hoyne Ave., $5,000.
Mr. Thompson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1384 Mozart Str., $3,500.
A. H. Hill, 1stöck. Frame Cottage, 2649 Bernard Ave., $1,000.
B. J. Johnson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 35 N. Waihtenaw Ave., $4,000.
Mrs. N. Wing, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4151 Lake Ave., $7,000.
D. Hardin, 4stöck. und Basement Brick Flats, 3135 Indiana Ave., $10,000.
Fred A. Roe, sechs 2stöck. und Basement Brick Flats, 5012 bis 5024 Armour Ave., $21,000.
Dr. Thomas J. Sullivan, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 4711 und 4713 Michigan Ave., $11,000.
T. N. Jamieson, zwei 3stöck. und Basement Brick Residenzen, 4512 und 4514 Woodlawn Ave., $20,000.
F. Markus, 2stöck. und Basement Brick Flats, 319 Hirsch Str., $2,700.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 25—40c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 15—20c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15—21c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 90c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 35—50c per Kiste.
Kohlrabi, 25—30c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½—10c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.00—$5.20.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 72⅞c; Juli 71¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24½—25c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
26—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 20—22½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Saloon-Porter sucht Stelle. Adr. G. 693 Abendpost. dm

Verlangt: Ein Porter. Theo. Schwengel, 401 Centre Str.

Verlangt: Butcher für's Land. 209 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mehrere gute Hausmover. Nur erfahrene Leute mögen sich melden. 857, 34. Str.

Verlangt: Junger guter Mann als Porter im Restaurant. 176—178 Adams Str.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gebildeter Deutscher behufs Verkauf des eben erschienenen deutschen Kunstwerkes „Bismarck Denkmal für das deutsche Volk." The Werner Company, 160 Adams Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Wurstmacher, $6 die Woche und Board. Muß auch Pferde besorgen. 933 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Barbier. 119 Dearborn Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann im Restaurant für gewöhnliche Arbeit. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um an Cakes zu helfen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mann, um Gas-Engine zu besorgen und sich in Bäckerei nützlich zu machen. Heusner Baking Co., 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Tüchtige Klempner, die ihr Handwerk verstehen, in Kannen-Fabrik. 60—62 Superior Str., Ecke Townsend Str.

Verlangt: Lediger Schmied, muß Pferde beschlagen können. 3222 Milwaukee Ave., nahe Warner Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 2147 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Kühe melken kann. — 4800 Bishop Str.

Verlangt: Ein Junge, der deutschen und englischen Sprache mächtig, in einem Store zu arbeiten. 5331 Ashland Ave.

Verlangt: Guter Bäckerwagen-Treiber, nur für Privatroute. 4340 State Str.

Verlangt: Guter Helfer in Bäckerei. 4340 State Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Hausarbeit. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei geschafft hat. Lohn $3 und Board. 144 N. Market Str.

Verlangt: Junger Mann, muß mit einem Pferd fahren können. Leichte dauernde Beschäftigung. Muß $25 Kaution stellen können. 359 W. 20. Str.

Verlangt: Ein guter Junge. Muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 554 N. Western Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 160 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher und Blacksmith-Helfer. 158 Front Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 17, ein Pferd zu besorgen und Orders zu delivern. Ecke Belmont und Osgood Str., im Market.

Verlangt: Ein guter Tinsmith-Jobber. 2729 Cottage Grove Ave. Hardware.

Verlangt: Registrirter Apotheker mit guten Empfehlungen kann als Gehilfe eintreten. Gehalt $60. Vorgezogen wird ein junger, strebsamer Mann mit etwas Baargeld, der später als Theilhaber eintreten kann. Adr. A. 17 Abendpost. mdm

Verlangt: Tüchtige deutsche junge Leute. 772 Milwaukee Ave., 2. Flat. md

Verlangt: Ein Porter, der auch waiten kann. — 5488 Lake Ave., Hyde Park, Sommergarten. mdi

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Prämienwerke. B. M. Mai, Buchhandlung, 146 Wells Str. 21mlw

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 S. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Herren und Damen, sehr einträgliches Geschäft, für tüchtige Arbeiter. Höchste Kommission bezahlt. Wegen näheren Einzelheiten in meiner Office nachzufragen. 218 LaSalle Str., Zimmer 527. dmi

Verlangt: Ein Küchenmädchen und ein Junge für Hausarbeit. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Röcken. Maschinen mit Dampf. 248 W. 22. Place. dm

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 112 Austin Ave.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Hosen. 394 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 434 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 157—159 Market Str.

Verlangt: Geübte Stickerin. 576 Clybourn Ave.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken und kleine zum Lernen. 27 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Drei Mädchen im Rag Shop zu arbeiten, Lumpen zu sortiren. Guter Lohn. Polnische, deutsche oder böhmische. 271 W. Taylor Str. 24mlw

Verlangt: 20 Damen um leichte Arbeit nach Hause zu nehmen. Stetig. 242 Wabash Ave., Zimmer 60. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin und 2 gute Mädchen. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie. 503 Ashland Boulevard.

Verlangt: Kindermädchen. Kleine Familie. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 1725 York Place, 2 Block nördlich vom Ferris Wheel. dm

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 4. $4.00. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 745½ N. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 643 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen. Kann zu Hause schlafen. 581 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 586 W. Adams Str. dmi

Verlangt: Ein Wittwer mit einem vierjährigen Kinde sucht eine gute Haushälterin. Adr. J. 735 Abendpost.

Verlangt: Erfahrenes junges Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. Nur fähiges Mädchen braucht vorzusprechen. Referenzen. 455 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $2.50. 571 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. William Streger. 439 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. 374 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1185 Blue Island Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 707 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute Mädchen, $3—$4. 582 Wells Str.

Verlangt: 50 gute Mädchen. Guter Lohn. 582 Wells Str. 25mlw

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 247 Webster Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein frisches deutsches Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt. 3605 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen, bügeln und waschen können. 483½ LaSalle Ave.

Verlangt: 500 Köchinnen, Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Kostenlos. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Saloon und Boardinghaus. 2234 Archer Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 315 Lawrence Ave. mdi

Verlangt: Sofort, ein gutes Dienstmädchen. 3410 State Str. mdm

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. 1010 Wellington Ave. 24mlw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 215 W. North Ave., oben. mdm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2234 Archer Ave. md

Verlangt: Eine anständige ältere Frau, die mehr auf gutes Heim als auf Lohn sieht. 2 in Familie. 196 Cornell Str., Ecke Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 24mlm

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. Bdi*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2975 Archer Ave., Store. dmi

Verlangt: Eine gute Köchin für ein Delikatessen-Geschäft; muß auch im Store mithelfen und Rekommandationen haben. Nachzufragen bei Wm. Lange, 276 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 653 S. Centre Ave., Top Flat. dm

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Fulton Str. dm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1721 York Place, 2 Block nördl. von Clark Str. Limits Barn.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. Kleine Familie. 3655 Prairie Ave. dm

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Eine ältere Haushälterin. 2160 W. 26. Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, bei leichter Arbeit zu helfen. 1736 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str., Wicker Park. dmi

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Muß kochen können. 1690 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 66 E. 24. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, für ein Kind aufzupassen. 421 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3620 Ellis Avenue, M. Helstein.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Erster Klasse deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. 333 Burling Str., oben.

Verlangt: Durchaus zuverlässige erste Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 323 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 1471 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und waschen kann. Kleine Familie. Guter Lohn. Angenehmer Platz. Haus ist rein. Frau Blum, 543 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen auf Kinder aufzupassen. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. 162 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 520 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen verlangt. Vorzusprechen nach sechs Uhr Abends. 545 Cleveland Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht Arbeit als Order oder Fry Koch, Lunchmann, Bartender etc. Referenzen. Adr. G. 692 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 20 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. D. 467 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Färber und Cleaner, welcher auch zu bügeln und finishen versteht, sucht Arbeit, in oder außer der Stadt. Chas. R. F. Aust, 186 S. Peoria Str.

Gesucht: Junger Brotbäcker, andertbalb Jahre im Lande, sucht Stelle als 3. Hand. Adr. U. 531 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. J. B., 173 W. 22. Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Buchhalter oder Aehnliches. 2954 Stearns Str. dm

Gesucht: Ein Painter, 24 Jahre im Geschäft, sucht dauernde Beschäftigung, am liebsten außerhalb. T. W. 121 Abendpost. dmdo

Gesucht: Guter Butcher sucht Stelle. Döckle, Milchmann, 11 Block Str., nahe North Ave.

Gesucht: Ein Mann mit besten Zeugnissen sucht Stellung als Haushalter, am liebsten bei einem Herrn. Adr. J. 728 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Mann, 26 Jahre alt, erfahren in Saloonarbeit, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. A. 37 Abendpost. mdi

Gesucht: Stellung im Saloon als 2. Bartender, Porter, Waiter etc. Adr. K. 154 Abendpost. md

Gesucht: Tüchtiger Lunchkoch oder Küchenmann sucht Stelle. Adr. K. 160 Abendpost. smdi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Junges Mädchen wünscht Küchenarbeit im Restaurant. Adr. A. 16 Abendpost. mdi

Gesucht: Tag- oder Nachtarbeit. Schrubben und Reinmachen. B. C. 207 Abendpost.

Gesucht: Kindermädchen, 16 Jahre alt, sucht eine Stelle. Hat gute Referenzen. 1609, 63. Str.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder für Kinder. 525 N. Hermitage Ave., 1. Floor.

Gesucht: Wäsche zu Hause zu waschen. 13 Burling Str., unten.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ay*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 2mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 9agjdd*

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6%. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 6m,ddj,1m

Gesucht: $700 oder $800 auf erste Hypothek. F. Hardicht, 67 Coblentz Str.

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Ave., Charles Stiller. 20mlw

Geld zu leihen gesucht: $700 an erste Mortgage. Gute Sicherheit. Adr. G. 601 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine erste Hypothek von $500 ausgezeichnetes Grundeigenthum. 6%. 1376 W. North Ave.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17je*

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildete Dame, Wittwe, vierzig Jahre alt, von tadellosem Rufe, guter Herkunft und angenehmer Erscheinung. Vermögen $22,000. Wohnt in der besten Nachbarschaft und eigenem Hause. Dieselbe wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in gleichem Alter, mit gutem Charakter und angesehener Stellung, um sich zu verehelichen. — Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse an die Anzeigen-Agentur, 643 Milwaukee Ave. Auch mündliche Auskunft. Diskretion zugesagt. Offen bis 9 Uhr Abends.

Heirathsgesuch: Ein Wittmann mit zwei Kindern, wovon das jüngste zwei Jahre alt ist, Kunst-Handwerker, sucht die Bekanntschaft eines häuslichen Mädchens oder Wittwe, nicht über 34 Jahre alt, zwecks Heirath, zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe womöglich mit Photographie werden erbeten unter Adr. G. 685 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! — Auktion! — Auktion!

Groceries! — Groceries! — Groceries!

Nächsten Mittwoch, den 26. Mai, anfangend präzis 9.30 Uhr Vormittags, Nr. 1626 Wabash Ave., an die Meistbietenden, ohne Rücksicht auf Werth oder Preis. Vorrath besteht hauptsächlich aus 50 Fässern Mehl, 6000 Pfund Kaffee, 2000 Pfund Thee, Fässer Zucker, Reis, Pflaumen, Syrup, Essig, 1000 Kisten Tomatoes, Corn, California Früchte, Bohnen, Erbsen, hiesige und importirte Sardinen, Oele, Oliven etc., Lobsters, Salmon, Oysters, Clams, 3000 Pfund Chocolade, Cocoa, 1000 Pfund Dr. Price Royal Backpulver, 300 Kisten Seife, Stärke, Waschpulver, Soda etc., 10,000 Zigarren, Kisten Tabak und 1000 andere Artikel zu vielfach, alle zu benennen. Um 1 Uhr werden 25,000 Pfund Sommer-Wurst, (Cervelat-Wurst) in einzelnen Partien verkauft, sowie National Cash Registers. Kaffeemühle, Scale und andere Fixtures. Nächsten Mittwoch den 26. Mai. In Nr. 1626 Wabash Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Das beste Eck-Basement in Chicago, für Saloon und Restaurant. Brewer & Hofmann Brg. Co., 43 bis 55 S. Green Str. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei mit Restaurant, Pferd und Wagen. Preis $650. 1810 W. 22. Str. dmdo

Ein gutes Barbiergeschäft billig zu verkaufen. Zu erfragen 127 N. Clark Str. dmd

Zu verkaufen: Bäckerei, fix und fertig, sehr billig, wegen Familienverhältnissen. Adr. B. C. 270 Abendpost. dmd

Zu verkaufen: Ein in unmittelbarer Nähe des Courthouse belegener guter Saloon ist Wegzugshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adr. A. 33 Abendpost. dmd

Zu verkaufen: Grocery. Nachzufragen im Buttergeschäft. N. Wood und Melrose Str. dm

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein seit Jahren betriebener Candy-, Bäckerei-, Zigarren-Store und Laundry-Office. 1351 Wabash Ave. dm

Ein guter Meatmarket ist krankheitshalber billig zu verkaufen. 471 Lincoln Ave. dmd

Zu verkaufen: Wurstroute, Pferd, Wagen und Kundschaft. Umstände halber sehr billig. Nachzufragen im Saloon. 2518 Archer Ave.

Ein 3 Jahre bestehendes Schneidergeschäft, in feiner Nachbarschaft, viele Flickarbeit, ist sehr billig zu verkaufen, mit oder ohne Stock. B. C. 287 Abendpost. dm

Zu verkaufen: Ein Eckstore, Candy, Zigarren und Bäckerei, billig. 692 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Meatmarket, gute Kundschaft. A. D. 44 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute. Nachzufragen 98 N. Washtenaw Ave. dm

Günstige Gelegenheit für Damen, eine gutgehende Näh- und Zuschneideschule zu übernehmen. Amalia Reichelt, 1187 Milwaukee Ave. mdi

Zu verkaufen: Eck-Saloon oder vertausche für eine Milchroute. Adr. B. 98 Abendpost. md

Zu verkaufen: Saloon, mit Orchestrion, beste Lage in der Nachbarschaft. 2 Maud Ave. smd

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, unter den besten Bedingungen. 601 Racine Ave. 20mlw

Zu verkaufen: Schul Supply Store mit Ice Cream Parlor, Confectionery, Bäckerei und Grocery, neben einer Schule. 3566 Grant Ave., Ecke 36. Str. —di

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Ecke an Blue Island Ave., mit Flats oben. Billig. Feine Gelegenheit für Saloon und Boardinghaus. Fixtures schon angebracht. Nachzufragen bei Hasterlik Bros., 271 Franklin Str.

Zu vermiethen: Kleines Haus, geeignet für Schuhmacher oder Schneider. 1501 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Bad. 220 Clybourn Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, $3.50 per Woche. Auch schön möblirte Zimmer zu vermiethen. 44 Centre Str.

Verlangt: Ein Herr für Zimmer. $1 die Woche. Frau Starck, 130 Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer für 1 oder 2 Herren. 2498 Archer Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine leerstehende Bäckerei oder Hauseigenthümer, die gewillt sind an einem geeigneten Platze eine einzurichten. Adr. J. 741 Abendpost.

Gesucht: Gutes Heim für 3jährigen Jungen. — Adr. 482 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Store, passend für Grocerystore. 124 Burling Str. dja

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferde, Buggies, Geschirr, billig. 827 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. Keinen Gebrauch dafür. 205 Washburn Ave. dm

Zu verkaufen: Familien Topbuggy, Pferd und Geschirr, billig. N. 43. Ave., Ecke Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Billig, echte junge Bernhardinerhunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Wagen und St. Bernhardiner-Hunde. 149 E. North Ave. smd

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 305 Wabash Ave. 12mlm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gebrau[illegible]ppel-Schrot-Flinte oder 1 Lauf Kugelflinte. Noch gut. J. 739 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Butcher-Einrichtung, billig. 319 Sedgwick Str. m22,24,25,29,30jl

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Gaskochofen mit 4 Löchern. Backofen, Bratofen. Kostet $30. Für $5. Sofort. 543 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine guterhaltene Hauseinrichtung, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 277 Dayton Str.

Zu verkaufen: Möbel und Pianos, wegen Todesfall. 953 N. Fairfield Ave. 25mlw

Zu verkaufen: Eine Hartholz-Bettstelle nebst Spring und Matratze, sehr billig. 386 Wells Str., eine Treppe. fja

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß mein schönes Upright Piano verkaufen. Nur kurze Zeit gebraucht. Kostet $400. Für $150 Baar zu haben. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 24mlw

Nur $65 für ein hübsches kleines Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 22mlw

Zu verkaufen: Rosewood Piano und Kimball-Organ, billig. 571 W. Erie Str. 15m,jdd,1m

Gute Zither wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. 582 Sedgwick Str., 2. Flat.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, gute Nähmaschine. 209 Clybourn Ave. —mi

Zu verkaufen: $60 neue Singer für $16. — 1115 R. Halsted Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,

318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 28aplm

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Deutscher Mastiff, 32 Zoll groß, gelbe Farbe. Belohnung. 5 Tell Place.

Verloren: Open faced silberne Damenuhr mit Nadel, an Centre Str., zwischen Hudson und Howe Str. Abzugeben gegen Belohnung 340 Hudson Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

— Hartholzland! —

43,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Dies ist kein abgeholztes oder übergebranntes Land, sondern das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande und ist in vielen Fällen in solch reichem Maßstabe vorhanden, daß man damit doppelt für das Land bezahlen kann, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Thimoteum und gute für Heu.

Hochland-Wälder mit ihren Beständen von Ahorn, Linden, Eichen, Ulmen, Birken, Eschen, Butternuts, Eisenholz u. s. w. geben den unzweideutigen Beweis eines fruchtbaren Bodens.

Märkte: Die Farmer in Marathon County haben einen guten Markt für Holz und alle Farmprodukte.

Marathon County ist keine Wildniß, wie sich Manche vorstellen mögen, sondern es ist diese Gegend bereits gut bewohnt, und zwar meistens von deutschen Leuten.

Wausau, der Countysitz, liegt an beiden Ufern des Wisconsinflusses und nahe dem Mittelpunkte des Counties. Es hat dem letzten Zensus zu Folge eine Bevölkerung von 11,013 und jetzt wohl über 12,000 Seelen, und zudem sind noch 20 andere kleinere Dörfer im County verstreut; die Gesammt-Einwohnerzahl des Countys beträgt etwa 37,000 Seelen.

Kirchen und Schulen sind überall zu finden. Es gibt in Marathon County, mit Ausnahme der Stadt Wausau, 130 öffentliche Schulen, außer vielen Privatschulen.

Merrill, der Countysitz von Lincoln County, ebenfalls an beiden Ufern des Wisconsinflusses belegen, (und zwar 18 Meilen stromaufwärts von Wausau), ist eine andere schöne Stadt, hat eine Bevölkerungszahl von 9000, elektrische Straßenbahn und alle Einrichtungen einer Großstadt, und es ist in der Nähe dieser Stadt noch gutes Land erhältlich.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spricht vor bei Ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 1m,jddlm

Wisconsin Farmland

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an die große Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und die ebenfalls große Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neillsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten um Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fejadd*

Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft.

Land-Abtheilung. — Exkursionspreise am 4. und 18. Mai. Ausgezeichnete Gelegenheit ein gutes Heim zu erlangen. Feines beholztes und für Ackerbau geeignetes Land. Geringer Preis und leichte Bedingungen. Gute Gelegenheit jetzt für Arbeitsuchende; in den Hemlock-Gehölzen guten Lohn zu verdienen. Nähere Auskunft bei: 2Wapdja*
E. W. Foster, 204 Clark Str.
Office Sonntags offen von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

Zu verkaufen: Park Ridge. Schönste Vorstadt an der Wisconsin Central Division C. & N. W. R. R. Große Lotten, 50×150, von $350 aufwärts. $5 Baar, $1 wöchentlich, ebenso schöne Heimstätten von $1500 aufwärts. Feine Verbesserungen: Schulen, 3 Kirchen, Wasser, Sewer, elektrisches Licht, macadamisirte Straßen, ebenfalls beste Lotten in Maywood, nahe Madison. $225 aufwärts; Exkursionen täglich und Sonntags. A. Gray, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 22m iddja

$15 per Monat kauft ein Haus von 7 Zimmern, in Mayfair, Berwyn oder Chicago Lawn. Fred S. Comstock, 39, 175 Dearborn Str. 27mjdd*

Noch nicht dagewesen! Ein alter Herr möchte zwei Lotten und Häuser verkaufen, sehr billig, nahe North Ave. Agenten verbeten. Kein Humbug. Nachzufragen 447 Larrabee Str., Fr. Panker. 8m,jdd,1m

$800. — Federvieh-, Fruchtfarm, Van Buren County, Michigan; neues 8 Zimmer Haus, Stall, Scheune und Hühnerhaus. 25 Pfirsich-, 30 Kirsch- 18 Apfelbäume; 800 Himbeersträucher, 500 Weinreben, 50 Johannisbeer- und 20 Stachelbeersträucher. Kiesfahrweg eine halbe Meile zum Bahnhof, Kirche und Schule. Feines Land. Hilbert, 16 Washington Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: In Park Ridge, seltene Gelegenheit für einen Bäcker-Store nebst Wohnzimmer, große Lot u. Stall, vorzüglicher Backofen. 2000 Einwohner. Keine Konkurrenz. Leichte Bedingungen. Dr. Fricke, Park Ridge. ddja

Zu vertauschen: Chicago Grundeigenthum gegen Grocerystore. Adr. J. 744 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Schöne Farm, 80 Acker, schöne Gebäude, feine Lage, 80 Meilen von Chicago, $3000. Bullinger, 946, 12. Str. dmd

Zu verkaufen: Haus und Ecklot mit Stall. 2275 Irving und Belleplaine Ave. dfja

Verlangt: Ein Mann mit etwas Geld, um halben Antheil an einem Stück Land zu nehmen. Kann sich sofort melden. 161 N. Desplaines Str., 2. Fl.

Zu verkaufen: Mein schönes 8 Zimmer Haus in einer der feinsten Suburbantowns gelegen. 30 Minuten Fahrt. Für elektrische Beleuchtung eingerichtet. Kleine Baar-Anzahlung, Rest lange Zeit. Elektrische und Eisenbahn-Verbindung. Adr. K. 155 Abendpost. dm

Zu verkaufen: Lot 396 Lawndale Ave., nahe Chicago Ave. Eigenthümer 453 Monticello Ave. 21m2w

Zu verkaufen: Gutes Haus und große Lot, 12 McReynolds Str., nahe Ashland Ave. und North Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21m2w

Zu verkaufen: Haus und Lot, Nr. 26, 25. Place, nahe Halsted Str. Sehr billig und auf leichte Zahlungen. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21m2w

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 10mlm

Nach kurzer Erholungspause habe ich an der Ecke von Sheffield und Diversey Ave., 2 Block von Lincoln Ave. Barn) einen prachtvollen Saloon mit separater Pool- und Billard-Halle eröffnet und freue mich zu jeder Zeit, alte Freunde zu begrüßen und neue zu erwerben. Arthur Hug.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich für Schulden, welche meine Frau Wilhelmine Weber, 332 Blue Island Ave. wohnhaft, auf meinen Namen macht, nicht aufkomme. Arthur Weber, 369 W. 12. Str.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 14mlm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.

Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Maslj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 22[illegible] Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Baßler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
W. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Bland, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reez, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Hallez, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. B. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
F. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansdeu, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnez, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Durning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaßt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5304 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

XV.

Etwa zehn Kilometer von der Ginstervilla entfernt liegt im Meere ein malerisches, kleines Inselchen, zu dem man während der Ebbe trockenen Fußes hingelangen kann. Die Ile des Marches, das ist ihr Name, bietet den Touristen eine Menge interessanter Ruinen und wild zerrissener Felsen. Bewohnt wird sie nur von weißen Ratten.

Rosa Marie hatte dieses schöne Plätzchen mehreremale besucht, und jedes Fleckchen war ihr hier bekannt. Sie beschloß, Etienne dort hinzuführen, um ihm die Insel zu zeigen. Sie ließ deshalb in Lamballe einen Wagen bestellen und bat ihre Mutter, sich auf einen größeren Ausflug vorzubereiten. Auch Dominika sollte von der Partie sein.

Als Miralez die Absicht äußerte, gleichfalls mitzugehen, nahm ihn Rosa Marie bei Seite und sprach eindringlich auf ihn ein:

„Mein Freund, Du hustest seit zwei Tagen wieder viel und magerst zusehends ab. Du mußt deshalb sehr vorsichtig sein. Glaube mir, die scharfe Seeluft würde Dir ganz gewiß nicht gut thun. Du thust wirklich besser, wenn Du ein Buch nimmst und Dich ruhig unter die Bäume legst! . . . So, und nun komm' zum Frühstück und versuche einen recht tüchtigen Appetit zu entwickeln!"

Lorenz war vollkommen außer stande, seiner Frau etwas abzuschlagen oder ihren Wünschen zuwider zu handeln. Er versprach deshalb vernünftig zu sein und den Ausflug nach der schönen Insel nicht mitzumachen.

Man setzte sich zu Tisch. Das Menu war hervorragend; dazu gab es Champagner.

„Wegen des Nationalfestes!" erklärte Rosa Marie.

Dominika wachte mütterlich über Etiennes Glas, das mehrfach gefüllt wurde. Auch Frau Miralez leerte das ihrige einigemale. Unter den Tischgenossen entwickelte sich bald eine lärmende Fröhlichkeit. Mama Stephana — so nannte man im intimen Kreise Frau Ramazeilhs, die ältere und authentische Rose von Granada — Mama Stephana erkläte mit lauter Stimme, sehr glücklich zu sein; und dabei glühten ihre Wangen wie die Tomaten ihres Heimathlandes. Ihre Tochter aber, die Rose No. 2, hatte niemals schöner und anbetungswürdiger ausgesehen als heute.

Draußen ertönte Pferdegetrappel und Schellengeläute; der Wagen war von Lamballe angekommen, um die Ausflügler aufzunehmen. Rosa Marie befahl Dominika, reichlich Mundvorräthe mitzunehmen, da man vielleicht erst Nachts zurückkehren würde, und küßte dann ihren Gatten mit einem großen Aufwand von Zärtlichkeit.

„Auf baldiges Wiedersehen! Unterhalte Dich gut und gehe mir nicht zu weit! . . . Binde Dir ein seidenes Tuch um den Hals!"

Die lustige Gesellschaft stieg in den Wagen und fuhr fröhlich davon.

Unterwegs bewunderte man die Landschaft. Die Ausflügler wetteiferten in lyrischen Ergüssen. Nur Rosa Marie studierte nach einem Zeitungsausschnitt die Stunden der Ebbe und Fluth.

Nachdem man sich über alles mögliche begeistert hatte, über Hügel, Grotten, Muschelhaufen und andere Dinge, nachdem alle nur denkbaren lobenden Ausdrücke aus den Kehlen der Dahinfahrenden wie knallende Champagnerpfropfen hinausgeschleudert worden waren, und als sich nach diesem Enthusiasmus die natürliche Ermüdung einzustellen begann, ließ Rosa Marie den Wagen endlich halten, sprang herab und rief:

„Wer begleitet mich zur Marschen-Insel?"

„Ich!"

„Ich!"

„Ich!" riefen alle drei wie aus einem Munde.

Das war der jungen Frau aber offenbar zu viel, denn sie sagte zu ihrer Mutter:

„Ich glaube aber, daß Dir das zu anstrengend sein wird."

„Meinst Du?"

„Ganz gewiß, liebe Mama!"

Die wohlbeleibte Frau Ramazeilhes ließ sich leicht überzeugen. Und Dominika begriff sofort, daß man die Mutter der gnädigen Frau unmöglich an dieser einsamen Meeresküste allein zurücklassen könnte.

Mama Stephana und die Kammerjungfer ließen sich also auf dem Sande nieder, während Etienne und Rosa Marie allein zur Insel wanderten, die man weit unten in einer Entfernung von etwa fünfzehnhundert Metern liegen sah und die sich ausnahm wie der aus dem Wasser hervorragende gewaltige Rücken eines schwarzen Riesenthieres.

„Halt, ich habe noch etwas vergessen!" rief Rosa Marie, sich umwendend. „Ihr habt doch keinen Hunger, nicht wahr? Gebt uns den Vorrathssack mit, mein Magen knurrt schon ganz bedenklich."

„Du willst auf der Insel essen?" rief Frau Ramazeilhes sehr verwundert.

„Warum nicht? Das thut sehr gut, wenn man in den Bergen herumklettert!"

„Mache das, wie Du willst, aber bleibe nicht zu lange. Du weißt, daß das Meer bald wieder zu steigen beginnt. In einer Stunde müßt Ihr wieder zurück sein, sonst kommt Ihr nicht mehr herüber."

„Sei unbesorgt! Auf Wiedersehen!"

Etienne ergriff den Vorrathssack, den Dominika getragen hatte, und eilte dann Rosa Marie nach, die mit dem Gebahren einer Grisette über den feuchten Sand dahinlief.

„Vorwärts, vorwärts! Wir müssen uns beeilen!" rief sie dem jungen Manne zu.

Sie seufzte laut auf vor Ungeduld. Der frische Wind röthete ihre Wangen und erhöhte den Glanz ihrer Augen.

In einer Viertelstunde waren die beiden am Strande der Insel angelangt.

„Jetzt heißt es klettern!" rief Rosa Marie, ihr Kleid in die Höhe hebend.

Etienne sah ihre reizenden, kleinen Füßchen, die geschickt den Felsen emporklommen.

Und freudig folgte er ihnen.

Das war nicht mehr der strenge Mönch, der vor den schönen Bildern der Natur die Augen verschloß; das war jetzt vielmehr ein frommer Poet, der alle Dinge mit empfänglichen, noch nicht abgestumpften Blicken entzückt betrachtete.

Sie mußten durch ein wahres Chaos von schwarzem Steingeröll hindurch, aus dem hie und da ein kleiner Busch als ein grünes Fleckchen hervorragte. Dann öffneten sich einige Gänge, die vollkomen mit feinen Muschelschalen bedeckt waren. Schließlich gelangten sie zu einer Plattform, umgeben von wild zerklüfteten Felsen, von denen das Meereswasser langsam hinuntertropfte; es sah aus, als wenn sie weinten.

„Hier ist es!" rief Rosa Marie, vorn an den offenen Rand der Plattform tretend.

Und sie machte mit den Armen eine Bewegung, als wenn sie den Horizont umarmen wollte.

Etienne öffnete groß seine Augen und blieb einen Augenblick in stiller Bewunderung versunken.

„Oh, wie ist das schön!" sagte er dann mit halblauter Stimme.

„Das ist noch garnichts, mein Herr! Sparen Sie Ihre Bewunderung für jene Felsen dort oben auf, für meine schönen, lieben Felsen, denen ich jedesmal eine Liebeserklärung mache, wenn ich hierher komme. Oh, man könnte sie küssen, so wunderhübsch sehen sie aus! . . ."

Frau Miralez wurde wahrhaft pindarisch. Niemals hatte Etienne sie so überschwänglich sprechen hören. Auch ihr Gesicht schien ihm nicht mehr das gleiche zu sein; es war leuchtender, verklärter, als sonst. Wenn der junge Mann sie ansah, mußte er einen Augenblick die Lider schließen, wie wenn er an einem hellen Sommertage in die Sonne geschaut hätte. Oh, und der Abend war so schön!

Sie kletterten zu dem höchsten Punkt der Insel hinauf. Dort waren die Ruinen eines Forts zu sehen, ein paar zusammengestürzte, zerbröckelnde Mauern, zwischen denen flinke Eidechsen hin und her huschten.

Rosa Marie hielt sich hier jedoch nicht auf. Leichten Fußes hüpfte sie weiter zu einem Felsenvorsprung und freute sich, wie hier der scharfe Meereswind sich in ihre durchbrochenen Strümpfe setzte.

„Hier ist es, Herr Etienne! Hier ist es, kommen Sie schnell!"

Die Insel endigte hier mit einem gewaltigen Haufen riesenhafter, schwarzer Felsen, die in wilder Unordnung durcheinander geworfen zu sein schienen. Die einen stiegen steil oder gar überhängend aus dem Meere empor, die anderen erhoben sich in sanfter Neigung und noch andere wiesen eine langgestreckte Form auf. Aber alle waren wild zerrissen und zerklüftet und zeigten eine Menge tiefe Löcher, die die feindliche Brandung ausgehöhlt hatte. Einige der Felsen hatten ihre unförmigen dicken Häupter vorgebeugt, sodaß sie zu entfliehen schienen; andere hatten sie geduckt wie ein Tiger, der sich auf seine Beute stürzen will; und ein gewaltiger Koloß, der gewaltigste dieser düsteren Riesenschar, dessen mächtige Grundvesten immer noch die Häupter der anderen überragten, war vor langer Zeit durch einen wüthenden Orkan umgestürzt worden und hatte mit seinen zerbrochenen Gliedern den angrenzenden Meeresstrand übersät.

Etienne und Rosa Marie wechselten einen glückseligen Blick. Sie setzten sich auf einen vorspringenden Stein Seite an Seite und betrachteten mit Muße diese großartige Felsengruppe, an deren Abhängen der Schaum der Meeresbrandung hoch empor spritzte.

Der Kanal war stark bewegt; ein ziemlich heftiger Wind thürmte die Wellen zu bedeutender Höhe auf, und von Zeit zu Zeit hörte man es wie einen Kanonenschlag, wenn ein Wasserberg in eine Grotte hineinschlug. Am Horizont senkte sich die Sonne allmählich ihrem Untergange zu inmitten einer ausgedehnten Schicht von Gewitterwolken, die wie kupferne Kuppeln im Sonnenlichte glänzten. Und unten donnerte das aufgeregte Meer, durch das sich bis an den Horizont ein breiter heller Strich senkrecht hinzog, der dem geblendeten Auge wie ein Feuerstreifen erschien.

Was da an den Felsen emporsprang, das war jetzt kein Schaum mehr, das waren Funken; und fünf Minuten später waren es Goldflitter; und einen Augenblick darauf waren es Blutstropfen. Die untergehende Sonne färbte sich purpurn, und in den phantastischen Wolkengebilden öffneten sich scharlachfarbene Schlünde; und die nahe Brandung zeigte sich von rothen Säumen umfaßt wie von einem Korallenband.

Etienne betrachtete mit entzückenden Augen alle diese Herrlichkeiten der Natur, ohne an die vorrückende Zeit zu denken; er war so versunken in diesen Anblick, daß für ihn nichts anderes auf der Welt zu existieren schien.

Rosa Marie wurde offenbar nicht in gleichem Maße durch diese Wunder in Anspruch genommen, denn sie schien von Zeit zu Zeit mit gespannter Miene auf ferne, undeutliche Rufe hinzuhorchen, die von der Küste her hinüberschallten. Und wenn diese Rufe sich verstärkten, so plauderte sie mit deutlicher Absichtlichkeit laut und umständlich über die Sonne, über die Wolken und Felsen und zog dadurch die Aufmerksamkeit des jungen Mannes ab.

Ganz plötzlich sprang jedoch Etienne bestürzt in die Höhe.

„Aber, gnädige Frau, ich glaube, es ist die höchste Zeit, daß wir gehen! Das Meer steigt sehr schnell, und vielleicht . . ."

„Sehen Sie doch nur jenes kleine Schiff dort hinten!" unterbrach ihn Rosa Marie, anscheinend ohne ihn gehört zu haben. „Sieht das winzige Ding nicht drollig aus?"

Und das Schiffchen fesselte eine Minute lang die Aufmerksamkeit beider.

Aber Etienne wandte sich bald wieder an Rosa Marie und fragte:

„Wann kommt die Fluth, gnädige Frau? Ich glaube, wenn wir die Nacht nicht hier bleiben wollen . . ."

„Und haben Sie schon jenen Thurm dort unten bemerkt? Sehen Sie nur! Er sieht aus wie ein Baumkuchen! Vielleicht ein Stückchen gefällig?"

Auch dem Thurm wurden einige Sekunden gewidmet; Frau Miralez jauchzte vor Vergnügen.

„Ich glaube, man ruft uns!" sagte der Sekretär jetzt dringender.

„Aber nicht doch! Das sind Kinder, die beim Baden lärmen."

„Meinen Sie?"

„Aber natürlich! Sehen Sie sie denn nicht zwischen diesen beiden Felsspitzen herumtummeln? Oh, was haben Sie für schlechte Augen! Sie sind kurzsichtig, nicht wahr?"

„Nicht daß ich wüßte!"

„Doch, doch! Versuchen Sie einmal mein Glas; ich trage Nr. zehn."

„Ich sehe auch damit nichts."

(Fortsetzung folgt!)

Preußische Gefängnißzahlen.

Aus der amtlichen Gefängnißstatistik Preußens geben wir nachstehend einige Ziffern wieder:

In der Verwaltung des Innern stehen 35 Strafanstalten zur Aufnahme der zu Zuchthausstrafe Verurtheilten und 17 größere Gefängnisse zur Aufnahme von Gefängniß-, Haft- und Untersuchungsgefangenen. Außerdem unterstehen dem Ministerium im französischrechtlichen Theil der Rheinprovinz die Kantongefängnisse, welche die amtsgerichtlichen Untersuchungs- und Haftgefangenen und Gefängnißgefangenen, deren Strafdauer 14 Tage nicht übersteigt, aufnehmen. Ihre Zahl beträgt 86, ihre Belegfähigkeit schwankt zwischen 3 und 40 Köpfen. Dem Justizministerium waren unterstellt 1016 Anstalten. Diese dienen zur Aufnahme von Untersuchungsgefangenen und Strafgefangenen (Gefängnißstrafe, Haft und geschärfte Haft). Die Zahl der in diesen Anstalten detinirten Gefangenen betrug: am 1. April 1895 34,645, am 31. März 1896 31,858, im täglichen Durchschnitt des Jahres 1895/96 32,222.20. Außerdem unterstehen dem Ministerium des Innern 4 Zwangserziehungsanstalten für Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Die Gesammtzahl der Zuchthausgefangenen betrug im Jahre 1895/96 24,582 gegen 30,531 im Jahre 1881/82 und 28,577 im Jahre 1869, und war die geringste in dem Zeitraum seit 1869. Der tägliche Durchschnittsbestand betrug 17,556, die Zahl des Zugangs 6817. Auf 10,000 Köpfe der 18 Jahre und darüber alten Bevölkerung des preußischen Staates kamen in Zugang 3,77. Es ergibt sich, daß die schwere Kriminalität vom Jahre 1869 bis 1871 gesunken, dann ziemlich konstant bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann ebenso konstant gefallen ist, so daß sie im Jahre 1895/96 um 20,3 v. H. günstiger steht als im Jahre 1869 und um 37,3 v. H. günstiger als im Jahre 1881/82. Im Ganzen waren an verbrecherischen Personen Ende März 1896 untergebracht 80,260, und zwar in den Strafanstalten des Ministeriums des Innern 17,493, und in den größeren Gefängnissen des Ministeriums des Innern 8575, in den kleineren Gefängnissen des Ministeriums des Innern 366, in den Gefängnissen der Justizverwaltung 31,855, in der Zwangserziehung nach § 56 561 und in den Korrektionshäusern 10,757.

Konsultation frei! Konsultation frei!

Der wohlbekannte Wiener Spezialist des

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

ist immer noch allen andern Spezialisten in der Behandlung und Heilung von allen chronischen Krankheiten voraus. Kein anderer Spezialist kann für das vergangene Jahr so viele Heilungen nachweisen, wie sie durch unsere europäischen Heilmittel bewirkt worden sind. Wir haben soeben über zehn Tonnen unserer wunderbaren vegetabilischen Medikamente importirt. Sie sind frisch und rein, und wir sind daher jetzt besser als je präparirt, alle delikaten und komplizirten Fälle, welche der Kunst der geschicktesten amerikanischen Aerzte spotteten, erfolgreich zu behandeln. Hunderte gebrauchen sie täglich und werden gesund, die vorher von Andern als unheilbar aufgegeben waren. Ist Euer Fall von anderen Aerzten als unheilbar bezeichnet worden? Habt Ihr ein Vorurtheil? Seid Ihr bereit, ein Behandlungssystem zu untersuchen, welches länger als ein Jahrhundert erfolgreich angewendet worden, aber in diesem Lande unbekannt ist? Dann kommt nach unseren Offices und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Wir haben über hundert Patienten täglich, darunter einige der hervorragendsten Geschäftsleute dieser Stadt, und da wir einen so großen Zuspruch haben, können wir unsere Preise so niedrig stellen, daß der Arme dieselbe Gelegenheit haben kann, geheilt zu werden, wie der Reiche. Die Medizinen kommen direkt von Europa, sind rein und unschädlich und haben den Ruf, Leute zu heilen, die als dem Tode verfallen aufgegeben waren; daher spricht heute Jedermann über die wunderbaren Heilungen, die wir zu Wege bringen.

Kommt nicht zu uns, wenn Ihr nicht Euren Hausarzt zuvor konsultirt und seiner Behandlung Euch unterworfen habt. Wir wollen nur Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, die von Andern als unheilbar bezeichnet worden ist. Kommt und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Konsultation und Untersuchung vollständig frei. Damen erhalten sorgfältige und spezielle Aufwartung bei allen Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. Konsultation frei.

Office-Stunden: 9—12 Vorm.; 2—5 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntags 10—3 Nachm. Mittwochs 9—1 Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

New Era Gebäude, Zimmer 508, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.
Nehmt Elevator nach dem fünften Floor. di,20aplj

Wellen als Krafterzeuger.

Die größte aller Naturkräfte, die aus der Bewegung der Wellen und Gezeiten entspringende lebendige Kraft, für den Gebrauch der Menschheit nutzbar zu machen, ist seit vielen Jahren das Streben der Ingenieure gewesen; ein praktisches Verfahren ist aber den Bemühungen bisher noch nicht entsprungen. Holzflöße, deren Schaukeln im Wellenspiel als Krafterzeuger diente oder das Hin- und Herpendeln vom Wellenschlag bewegter schleusenthorartiger Klappen arbeiten wohl, sie sind aber zu unwirthschaftlich, da ihre Arbeitsleistung gegenüber der Größe der Kraftquelle ganz verschwindet. Neuerdings hat nun Morley Fletcher eine Erfindung zur Ausnützung der Kraft der Wellenbewegung gemacht, bei der die erzielten Leistungen in einem viel besseren Verhältniß zu der Größe der erzeugenden Kraft stehen. Das Verfahren Fletcher's besteht im Wesentlichen darin, daß er der Auf- und Niederbewegung der Wellen gegenüber dadurch einen festen Punkt des Widerstandes gewonnen hat, daß er eine schwere Platte versenkte, die auf dem Meeresgrunde stark verankert wurde. Die Platte selbst liegt so tief, daß sie von der Wellenbewegung unberührt bleibt. Rechtwinklig und starr mit ihr verbunden geht ein Rohr zur Wasseroberfläche; auf diesem Rohr sitzt als bewegliches Gehäuse eine große Boje. Jeder Wellenberg hebt die Boje, jedes Wellenthal bringt sie wieder zum Sinken, sie gleitet also auf dem festen Rohr im Takte der Wellen auf und ab — wie der Kolben in einem Dampfcylinder, nur mit dem Unterschied, daß hier der Kolben fest und der Cylinder beweglich ist. Der Zustand der See und die Richtung des Wellenganges ist für diese Kraftmaschine ganz gleichgiltig; sie ist von allen Seiten frei erreichbar. Die durch das Auf- und Absteigen der Boje gewonnene Kraft benutzt Fletcher zum Wasserpumpen. Das gepumpte Wasser wird durch geeignete Mittel an's Land geleitet und kann dort aufgespeichert und hernach als Antriebmittel für alle möglichen Maschinen benutzt, in Elektricität umgesetzt und in dieser Form weiter in's Binnenland geleitet werden. Die Leistungsfähigkeit der Fletcher'schen Erfindung wurde im Hafen von Dover bereits untersucht. Der Modellapparat entwickelte bei voller Arbeitsleistung ungefähr 3,7 angezeigte Pferdestärken. Dabei betrug die größte Hubhöhe 4 Fuß, der Durchmesser der Boje ebenfalls 4 Fuß. Nach diesem Erfolg baut jetzt die Schiffsbauwerft Maudtley Söhne und Field in Westminster eine bedeutend größere Anlage; sie erhält ein inneres Rohr von zwölf Zoll Durchmesser und soll bei voller Arbeitsleistung 300 angezeigte Pferdestärken entwickeln. Die Boje ist so eingerichtet, daß sie stets auf die Hälfte bis zwei Drittel eingetaucht bleibt, so daß bei starkem Seegang die Wellen vollkommen darüber hinweg schlagen, ohne die Arbeitsleistung der Pumpe zu stören oder irgend welche Theile der Maschine zu beschädigen. Abgesehen von ihrer Bedeutung als Kraftquelle für Zwecke am Lande verspricht die neue Erfindung auch für die Schifffahrt insofern besonderen Werth zu bekommen, als sie für die Navigirung in der Nähe der Küsten bei nebligem Wetter gut verwendet werden könnte, indem man den Apparat zum Betrieb von Nebelhörnern u. s. w. oder zur Erzeugung verschiedenfarbiger elektrischer Lichter benutzt.

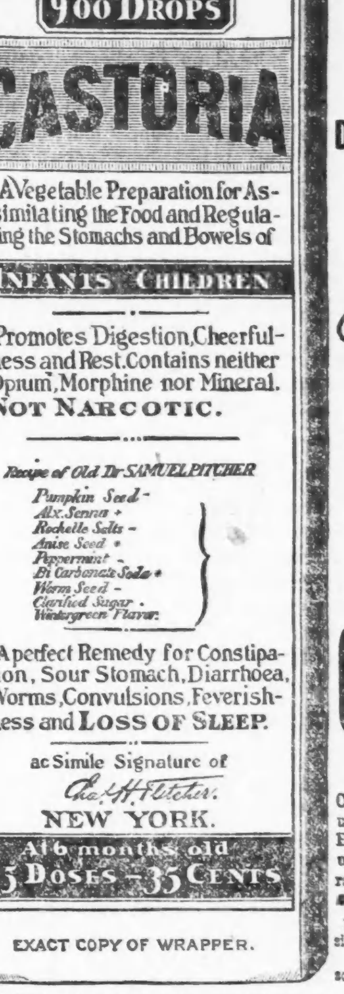
Nette „Verhältnisse."

Eigenthümliche sittliche Zustände und Anschauungen über Ehe und Eherecht scheinen im Kreise Swenigorodka des Gouvernements Kiew zu herrschen. Bei der vor einiger Zeit vorgenommenen russischen Volkszählung fiel die merkwürdige Erscheinung auf, daß in sehr vielen Fällen Mann und Frau, die unter einem Dach lebten, verschiedene Familiennamen führten. Man ging der Sache auf den Grund und es stellte sich heraus, daß in jener Gegend vielfach eine Art „Ehe auf Probe" in Uebung steht. Wenn Mann und Frau nach der Hochzeit in Folge häufiger Zwistigkeiten zu der Ueberzeugung gelangen, daß die gegenseitige Wahl nicht glücklich gewesen ist, so sehen sie sich nach einem nach Charakter und wirthschaftlichen Eigenschaften besser passenden Lebensgefährten um, so daß nicht selten ein förmlicher Austausch der Frauen ohne Scheidung der Ehe stattfindet. Derartige Tauschgeschäfte scheinen übrigens selbst nach längerem Bestande der Ehen vorzukommen, da berichtet wird, daß die Kinder der rechten Mutter in die neue Hausgemeinschaft folgen und als Glieder der neuen Familie gelten. Bei der Zählung mußte in diesem im Bebel'schen Sinne fortgeschrittenen Kreise häufig die mit einem Mann in solcher thatsächlichen Ehegemeinschaft lebende Frau als zu dem Hause eines anderen Mannes, dem sie nach Recht und Gesetz angetraut war, zugehörig eingetragen werden, während dessen derzeitige Lebensgefährtin wiederum einem anderen Hause zugezählt werden mußte.

— Hübsch gesagt. — Konditor (zu seinem Laufmädchen, das er über dem Naschen ertappt): „Glauben Sie etwa, daß ich Sie als Probiermamsell engagiert habe?"

Jetzt ist die richtige Zeit, sich ein Heim zu gründen.

Die Chicago & North-Western Eisenbahn hat soeben eine neue Zeitung herausgegeben, betitelt: „The North-Western Home-Seeker", welche Thatsachen über den großen Staat South Dakota veröffentlicht und die Vortheile darlegt, die derselbe für Landwirthschaft, Viehzucht und Milchwirthschaft bietet. Gegenwärtig ist das Land zu haben zu den günstigsten Bedingungen, und alle Anzeichen deuten auf eine große Einwanderung nach diesem Staate während dieser Saison hin. Leute, die beabsichtigen, sich dort niederzulassen, sind ersucht, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen und ein Exemplar der oben erwähnten Zeitung wird ihnen frei zugesandt werden von W. B. Kniskern, 22 Fifth Ave., Chicago, Jll. 4,11,18,25ma



ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT —VON—

Chas. H. Fletcher.

Sich Befindet Auf Dem **UMSCHLAG** JEDER FLASCHE VON **CASTORIA**

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck." Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag

Blutvergiftung.

Die Kur schriftlich garantirt, oder das Geld zurückerstattet.

Unsere Kur ist eine dauernde und nicht theilweise. Fälle venerischer Blutvergiftung, von uns vor zehn Jahren geheilt, sind nie mehr ausgebrochen. Wir kuriren auch brieflich unter derselben bindenden Garantie, wenn uns eine genaue Beschreibung des Falles eingeschickt wird. Wer aber nach Chicago zur Behandlung kommen will, dessen Hotel- und Reisekosten werden wir, im Falle wir ihn nicht heilen sollten, bezahlen. Schreibt um Beweise, wenn ihr unsere Fähigkeit bezweifelt, eine Krankheit gründlich zu heilen, für die die besten Aerzte bisher nur vorübergehende Erleichterung haben verschaffen können. Wir fordern die ganze Welt heraus, uns einen Fall zu zeigen, den unser wunderbares Heilmittel nicht hat heilen können. Kein Leidender kann um sein Geld kommen. Wir garantiren im Falle des Mißerfolges jeden Cent zurückzuzahlen. Diese Garantie ist durch ein Kapital von einer halben Million Dollars gesichert. Andere haben weder geheilt noch Geld zurückgegeben. Alte, chronische, tiefeingewurzelte Fälle werden in 30 bis 90 Tagen geheilt. Schreibt uns um die Adressen von Leuten, die wir geheilt, und wir werden selbe mit deren Erlaubniß einsenden. Das kostet ja nur eine Briefmarke und wird euch Schmerzen und Seelenqualen ersparen. Sind die Symptome Ausschläge im Gesichte, Bläschen in Mund und Hals, rheumatische Schmerzen in Knochen und Gelenken, ausgehendes Haar, Ausschläge am Körper, Niedergedrücktheit, Schmerzen im Kopfe, dann soll man wahrlich keine Zeit mehr verlieren. Wer Quecksilber oder Potasche gebraucht, gebe es sofort auf, da dieses nur Wunden und Geschwüre bringt. Schreibt sofort. Prompte Verschwiegenheit garantirt.

Cook Remedy Co.,
307 Masonic Temple, Chicago, Jll.

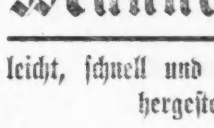
Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen. Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

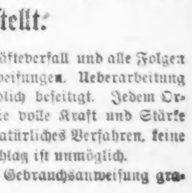
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,
497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.
15ap,bfd,bw

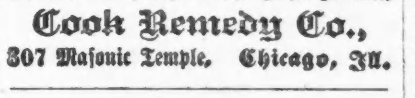


Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach—wir führen.

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Custombaus,
haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

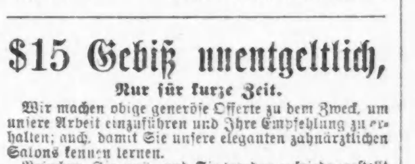
New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
9mz,ddsa,bw

$15 Gebiß unentgeltlich,

Nur für kurze Zeit.

Wir machen obige generöse Offerte zu dem Zweck, um unsere Arbeit einzuführen und Ihre Empfehlung zu erhalten; auch, damit Sie unsere eleganten zahnärztlichen Salons kennen lernen.

Besuchen Sie uns, und Sie werden zufriedengestellt sein. Bringen Sie Ihre Freunde mit.



Gold-Kronen	unentgeltlich
Brücken-Arbeit	unentgeltlich
Goldfüllung	unentgeltlich

Geringe Berechnung für Material. Alle Arbeit auf zehn Jahre garantirt. 23apbw

European Dental Parlors,
148 State Str., 4. Floor.
Unter Aufsicht eines deutschen Arztes.
Offen täglich bis 6 Uhr Abds. Sonntag bis 4 Uhr Nachm.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20odbf

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

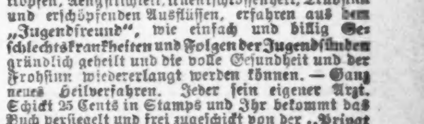
Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.



Borsch, Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. 330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19ddslj

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Wenn Sie ein eigenes

PIANO

besitzen wollen, jetzt ist die günstigste Zeit zum Kaufen. Unsere Waarenlager sind so überfüllt, daß wir kaum noch einen Flurraum frei haben. Eine Menge vermiethet gewesener Uprights — viele sind nahezu neu — sind zurückgeschickt und werden bedeutend unter dem gangbaren Werthe offerirt. Ziemlich alle prominenten Fabrikanten sind vertreten. In neuen Instrumenten haben wir mehrere zutgemachte Proben Uprights zu $145 zu verzeichnen; einige prachtvolle Façons zu $190. In hochgradigen Pianos die feinsten je gezeigten Instrumente, einschließlich der neuen Scala 1897-Façon Knabe, welche heute ohne Konkurrenz dastehen. Kompetente Sachverständige sind eingeladen, diese speziellen nur wenig gebrauchten Pianos zu prüfen: Knabe Upright, $300; Fischer Upright, $150; Steinway Upright, $195; Emerson, Upright $145; Decker Bros. Upright, $220; Lyon & Healy Upright, $100; Leland Upright, $125, und Andere. Dieselben sind in allerbestem Zustande, werden vollauf garantirt und sind bedeutend besser als die gewöhnlich offerirten gebrauchten Instrumente.
Leichte Zahlungsbedingungen können vereinbart werden. Stuhl und Decke sind eingeschlossen. Eine Tabelle der Fracht-Gebühren und vollständige Liste werden den außerhalb der Stadt wohnenden Käufern auf Verlangen zugesandt. LYON & HEALY, Wabash Ave. und Adams Str.

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark St.
(SHERMAN HOUSE)
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen
mit allen Linien.
General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.
Agent für die
Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.

Theo. Philipp
62 Süd Clark St.
(Sherman House)
Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates:
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

..Durchaus billige..
Billetpreise
nach
Deutschland.
mit allen Dampferlinien. Schiffskarten von Deutschland bekommt man nach wie vor zu niedrigen Preisen.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen.
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien. 5fbw
171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 3bbdlj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mzlj

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Alter der Erde.

Der Streit zwischen den Astronomen und Physikern einerseits, und den Anhängern der organischen Entwickelungsbahn andererseits über die Millionen von Jahren, die es genommen haben muß, damit die Erde, nachdem sie einmal durch allmähliche Abkühlung aus ihrem vorausgesetzten, zuerst dampfförmigen, dann feuerflüssigen Urzustand die für lebende Wesen erforderlichen Bedingungen erlangte, ist von neuem entbrannt. Jene rechnen aus den jetzt herrschenden astronomischen und physikalischen Gesetzen heraus, daß das Herabsinken der ursprünglichen Gluthhitze auf die gegenwärtige milde Temperatur der Erdoberfläche; die allmähliche Verlangsamung der Erdumdrehung durch die von Mond und Sonne geübte Ebbe- und Fluthwirkung, bis sie das Maß der heutigen Tagesdauer erreichte; daneben die mechanische Ablagerung der meilentiefen Gesteinsschichten, aus denen die feste Erdrinde besteht; nach den Einen 73, nach Anderen 400, nach noch Anderen 680 Millionen Jahre in Anspruch genommen haben muß, und mit Zuhilfenahme gewisser, aus der allmählichen Abkühlung des Sonnenkörpers auf seine heutige Temperatur gezogenen Schlüsse kommen etwa 500 Millionen Jahre heraus; wobei indessen zu bemerken ist, daß einzelne Gelehrte viel geringere Zahlen (nach unten bis zu 20 Millionen), andre Gelehrte weit größere Zahlen (bis zu 6000 Millionen Jahre und noch darüber) finden. Die Anhänger der Darwin'schen Entwickelungslehre, derzufolge bekanntlich alle Thiere und Pflanzen, sowohl die heutzutage lebenden, wie diejenigen, von deren einstigem Dasein zahllose, in oft ungeheuren Lagern aufgeschichtete, Versteinerungen uns Kenntniß geben, sich allmählich im Laufe langer Zeiträume aus wenigen einfachen Urformen, wenn nicht aus einer einzigen Urform, entwickelt haben sollen; — sie verlangen für diesen äußerst langsamen Prozeß kaum noch in Zahlen ausdrückbare Zeiträume. Ihre Ansprüche werden sogar immer größer und zwar mit einem keineswegs phantastischen, sondern einem sachlich durchaus gerechtfertigten Grunde. Es hat sich nämlich durch neuere Entdeckungen gezeigt, daß unter den Versteinerungsschichten, die, weil sie die untersten waren, die Spuren der ältesten Thierklassen zu enthalten schienen, noch viel tiefere Versteinerungsschichten liegen, die wahrscheinlich bis zu den ersten Anfängen einer festen Erdrinde zum sogenannten Urgneis und den krystallinischen Schiefern reichen und in denen das Leben noch nicht existiren oder keine Spuren hinterlassen konnte. Für eine noch größere Ausdehnung der Urzeit und folglich des Alters der Erde hat der englische Geologe Poulton unlängst in einem Vortrag vor der „British Association" auch noch einen weiteren, auf geologisch-zoologische Beobachtungen gestützten, Grund geltend gemacht, nämlich auf den Umstand, daß die verschiedenen Urthiere, je tiefer sie in den Versteinerungsschichten liegen d. h. je näher sie der Zeit nach den ersten Anfängen des Lebens standen, sich um so langsamer entwickelten. Wie viele Hunderte oder Tausende von Jahrmillionen auf diesen neuen Grund hin dem Alter der Erde noch hinzugefügt werden müssen, wird vorläufig nicht gesagt. — Der Franzose nennt den unerschöpflichen Brunnen, aus welchem alle diese ungeheuren Zahlen nach Belieben geschöpft werden können, — die Tintenflasche.

Allerlei.

Wie es Vögel gibt, die nicht fliegen können, so gibt es auch Fische, die nicht schwimmen können. Sie leben in den tiefsten Tiefen des Ozeans und schleppen sich durch Kriechen auf dem Boden herum. Man hat bereits mehrere Arten derselben unterschieden.

Die Bakterienfurcht ist nach und nach der, auf wissenschaftliche Beobachtungen und Experimente gegründeten, Einsicht gewichen, daß diese mikroskopisch kleinen, zwischen Thier und Pflanze stehenden, Lebewesen, die bereits in den Urzeiten in ungeheuren Mengen die Erde bevölkerten, eine vorzugsweise wohlthätige Rolle im Haushalt der Natur spielen. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die gefährlichsten Ansteckungsbakterien die gute Eigenschaft haben, sich von den Leichen aus, mit denen sie beerdigt werden, nicht weiter zu verbreiten, sondern beim Verrichten ihres nützlichen Zerstörungswerks das umgebende Erdreich und Wasser zu meiden. Mit alleiniger Ausnahme des Milzbrandbazillus verlieren sie auch allmählich ihre Giftigkeit und sind meistens nach einem Jahre todt. In Massachusetts mit Abwasserstoffen angestellte Versuche haben ergeben, daß die Bakterien nicht durch den Boden hindurchgehen, der somit wie ein natürlicher Filtrirapparat wirkt.

Im Laufe des vorigen Jahres sind abermals dreizehn neue, zwischen Mars und Jupiter kreisende kleine Planeten, sogenannte Taschenplaneten, entdeckt worden, deren Gesammtzahl sich jetzt auf vierhundertzweiundzwanzig beläuft. Ihr früher schwieriges und unsicheres Auffinden wird jetzt durch eine sinnreiche Anwendung der Photographie erleichtert. Während nämlich die anderen Sterne auf der photographischen Platte ihren Platz nicht wechseln, sondern mit Ausnahme der großen Planeten stets als Punkte erscheinen, hinterlassen die kleinen „Wandersterne" in Folge ihrer Bewegung um die Sonne einen Strich, durch den sich ihr Bild von demjenigen der festen Sterne, der „Fixsterne", unterscheidet. Die Zahl dieser Miniatursternchen, die zum mindesten tausend beträgt, wird wahrscheinlich niemals genau bekannt werden.

„Bienen als Kriegswaffe" lautet die neueste Entdeckung eines englischen Geschichtsforschers, der ausfindig gemacht hat, daß wenigstens zwei Mal in den Kriegen, wovon die Geschichte berichtet, die Biene als Waffe gegen den Feind benutzt wurde. In einem der Kriege der Römer gegen Mithridates trug es sich zu, daß Lucullus zur Bezwingung der Stadt Themiscyra in Kleinasien dieselbe mit großartigen unterirdischen Gängen, einschloß. Allein die Einwohner bohrten dieselben von oben an und warfen durch die Löcher außer Bären und anderen wilden Thieren auch eine Menge aus ihren Stöcken schwärmender Bienen hinunter, deren die römischen Soldaten sich nicht erwehren konnten. Der zweite Fall dieser Art wird aus dem Eroberungskrieg der Dänen und Norweger gegen die Sachsen erzählt, die bei der Vertheidigung von Chester nicht nur siedendes Wasser und Bier auf die Belagerer gossen, sondern sie „mit allen Bienenstöcken der Stadt bewarfen". Die Angreifer wurden von den Bienen so zerstochen, daß sie „weder Hand noch Fuß regen konnten, und die Belagerung aufgeben und sich von der Stadt zurückziehen mußten." So wenigstens erzählt eine, in der Brüsseler Bibliothek aufbewahrte, handschriftliche Chronik.

Dem französische Chemiker Berthelot ist es endlich durch verwickelte Manipulationen und mit Zuhilfenahme der Elektrizität gelungen, das Helium in dieselben chemischen Verbindungen „hineinzuzwängen", wie das, mit diesem geheimnißvollen Gas fast gleichzeitig entdeckte und ebenso der chemischen Vereinigung mit anderen Stoffen widerstrebende, Argon. Es steht jetzt fest, daß beide mit den Elementen der Kohlenwasserstoffe sowie des Kohlenstoffbisulfids chemische Verbindungen eingehen, aus denen sie sich auch wieder in reinem Zustand abscheiden lassen.

Im Herzen des großen nordamerikanischen Festlandes, im Staat Nebraska, sind jetzt verschiedene bis zwanzig Fuß dicke, Lager vulkanischer Asche gefunden worden. Dieselbe ist von Farbe weiß, oder weiß mit einem Stich in's Gelbe oder Graue, und gleicht ihrer Konsistenz nach feinem Mehl bis zu grobem Sand. Sie ist unter dem Namen „Bimsstein" bereits zu einem Handelsartikel geworden. Eine geologische Besichtigung der Fundstellen hat ergeben, daß dieselben stets in den Wändungen oder am Ausgangspunkt einer ausgewaschenen Schlucht liegen. Ueber die Zeit ihres Entstehens ist bis jetzt nichts bekannt, da die vulkanische Thätigkeit, der die sogenannten vulkanischen Aschen theils durch Zerreibung der Gesteine, durch welche die ausbrechende Lava sich ihren Weg bahnt, theils durch seine Zerkleinerung der Lava selbst, ihr Entstehen verdanken, in der Mitte des nordamerikanischen Festlandes seit unerdenklichen Zeiten aufgehört hat. L.

Siam und sein König.

Mit Ausnahme der letzten Schahs von Persien ist König Tschulalongkorn von Siam, der dieser Tage in Europa eintraf, der einzige souveräne Herrscher eines asiatischen Reiches, der Europa besuchte. König Tschulalongkorn wird der Reihe nach die wichtigsten europäischen Hauptstädte, darunter auch Berlin, besuchen, und es ist wohl an der Zeit, sich ein wenig mit ihm und seinem Reiche zu beschäftigen. Thatsächlich gibt es in Asien mit der alleinigen Ausnahme Japans keinen Staat, der sich abendländischen Kulturreformen so sehr erschlossen hätte, wie Siam. Schon der Vater und Vorgänger des regierenden Königs, der berühmte Maha-Monkut, hat mit diesen Reformen den Anfang gemacht, so daß sich schon unter seiner Regierung Handel und Wohlstand in nie geahnter Weise hoben. Er gab auch seinen sechs bis sieben Dutzend Kindern eine vortreffliche Erziehung, ließ sie durch europäische Lehrer unterrichten und sandte sogar einige zu weiterer Ausbildung nach Europa. Nach seinem Tode 1868 wurde sein im Jahre 1853 geborener Sohn Tschulalongkorn König, kam aber erst nach erlangter Volljährigkeit zur Regierung. Schon seine ersten Maßnahmen zeigten, aus welchem Holze er geschnitzt ist. Obschon die Siamesen ihr Land „Muang Thai" (das Königthum der Freien) nennen, war der größere Theil des Volkes bis dahin im Zustande absoluter Sklaverei; Kriegsgefangene waren die Sklaven des Königs; andere Sklaven wurden von verschiedenen Stämmen durch Kauf erworben; Schuldner wurden bis zur Tilgung ihrer Schuld Sklaven, junge Mädchen wurden in die Harems der Großen verkauft, Männer verkauften ihre Frauen und Töchter, ja sie verkauften sich selbst aus den verschiedensten Gründen. — Kaum hatte Tschulalongkorn die Regierung angetreten, so schaffte er die Sklaverei im ganzen Reiche ab, trotz des Widerstandes seiner Minister, welche in dieser tief einschneidenden Maßregel große Gefahr für den Staat fürchteten. Nur die Schuldsklaverei besteht heute noch mit gewissen Einschränkungen, ist aber keineswegs drückend.

Unter den früheren Königen krochen Prinzen und Minister, Edelleute und das Volk vor ihren Fürsten auf allen Vieren, und ebenso Untergebene vor ihren Vorgesetzten. König Tschulalongkorn schaffte diese entwürdigende Unsitte schon am Tage seines Regierungsantrittes ab. Ebenso bot Tschulalongkorn Alles auf, um an Stelle der früheren recht spärlichen Bekleidung seines Volkes eine halb europäische einzuführen. Da sich die zehn bis zwölf Millionen der siamesischen Bevölkerung aus den verschiedensten Rassen und Volksstämmen, hauptsächlich Siamesen, Malayen, Chinesen, Laoten, Peguans und Birmanern zusammensetzen, erließ der König einen Befehl, daß kein Bewohner seines Landes einem andern wegen nationaler oder religiöser Differenzen nahetreten solle. Ja noch mehr, er forderte das Volk auf, die „wahre Religion zu suchen, welche schon in diesem Leben eine Zufluchtsstätte sein soll, und sie nicht leichtfertig oder wegen althergebrachter Ueberlieferungen auszuüben, sondern ihr zu folgen aus wahrer und tiefer Ueberzeugung". Es braucht deshalb gar nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß sich die christliche Religion in Siam des besondern Schutzes des Königs erfreut, und daß ihre Missionare sich in keinem Lande Ostasiens freier bewegen können, wie in Siam. Tschulalongkorn sorgte aber noch weiter für die Wohlfahrt seines Volkes; er ließ eine ganze Reihe europäischer Schulen und Hospitäler errichten, Straßen und Eisenbahnen bauen, um die ungeheuren Hilfsquellen des Landes noch weiter zu entwickeln, er organisirte die Armee nach europäischem Muster, erweiterte die von seinem Vater geschaffene Handelsflotte und schuf eine Kriegsflotte. Dank seiner Fürsorge besitzt Siam heute ein geordnetes Münzwesen, einen vorzüglichen, über das ganze Reich ausgedehnten Post- und Telegraphendienst, die Hauptstadt ist elektrisch beleuchtet und mit einem vortrefflichen Polizeikorps und sanitären Einrichtungen versehen; durch die Hauptstraßen laufen Pferdebahnen, und in den an den neuen königlichen Palast angrenzenden Vierteln erheben sich zahlreiche europäische Bauten. Der König liebt und begünstigt die Europäer trotz des höchst fragwürdigen Vorgehens der Engländer und Franzosen ihm gegenüber, und in keinem Lande Asiens bringt man ihnen so aufrichtige Sympathien und Achtung entgegen, wie hier. Der König selbst hat eine ganze Reihe von Europäern, vorzugsweise Dänen, Engländer und Deutsche, in die verschiedenen Verwaltungszweige, sowie in die Armee und Flotte aufgenommen. Seine Truppen sind nach europäischem Muster uniformirt und gedrillt, und repräsentiren sich ganz vortrefflich. Eine große Zahl der Prinzen und Großen des Reiches sind dem Beispiel des Königs in Bezug auf die abendländische Zivilisation gefolgt; viele von ihnen sprechen fremde Sprachen, hunderte von Siamesen sind in Europa erzogen und ausgebildet worden.

Dieser ganz ungeahnte und noch vor dreißig Jahren gewiß für unmöglich gehaltene Fortschritt ist hauptsächlich dem König zuzuschreiben. Er hat aber darin, was noch viel bemerkenswerther ist, weises Maßhalten bewiesen. Während die Japaner in ihrem Jagen nach europäischer Kultur sich überstürzten, und ihre große, alte Zivilisation über den Haufen geworfen haben, hat der König von Siam von der abendländischen Kultur nur das für sein Land angenommen, was den Bedürfnissen und Aufnahmefähigkeiten desselben wirklich entspricht. In Bezug auf das nationale Leben, die Religion und altangestammte Sitten, soweit sie sich mit den modernen Anschauungen vereinbaren lassen, ist wenig geändert worden, und so zeigt sich denn Siam heute dem Reisenden trotz aller Neuerungen noch immer als das fremdartigste, am meisten malerische, farbenreichste und verhältnißmäßig interessanteste aller Länder Asiens.

Sein gegenwärtiger Herrscher ist wohl der beste und populärste, den Siam je gehabt hat. Die Einnahmen des Landes betragen etwa sechzig Millionen Mark, ohne daß eine Staatsschuld vorhanden wäre. Der Außenhandel erreicht jährlich hundert bis hundertzwanzig Millionen Mark und liegt, wie bemerkt, größtentheils in den Händen der Engländer. Aber auch eine ganze Anzahl deutscher Firmen sind in Bangkok etablirt, die einen eigenen deutschen Klub besitzen. Ein würdiger Empfang des siamesischen Herrschers in Deutschland würde nicht wenig dazu beitragen, die Beziehungen der beiden Länder noch inniger zu gestalten und dem deutschen Handel vielleicht ergibige Absatzgebiete zu eröffnen, denn mehr als in irgend einem andern Staate Asiens kann man von seinem Könige sagen: "L'Etat, c'est lui".

Jugendliche Räuber.

Durch das Lesen von Schauderromanen angeregt, haben sich in Schwelm in Westfalen zehn junge Burschen im Alter von 16—20 Jahren zu einer Räuberbande verbunden und in letzter Zeit dort, sowie in der Umgegend eine große Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt. Als Anleitung zu ihrer Verbindung hat der Schundroman „Schinderhannes" gedient. Die Bande hatte ihren Hauptmann und jedes Mitglied führte einen Räubernamen, wie „schwarzer Wolf", „Anton Bärenherz", „Falkenauge", „Eisenfaust", „der schlaue Fuchs", „Jose" u. s. w. Unter dem Wahlspruch „Einigkeit macht stark" wurde jedes Mitglied dem Hauptmann durch einen Eid auf Messer und Revolver verpflichtet. Die betreffende Eidesformel lautete: § 1. Jeder Verrath oder Ungehorsam wird mit dem Tode bestraft. § 2. Jeder Räuber ist verpflichtet, seinen Kameraden als Bruder zu betrachten. §3. Wenn ein Kamerad Beute gemacht hat und gibt dieselbe nicht richtig ab, so muß er den Betrag aus eigenen Mitteln zurückgeben. § 4. Derjenige, welcher beim Kartenspiel gewinnt, und derjenige, welcher betrügt, muß die gewonnene Summe doppelt zurückgeben. § 5. Wenn einer seinen Kameraden unter Vorspiegelung falscher Thatsachen um Geld oder um eine gute Gelegenheit, Beute zu machen, bringt, so wird er zu 20 bis 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Wenn diese Eidesformel auch äußerst verworren und komisch ist, so darf man das Ganze doch nicht allzu harmlos ansehen. Die Burschen hatten sich nicht weniger als vier Revolver und scharfe Patronen angeschafft. Einer der Burschen bemerkte bei seiner Verhaftung, daß sie bei Entdeckung der Bande durch die Polizei für diese 24 Schüsse in Bereitschaft gehalten hätten. Die Beute brachten die Räuber in einer Höhle unter, die sie selbst angelegt haben. In ihrem Besitze fanden sich nicht weniger als 70 Schlüssel vor.

Aus Johnsons Schneidertagen.

Fast alle Biographen von Andrew Johnson, dem 17. Präsidenten der Ver. Staaten (welcher bekanntlich durch Abraham Lincolns tragischen Tod von der Vicepräsidentschaft zur Präsidentschaft aufstieg), haben behauptet, daß Johnson in seinen früheren Jahren völlig ungebildet in jeder Beziehung gewesen sei und erst seine Gattin nach der Verheirathung ihm das Lesen und Schreiben beigebracht habe.

Diese Vorstellung von dem Manne, dessen Charakterbild zum Theil noch so unbestimmt in der Geschichte schwankt, wurde schließlich als feststehende historische Thatsache anerkannt und findet sich, soweit die Angabe über das Lesen und Schreiben in Betracht kommt, z. B. auch im Meyer'schen Conversations-Wörterbuch wieder. Schulkinder hat man oft mit der Geschichte regalirt, wie einen Mann, der nachher Präsident der Ver. Staaten wurde, von einem Weibe, das begierig war, daß er es hoch bringe, jene einfachen Künste gelehrt wurden.

Das klang ja auch gar nicht übel, namentlich für amerikanische Schulkinder, — aber es ist leider nicht wahr, wie neuerdings ein Mitarbeiter des „National Magazine" auf Grund erschöpfenden Materials zur Genüge darthut. Die betreffenden Mittheilungen bieten auch einige hübsche Auskunft über Johnsons erste Liebe, und sie besagen im Wesentlichen:

Johnson, der bekanntlich schon frühzeitig ein Waisenknabe wurde und dann das edle Schneiderhandwerk erlernte, verließ, noch sehr jung (keine 12 Jahre alt), sein Heim in Nord-Carolina wegen eines Zwistes mit seinem Arbeitgeber und kam nach Laurens in Süd-Carolina, welches damals ein hoch-exclusives und aristokratisches Dorf war. Er war auch um diese Zeit so arm wie eine Kirchenmaus und sein ganzer materieller Besitz bestand in den Kleidern, die er am Leibe trug. Doch machte er sich durch seinen Fleiß und seine musterhafte Schneiderarbeit bald respectirt. Ein Rock, den er für Oberst Henry C. Young, einen hervorragenden Politiker des oberen Carolina, machte, existirt noch heute, und zwar wohlerhalten.

Er blieb nicht sehr lange in Laurens, und die Nachrichten über sein dortiges Leben haben noch nicht die Beachtung gefunden, welche sie ihrer Bedeutung nach verdienen. Hier spielte sich Johnsons erster Herzensroman ab und der Gegenstand seiner ersten Liebe war Frl. Sarah Word, eine feingebildete junge Dame, die seine Neigung auch erwiderte und sich schließlich mit ihm verlobte. Johnson stand in allgemeiner Weltbildung kaum hinter ihr zurück, hatte elegante Manieren und ein glänzendes Unterhaltungstalent, wie Frl. Word gar manchmal später bezeugt hat. Auch wissen wir von ihr, daß er ihr viele Briefe und Billetchen sandte und eine gute Geschäftshand schrieb. Wie so viele andere verliebte junge Leute, hatte auch Johnson eine ausgesprochene Vorliebe dafür, den Namen seiner Angebeteten auf alles Bewegliche und Unbewegliche einzukritzeln. Ein alter Stuhl, auf dessen Lehne er „S. W. — 1820" eingravirte, und auf welchem seine Geliebte auf der Veranda ihrer Wohnung zu sitzen pflegte, ist ebenfalls noch vorhanden, ebenso wie eine Steppdecke, welche er im Vereine mit Sarah herstellte und zu beiden Seiten mit „S. W." versah. Letztere, die sich im Besitze von Frau J. F. Bolt in Laurens, einer Enkelin von Frl. Word, befindet, war im Herbst vorigen Jahres auf der Ausstellung in Atlanta zu sehen.

Weit entfernt, des Lesens unkundig zu sein, las Johnson viel; oft sah man das junge Bürschlein auf seiner Schneider-„Budik" sitzen mit einem belehrenden Buch zur Seite, und seine näheren Bekannten jener Tage hielten ihn für einen wahrhaftigen „Bücherwurm". Johnson, der jedenfalls sehr beweglichen Geistes und überaus lernbegierig war, hatte offenbar, trotzdem ihm seine Eltern gar keine Erziehung mehr hatten zutheil werden lassen können, jeden Vortheil, den ihm das Leben bot, rasch aufgegriffen.

Nachdem er sich mit seinem früheren Arbeitgeber in seiner alten Heimath wieder ausgesöhnt hatte, kehrte Johnson vorerst dorthin zurück (ehe er nach Greenville, Tenn., kam). Ehe er von Laurens wegging, verehrte er seiner Verlobten das Schneider-Bügeleisen, mit welchem er in diesen Jahren stets gearbeitet hatte, „als dauerndes Zeichen seiner Neigung"; dies zeigt, wie weit er davon entfernt war, sich seines Berufes zu schämen. Später überwarfen sich indessen die beiden jungen Leute, und Frl. Word zog schließlich einen Sattler Namens William Hince dem späteren Präsidenten der Ver. Staaten vor. Besagtes Bügeleisen wurde indeß nie zurückgegeben und wird gleichfalls von Frau Bolt noch heute als „Reliquie" in hohen Ehren gehalten.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verlangt: Noch mehr Verkäufer.

Zögert nicht, Euch zu melden, selbst wenn Ihr auch noch keine Erfahrung im Grundeigenthums-Geschäft habt, wir bringen Euch die erforderlichen Kenntnisse innerhalb drei Tagen schon bei. Die Betheiligung an meinen Verkaufs-Exkursionen während dieses Monats steht in der Geschichte meines Geschäftes beispiellos da. Beinahe 2000 Personen werden jetzt wöchentlich befördert, um meine **Erste Addition zu West Großdale** in Augenschein zu nehmen, woselbst Baustellen reißenden Absatz finden. Ich bin daher gezwungen, die Anzahl meiner Verkäufer sofort bedeutend zu vermehren, und nehme Applikation von fähigen Männern entgegen, welche genügend Empfehlungen betreffs ihrer Rechtschaffenheit und allgemeinen Geschäftsfähigkeit beibringen können.

Nachzufragen sofort in 607 Masonic Temple.

S. E. GROSS,
Sechster Floor, Masonic Temple, - - - CHICAGO.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. 6fddj6m

A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
Managers. Kneeland & Wrights Land Association,
165 Washington Strasse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,ddja,6:m

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdfdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3. 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

Gebiß $2.50.
Größtes zahnärztliches Etablissement der Welt. 20 Offices in den Ver. Staaten. Wir ziehen und füllen Zähne, setzen Goldkronen und machen Brückenarbeit ohne die geringste Spur von Schmerzen zu verursachen. Wir wenden eine patentirte Methode an, die wir allein gebrauchen.
Zähne unentgeltlich gezogen von 9 bis 10 Uhr.
$5 Gebiß $2.50
$10 Gebiß $5.00
22-Kar.-Gold-Kronen ... $2—$5
Porzellan-Kronen $2.00
Brückenarbeit, per Zahn, ... $2.00 bis $5.00
Goldfüllung von 50c aufwärts
Obige Preise sind die niedrigsten, die sich mit hochfeiner Arbeit von Zahnärzten mit jahrelanger Erfahrung vertragen.
Wir geben für alle Arbeit eine zehnjährige schriftliche Garantie.
Dr. Rector und sein geschulter Stab von Assistenten sind fortwährend anwesend.
Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21.
Zweiter Floor, über Kranz's Candy-Geschäft.
Geöffnet täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachm. Weibliche Assistenten. —1jn

Dr. H. EHRLICH.
Augen- und Ohrenarzt,
behandelt erfolgreich, nach neuester, schmerzloser Methode, alle Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten. Katarrh in allen Formen gründlich geheilt. Künstliche Augen. Augengläser wissenschaftlich verordnet. Konsultation frei. Masonic Temple, Zimmer 1211. Stunden von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.; Sonntags 10—12 Uhr. Residenz, 263—265 Lincoln Ave., 8—9 Uhr Morgens, 5—6 Uhr Abends. 1mlj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. 5dsdw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	†8.30 V	†7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	†2.50 V	†12.50 V
Bloomington & Chatsworth	†2.55 N	†10.25 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	†3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	†10.30 V	†1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	†5.00 N	
Dubuque & Rockford Expreß		†7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.20 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 V
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Kinderwagen zum halben Preis.

200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: **221 W. Madison Str.** Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! 8madd j3m

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten rc.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen. mmf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Flur. Abends offen.